

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnementspreis: 1,10 Mark pro Monat.  
 Einzelhefte: 30 Pf. monatlich, 1,10 Mark vierteljährlich, 3,30 Mark halbjährlich, 6,60 Mark jährlich.  
 Postgebühren sind in den Preisen eingeschlossen.  
 Ausland: 1,10 Mark pro Monat, 3,30 Mark vierteljährlich, 6,60 Mark halbjährlich, 13,20 Mark jährlich.  
 Postgebühren sind in den Preisen eingeschlossen.  
 Einzelhefte: 30 Pf. monatlich, 1,10 Mark vierteljährlich, 3,30 Mark halbjährlich, 6,60 Mark jährlich.  
 Postgebühren sind in den Preisen eingeschlossen.

**Die Insertions-Gebühr**  
 Beträgt für die sechsgehaltene Anzeigenzeile oder deren Raum 40 Pf. für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Berührungszwecke 30 Pf.  
 „Kleine Anzeigen“, das festgedruckte Wort 20 Pf., ungedruckte 25 Pf. (einschl. des Wortes), jedes weitere Wort 10 Pf. (einschl. des Wortes).  
 Die Anzeigen müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Verlag: Ullrich.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.  
Fernsprecher: Amt Marienplatz, Nr. 151 90-151 97.

Sonnabend, den 8. Mai 1915.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.  
Fernsprecher: Amt Marienplatz, Nr. 151 90-151 97.

# Eintreibung der russischen Karpathenarmee.

## Die Meldung des Großen Hauptquartiers.

Amtlich. Großes Hauptquartier, den 7. Mai 1915. (W. T. B.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Ypern wurden alle Versuche der Engländer, uns die seit 17. April einen Brennpunkt des Kampfes bildende Höhe 60 südöstlich von Zillebete zu entreißen, vereitelt. Wir gewannen dort weiter Gelände auf Ypern. Der Feind verlor bei diesen Kämpfen gestern 7 Maschinengewehre, einen Minenwerfer und eine große Anzahl von Gewehren mit Munition. Bei Fortsetzung ihrer Angriffe erlitten heute früh die Engländer weitere große Verluste.

Zwischen Maas und Mosel behaupteten und befestigten wir den auf den Maashöhen und südwestlich und südlich des Millly-Waldes errungenen Geländegewinn.

Bei Flirey ist ein schmales Grabenstück unserer Stellung noch im Besitze der Franzosen; sonst wurden alle Angriffe abgewiesen.

Angriffsversuche des Feindes nördlich von Steinabrück im Fochtal wurden durch unser Feuer im Keime erstickt.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe südlich von Szadow und östlich von Kossienic endeten mit einer ausgesprochenen Niederlage der Russen, die starke Verluste erlitten, 1500 Gefangene verloren und sich in vollem Rückzuge befinden.

Südwestlich von Kalwarja, südlich von Augustow und westlich von Brasznysz wurden russische Teilangriffe von uns blutig abgeschlagen. In diesen Kämpfen büßten die Russen zusammen 520 Gefangene ein.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auch die Kämpfe auf dem rechten Ufer des unteren Dunajec endeten gestern mit einem vollen Erfolge für die verbündeten Truppen. Der Feind ist dort in schnellstem Rückzuge nach Osten; nur an der Weichsel hielt noch eine kleine Abteilung von ihm stand.

Weiter südlich drangen wir auf dem rechten Ufer der Wisloka in Richtung auf den Wislok und über die Jasiolka vor. Vielfach stießen Teile des rechten Flügels der Heeresgruppe des Generalobersten v. Mackensen bereits mit den aus der Karpathenfront westlich des Luptow-Passes vor den dicht aufeinander folgenden Verbündeten im schleunigen Rückzuge befindlichen russischen Kolonnen zusammen.

Mit jedem Schritt vorwärts steigert sich die Siegesbente.

Oberste Heeresleitung.

### Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 7. Mai. (W. T. B.) Amtlich wird verlautbart: 7. Mai 1915, mittags:

Unter fortwährenden Verfolgungskämpfen haben die verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte die Wislokastraße Pilzow-Jaslo mit Vortruppen überschritten. Südlich Jaslo sperren im Raume Dulla-Krynauw starke eigene Truppen die Karpathenstraße, auf denen die Russen in regellosen Kolonnen nach Norden und Nordosten zurückgehen. Diesen feindlichen Kolonnen folgt auf den Fersen unsere über die Beskiden vordringende Armee, in deren Verband auch deutsche Kräfte kämpfen.

Die Zahl der Gefangenen und die Kriegsbente nehmen weiter zu; speziell unser zehntes Korps erbeutete gestern allein fünf schwere und sechzehn leichte Geschütze. Unsere Truppen in dem östlichen Abschnitt der Karpathenfront weisen unterdessen verzweifelte russische Angriffe unter den schwersten Verlusten für den Gegner ab. Es wurde gestern ein neuer Vorstoß gegen die Höhe Döry durch wirkungsvolles Artilleriefeuer zurückgeschlagen, dreizehnhundert Mann des Feindes gefangen, mehrere Abteilungen durch kochendes Feuer aufgerieben. Auch an der Front in Südosgalizien scheitern alle Versuche des Gegners, einzelne Stützpunkte zu erobern.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz keine Ereignisse. Im Geschützkampf vernichteten unsere Mörser durch Volltreffer französische Marinegeschütze bei Belgrad.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofner, Feldmarschalleutnant.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Der französische Tagesbericht.

Paris, 6. Mai. (W. T. B.) Amtlicher Bericht von heute nachmittag. Nördlich Ypern warfen wir leicht einen aus Steenstraate vordringenden Angriff zurück. Südlich Ypern griffen die Deutschen bei Jwartelen die im letzten Monat von den englischen Truppen auf der Höhe 60 eroberten Schützengräben an. Ihr sehr heftiger Angriff, bei dem sie erstickende Gase anwandten, brachte sie zuerst in den Besitz dieser Stellung, aber die Allierten machten einen Gegenangriff und nahmen einen Teil der verlorenen Schützengräben wieder ein. Im Millly-Walde rückte ein von uns gegen Tagesende unternommener Angriff langsam vor. Wir nahmen einen anderen Teil der Stellung wieder ein, in dem die Deutschen am Morgen Fuß gefaßt hatten. Während der Nacht griffen die Deutschen auf dem Dstrücken des Siladerwasens an, dessen Gipfel sie wieder besetzten. Der ganze Rest unseres Gewinnes in Richtung Focht wurde behauptet und befestigt.

Paris, 7. Mai. (W. T. B.) Amtlicher Bericht von gestern abend: Der Tag ist ruhig verlaufen; es ist nichts zu melden.

#### Was Feldmarschall French meldet.

London, 7. Mai. (W. T. B.) Feldmarschall French meldet: An der britischen Front nichts Neues, außer der Wiedereroberung einiger verllorener Laufgräben durch uns beim Hügel 60. Die Gefechte dauern fort. Weder dort noch anderswo zeigt der Feind Neigung, anzugreifen.

### Kriegskosten.

Der englische Schatzkanzler hat vor einigen Tagen in seiner Budgetrede erzählt, die englischen Kriegskosten hätten sich in den ersten acht Kriegsmontaten, also bis Ende März dieses Jahres, auf 307 Millionen Pfund Sterling belaufen. Es ist nicht recht verständlich, was der englische Finanzminister unter Kriegskosten versteht. Schon Ende Dezember berechnete das bekannte Londoner Finanzblatt „Economist“ die Ausgaben (ohne die Zinsen für die ausgegebenen Schatzscheine und die Kriegsanleihe) auf 178 Millionen Pfund Sterling. Für Januar sollen nach vorläufiger Schätzung ungefähr 72 Millionen Pfund, für Februar und März zusammen rund 126 Pfund Sterling hinzugekommen sein. Das wären 376 Millionen Pfund Sterling. Noch viel zu niedrig gerachtet, wie denn auch von anderen Finanzleuten die englischen Kriegsausgaben bis Ende März auf 385 bis 395 Millionen Pfund Sterling veranschlagt worden sind, also ungefähr 7,8 bis 8 Milliarden Mark. Allem Anschein nach bezieht sich die von Lloyd George genannte Zahl nur auf die Summe, die das englische Schatzamt glatt bis zum April ausgezahlt hat, während alle noch laufenden Zahlungsverpflichtungen und alle noch gebuchten Rechnungen unberücksichtigt geblieben sind. Darauf deutet auch hin, daß Lloyd George die voraussichtlichen Ausgaben für die nächsten fünf Monate (bis September d. J.) auf rund 480 Millionen Pfund Sterling schätzte.

Einen Anspruch auf irgendwelche Genauigkeit können natürlich alle solche Ziffern nicht machen, da sich erstens die Gesamtkosten, schon weil sich immer wieder Nachforderungen ergeben, gar nicht genau übersehen lassen, und zweitens keineswegs ohne weiteres feststeht, welche Ausgaben in dem einen oder anderen Fall zu den Kriegs-, welche zu den gewöhnlichen Staatsausgaben zu zählen sind.

Ungefähr ebenso hoch wie die englischen stellen sich nach den Angaben, die der französische Finanzminister Ribot vor zwei Wochen im Pariser Kammerausschuß gemacht hat, die bisherigen Kriegskosten Frankreichs. Sie sollen sich für die Zeit vom 2. August 1914 bis 15. April 1915 auf ungefähr 11 Milliarden Frank, also auf 8,8 Milliarden Mark belaufen. Zu dieser Summe kommen dann noch die Vorkäufe hinzu, die Frankreich dem mit ihm verbündeten Rußland sowie Belgien und Serbien gewährt hat und von denen es wahrscheinlich nur einen kleinen Teil wiedersehen wird, ferner die Beträge aller Kriegslieferungen aus England und Amerika, die es auf die ihm in London und New York eingeräumten Kredite eingeführt hat.

Noch weniger Genaues wissen wir über die bisherige Höhe der Kriegskosten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland und fast gar nichts über die Ausgaben Belgiens und Serbiens. Daher haben manche Rechner auf einem anderen, indirekten Wege die Summen der bisherigen Kriegsausgaben zu ermitteln versucht, indem sie die Beträge festzustellen und zu addieren versuchten, die bisher die am Völkerring beteiligten Hauptländer durch innere und äußere Anleihen, Ausgabe von Schatzscheinen bzw. von National- und Notfossenscheinen, Bankwechseln, Veranziehung von Kriegsschatzreserven usw. aufgebracht haben. Aber selbstverständlich ergibt auch solche Addition kein genaues Resultat, denn während einerseits die durch Anleihen aufgebrachtten Summen noch nicht überall völlig aufgebraucht sind, haben andererseits alle Staaten sich vorläufig nicht genau kontrollierbare Kriegsgelder durch Inbewegung der Notenpresse, Bankvorkäufe, nicht öffentliche Ausgabe von Schatzwechseln, Eröffnung größerer Kredite bei in- und ausländischen Bankhäusern, durch Hinausschiebung der Zahlungstermine für Kriegslieferungen usw. verschafft.

Deutschland hat bekanntlich bisher an Kriegsanleihen und Schatzscheinen 13 1/2 Milliarden Mark für Kriegszwecke aufgenommen, die jedoch noch nicht aufgebraucht sind, doch können dafür andererseits die Goldreserven des Juliusturns, die Vorkäufe der Reichsbank, die vermehrte Ausgabe von Reichsschatzscheinen, die laufenden Zahlungsverpflichtungen für Kriegsmaterialankäufe hinzu, so daß man sicherlich 13 bis 14 Milliarden Mark Kriegskosten in Anschlag bringen darf. Englands Ausgabe an Current-Notes, Schatzscheinen und Kriegsanleihe beläuft sich auf annähernd 12 Milliarden Mark, wozu aber auch hier noch allerlei Kriegsvorkäufe usw. kommen. Rechnen wir,mäßig genommen, im ganzen 12 bis 13 Milliarden Mark. Die Kriegsanleihe Oesterreich-Ungarns betrug bis April (dieses Reich steht zurzeit vor einer neuen größeren Anleihe) nur ungefähr 3 Milliarden Mark. Daß seine bisherigen Kriegskosten weit höher sind, mindestens doppelt so hoch, und es also aus anderen Geldquellen außerdem noch 3 bis 4 Milliarden Mark herangezogen haben muß, ist sicher. Rechnen wir hier, ebenfalls vorsichtig, nur 7 Milliarden Mark. Frankreich hatte, wie schon oben erwähnt, nach der Aufstellung des Finanzministers Ribot bis 15. April un-

gefähr 11 Milliarden Frank beschafft. Davon lieferte die Bank von Frankreich (also die Notenausgabe) 5 Milliarden Frank, der Verkauf von Bons der Defense Nationale (Nationalverteidigung) 3,3 Milliarden Frank. Aus dem Erlöse von Schatzwechseln und aus Steuererträgen wurde etwas über 2 Milliarden Frank zu Kriegszwecken verwendet. Die Bezahlung von weiteren Forderungen im Betrage von circa 700 Millionen Frank mußte wegen Geldmangels vorläufig hinausgeschoben werden. Zu diesen Kosten kommen aber noch, soweit sich beurteilen läßt, ziemlich beträchtliche laufende Zahlungsverbindlichkeiten sowie ferner die schon erwähnten dem französischen Staat in London und New York eingeräumten Kredite für Kriegslieferungen. Nimmt man alles in allem, so dürften sich auch die französischen Kriegskosten bis April auf mindestens 11 Milliarden Mark beziffern.

Was Rußland anbetrifft, so wurde kürzlich offiziell aus Petersburg gemeldet, daß von August bis April durch die Ausgabe von Schatzwechseln 2300 Millionen Rubel, durch innere Anleihen und langfristige Schatzobligationen 1610 Millionen Rubel, durch Kreditoperationen im Auslande 914 Millionen Rubel eingebracht worden wären. Was die Russische Staatsbank hergegeben hat, läßt sich nicht feststellen. Nur die Tatsache, daß der Notenumlauf seit Kriegsbeginn um rund 1700 Millionen Rubel gestiegen und nach dem Ausweis der Bank vom 28. April ihr Bestand an Schatzscheinen auf 1453 Millionen Rubel angewachsen ist, läßt erkennen, daß sie große Summen hat abdrucken müssen. Dazu kommen die für Kriegszwecke festgelegten Steuererträge, die Kredite im Auslande und schließlich die noch nicht bezahlten Lieferungsbeträge, die vorläufig der russische Staat seinen inländischen Kriegsmaterialienlieferanten schuldig geblieben ist. Es dürfte demnach kaum allzu hoch gegriffen sein, wenn englische Finanzblätter schon vor Wochen die russischen Kriegskosten auf nicht weniger als 750 bis 800 Millionen Pfund Sterling, das heißt auf 15 bis 16 Milliarden Mark veranschlagten.

Allein für die fünf Hauptmächte beträgt demnach die Kriegskostenrechnung der ersten acht Kriegsmonate an 60 Milliarden Mark, und rechnet man die Kriegskosten Belgiens und Serbiens, ferner die Emissionskosten, die Zinsausgabe für die Anleihen und die hier noch nicht berücksichtigten besonderen Geldbeschaffungen, Kriegskontributionen usw. hinzu, dann dürfte die Summe von ungefähr 75 Milliarden Mark zu hoch gegriffen sein.

Das ist aber noch nicht alles. Es sind nur die eigentlichen Kriegskosten, nicht die Kriegsverluste gezählt, die durch die Zerstörung von Städten, Dörfern, Kanälen, Eisenbahnen, Fabrikanlagen, Gruben, Feldern, Vorräten usw., ferner durch Verluste von Guthaben im Auslande, Verminderung des Wertes industrieller und landwirtschaftlicher Betriebe, Störung des Geschäftsverkehrs, Verluste an Schiffen und Ladungen, Abnutzung der Kriegsrüstungen usw. entstanden sind. Die zur Erhebung dieser Verluste nötige Summe mit einiger Sicherheit anzugeben, ist unmöglich; aber sicher ist, daß dann, wenn man diese Summe den Kriegskosten hinzurechnet, der Gesamtbetrag auf weit über 100 Milliarden Mark steigt.

Und doch sind auch dann noch nicht alle Verluste mitgerechnet, denn auch die neutralen Länder haben schwer unter dem Kriege gelitten. Zum Teil haben sie sogar zum Schutz ihrer Grenzen zu Mobilisationen greifen und dafür beträchtliche Anleihen aufnehmen müssen. So hat z. B. Holland eine innere Anleihe von 275 Millionen Gulden, die Schweiz zwei innere Anleihen von zusammen 80 Millionen Frank und eine Anleihe in den Vereinigten Staaten von 15 Millionen Dollar aufgenommen.

Ungeheure Opfer fordert der Krieg — nicht nur an Menschenleben und Blut, sondern auch an wirtschaftlichen Werten. Was fleißige Arbeit in jahrelangen Mühen geschaffen hat, wird in wenigen Monaten zerstört. Welche Kulturwerte hätten nicht für diese Kriegskosten und Kriegsverluste geschaffen werden können? Jede Gegend hätte fruchtbar gemacht, Sümpfe trockengelegt und befestigt, Eisenbahnen und Kanäle gebaut, Städte umgebaut und saniert werden können.

### Genehmigung der Rückkehr nach Toul.

Paris, 6. Mai. (B. Z. V.) Der „Temps“ meldet: Der Kommandant der Festung Toul gestattet der Einwohnerschaft des besetzten Lagers von Toul, die infolge der Kriegslage die Stadt verlassen mußte, die Rückkehr. Daraus bezügliche Gesuche müssen vom Gouverneur von Toul bewilligt werden. Die Behörden übernehmen keine Gewähr für die Dauer des Aufenthalts in Toul. Sie erklären, daß eine neue Räumung durchgeführt werden würde, sobald die militärische Lage eine solche Maßnahme erfordern sollte.

### Ein Enkel Gladstones vermisst.

Rotterdam, 7. Mai. (B. Z. V.) Der „Rotterdamse Courant“ meldet: Leutnant E. A. Gladstone vom englischen Fliegerkorps, ein zweiter Enkel Gladstones, wird seit 30. April vermisst.

### Russisch-französischer Dementierungsversuch

Richtamtlich. Paris, 7. Mai. Die Agence Havas gibt folgende Note aus: Die russische Botschaft meldet, daß die österreichisch-ungarischen und deutschen Tagesberichte bezüglich des über die Russen davongetragenen Sieges keineswegs den Tatsachen entsprechen. Dieses Dementi bringt den Zusammenbruch der von den Deutschen organisierten Agitation zum Abschluß. Es ist heute ein leichtes, die verschiedenen Mittel zu zeigen, welche die Deutschen seit dem 22. April angewandt haben, um eine politische und diplomatische Propaganda zu unternehmen, deren Gründe leicht zu erraten sind. Das deutsche Große Hauptquartier kombinierte tatsächlich drei gleichzeitige Gewaltstöße: der erste erfolgte im Gebiet von Langemarck. Die von den Deutschen durchgeführte Gase herborgerufene Ueberraschung gestattete ihnen, provisorisch vorzurücken, aber der Vormarsch wurde noch an demselben Abend zum Stehen gebracht, und die von der alldeutschen Presse mit großem Lärm besprochene Operation brachte weiter keinen Erfolg. Der zweite Gewaltstoß erfolgte im Gebiet von Cyarges und Calonne und war ganz ohnmächtig, was die deutschen Tagesberichte nicht verhehrt, diese Operationen in einer Weise zu erwähnen, die auf die Öffentlichkeit Eindruck machen sollte. Der dritte Gewaltstoß endlich erfolgte in den Karpathen. Die Kellame war diesmal so gut ins Werk gesetzt, daß die Organisatoren ihre Weisungen überschritten. Der Befehl lautete, einen Sieg zu melden. Die Blätter meldeten die Eroberung von sechshundert Geschützen und die Gefangennahme von dreihunderttausend Russen. Das Bolssische Bureau selbst mußte finden, daß das Jubel des Guten sei, und veröffentlichte ein Telegramm (welches ein Eingeständnis ist), um vor Uebertreibungen, betreffend den Sieg in Galizien, zu warnen. Kurz, die Deutschen versuchten dreimal in zehn Tagen einen Erfolg zu erringen, welcher ihnen gestatten würde, ihren politischen Feldzug durchzuführen. Dreimal war ihnen ein Mißerfolg beschieden.

Eine Zusatzbemerkung der französischen Presse stellt die Operationen im Gebiet von Ypern als eine große Schlappe dar, welche nur durch die völkerrechtswidrige Anwendung erstickender Gase einen augenblicklichen Vorteil hätten erringen können. Seither seien alle weiteren deutschen An-

griffe blutig zurückgeschlagen und das verlorene Gelände ganz oder teilweise wiedergewonnen worden. Dieselbe Taktik befolgt die Presse hinsichtlich der Kämpfe bei Cyarges und Calonne. Ueber den Vorstoß der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen über den Dunajec und die Biala schweigt sich die Presse aus und begnügt sich, stark gefärbte Berichte aus der Londoner Presse abzudrucken. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Tagesberichte, welche früher zumeist abgedruckt wurden, werden jetzt überhaupt nicht mehr oder in stark gestrichener Fassung veröffentlicht. Die Presse deutet bereits an, daß die russische Front in Westgalizien wenig strategischen Wert besitze und daß die Umgruppierung der russischen Armeen eventuell eine Verbesserung der Lage bedeuten könne.

## Ostlicher Kriegsschauplatz.

### Der russische Schlachtenbericht.

Petersburg, 7. Mai. (B. Z. V.) Der Stab des Generalissimus teilt mit: Bei Libau fand am 5. Mai ein Kampf mit deutschen Torpedobooten statt. Südlich Mitau und beim Dorf Weisagola für uns günstige Schärmschlacht. Am rechten Ufer der Drzira wiesen wir am Abend des 4. Mai einen heftigen deutschen Angriff ab, der von starkem Artilleriefeuer vorbereitet war, das anderthalb Stunden dauerte. Wir fügten dem Feinde starke Verluste zu. Deslich der Eisenbahnlinie nach Mlawka gelang es uns, durch plötzlichen Vorstoß die Meierei Ponnan zu nehmen. Am 5. Mai unternahm der Gegner während sechs Stunden unaufhörlich fruchtlose Gegenangriffe. Vor der Meierei, die in unseren Händen blieb, ließ der Gegner annähernd tausend Tote zurück. Am linken Ufer der Weichsel ist Ruhe eingetreten.

In Galizien dauerte am 5. Mai die Schlacht zwischen der Weichsel und den Karpathen mit großer Hartnäckigkeit fort. Von heftigem Artilleriefeuer unterstützt, häuften der Feind weitere Streikräfte auf dem rechten Dunajecufer an. Unsere Truppen wurden durch die Ueberlegenheit der schweren Artillerie des Feindes merklich mitgenommen, aber der Gegner spürte doch auch heftig die Wirkung unseres Schrapnell- und Gewehrfeuers, als er seine Angriffe unternahm. In Richtung Strij hatten wir am 4. und 5. Mai weiter Erfolg auf die Ausläufer der 40 Duffa und machten dabei 2000 Soldaten und 40 Offiziere zu Gefangenen. Der Feind wurde in Verwirrung eine beträchtliche Strecke zurückgeworfen. Am Oberlauf der Lomniza errangen wir am 4. Mai früh gleichfalls einige Erfolge.

## Der Seekrieg.

### Die „Lusitania“ torpediert!

Lucenstown, 7. Mai. (B. Z. V.) (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Cunarddampfer „Lusitania“ ist torpediert worden und gesunken. Pisse wurde geschickt.

### Vom U-Bootskrieg.

London, 7. Mai. (B. Z. V.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Dreimastschoner „Carl of Latham“, der 132 Tonnen saßte, ist gestern bei Rindale von einem deutschen U-Boot durch Kanonenschüsse in den Grund gebohrt worden.

## Von der Westfront.

### Eindrücke und Erlebnisse.

#### Besuch bei der Artillerie.

Unten im Tal, in den verlassen und zerfetzten Gehäusen der kleinen Siedlung, haust die Infanterie; oben auf der Höhe hat die Artillerie Kampfstellung genommen.

Durch grünprossenden Wald geht es eine schöne feste Sitzgasthaus hinauf. Allmählich wird der Baumstand lichter, Steinhöfen tritt aus dem Grün heraus, die Kuppe ist nahe. Da besinnen, an der dem Feinde abgewandten Seite der Höhe, die Quartiere, in denen sich die Artillerie eingerichtet hat.

Gehöfte fehlen hier. Aber dafür gibt es hier oben Höhlen, die sich weit, weit in den Berg hineinziehen. Ursprünglich schuf wohl schon die Natur gewaltige Höhlräume im Feld. Aber Menschenhand erweitert sie noch, indem er immer neues Gestein losbrach und hinausschaffte, um es unten in den Tälern für seine Bauten zu verwenden. Jetzt kann man kilometerweit durch das Dunkel jener Höhlen wandern; selten nur, daß ein Lichtschacht, ein Loch in der Steinwand, etwas Helligkeit verbreitet. Was Wunder, daß das Kriegsvolk sich diese Höhlen nutzbar gemacht hat! Nach der Straße zu gelegene Teile, die etwas Licht empfangen, wurden durch Breiterwerfgeschosse abgetrennt und umgestaltet in Wohnräume, die zwar ein wenig trübe und kühl, nicht eben sehr freundlich, aber dafür gegen feindliche Geschosse um so sicherer sind. Andere Teile der Höhle müssen als Unterkunftsräume für die Pferde, für Wagen und allerlei Gerät dienen. Durch die langen Gänge sind elektrische Leitungen gelegt, die für Beleuchtung sorgen. Verschläge sind angebracht, sauber geordnet hängt an großen Halten das Zaumzeug, Stroh und Torfmulch bietet eine gute Streu, und den Tieren scheint die Höhenluft gar nicht schlecht zu bekommen.

Was nicht unmittelbar mit den Pferden zu tun hat, hat es aber vorgezogen, außerhalb der Höhlen seine Wohnung zu suchen. Und an den Fels gelehnt, reißt sich rechts der Straße aufwärts Blockhaus an Blockhaus, aus Balken oder Stämmen gezimmert, fest und solide, die Dächer mit Steinen beschwert; Fenster sind eingemauert, Bänke vor die Tür gestellt; vor den Wohnungen der Offiziere wurden kleine Gartenanlagen gepflanzt; hier und dort auch eine Laube, aus weichen Birkenstämmchen gezimmert. Der Humor hat für allerlei lustige Inschriften gesorgt: „Liebeslaube“ und „Verlobungslaube“ heißen die gemütlichsten jener gärtchenartigen Bauten; und wegweiseralte Tafeln warnen: „Hunde und kleine Kinder müssen an der Leine geführt werden“, „Hier ist verboten, Stullenpapier wegzumerzen“. Oder sie locken mit dem schönen Vers: „Der alte Brauch wird nicht gebrochen, hier können Familien Kaffee trinken“. Dort hat man gar kunstvoll einen Franzosen ausgestopft und vor eine der Lauben als Wächter gestellt.

Auf der andern Seite der Straße, zur Linken, — Welch grauer Kontrast! — zieht sich die ganze kleine Siedlung entlang eine dreifache Reihe von Gräbern; Einzelgräber, Rasengräber — alle mit einem Kreuz und einem einfachen Stein geschmückt, der die Namen der Gefallenen und die Tage ihres Todes nennt; sie erzählen davon, wie grimmig einst um diese Höhe gekämpft wurde, welche furchtbare Opfer es kostete, bis unsere Tapferen soweit waren, sich auf ihren Hängen „häuslich einzurichten“ zu können.

Aber über die Gräber hinweg, durch lichte Baumkronen hindurch, schneit der Blick in ein herrliches Tal, drüben im ersten Frühlingsschmuck, dazwischen rot und weiß und hellgrün Häuser und Höfe . . . und dann wieder jenseits hinauf wiesengrüne Hänge, auf denen im prächtigen Blütenprunk dreizehnhundertjährige Obstdäume leuchten, zwischendurch, nach der Höhe zu dichter und dichter, auch niedrige dunkle Wacholderbüsche . . . dort wieder eine andere

Kuppe, busch- und waldbewachsen, gekrönt von den breitgestreckten Anlagen eines alten Klosters mit Türmen und Giebeln; wohl haben die Geschosse der feindlichen Artillerie längst alles in Trümmer gelegt; aber nur um so malerischer leuchten die grauen Ruinen über das Gebüsch hinweg . . . Und so lockt der Blick geht, schieben sich Berge hinter Berge, dunkle Täler dazwischen . . . ganz rechts noch ein Dorf in seinem frischen Rot und Weiß wie ein Rest auf ferner Höhe . . . Ah, man verzieht es, daß sie sich hier vor ihren Höhlen und Hütten Bänke und Lauben zimmerten und daß sie hier so gerne in der warmen Frühlingssonne sitzen: Wägen die Gräber im Vordergrund auch trüb und wehmütig stimmen, die Weiten jenseits des Tales müssen das Herz jung und langeschmiedet machen . . . Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt! . . .

Doch weiter! Eine steile Treppe durch das Gebüsch des Hanges — „Himmelsleiter“ nennt sie eine Wegweisertafel — schneidet aufwärts führend die letzte Biegung des Sitzgastweges ab, und in wenigen Sekunden ist der Zentralplatz der Artillerie-siedlung erreicht. Welche Ueberraschung! Wie in einem Reiz, einem blitzartigen, lautstarken Reiz sitzt man hier drin. Ein ziemlich runder Platz, der Boden aus weichem Sandsteingeröll, ringsum eingeschlossen von fünf-, sechsmeterhohen steilen weißen Geröll- und Steinwänden; ein alter Steinbruch, — dort, wo er offen stand, noch künstlich abgeschlossen durch neuerdichtete Steinmauern und Sandfäße; hier und da Treppentufen, Holzleitern zur Höhe der Wände hinauf . . .

Hier haben die eigentlichen Bedienungsmannschaften der Geschütze ihre Hütten aufgeschlagen. Pfadhäuser und in den Fels geriebene Unterstände, fein und sauber ausgeputzt wie die Bauten „eine Etage tiefer“. Sogar ein Kanonenstall ist da und hält seinen lebenden Vorrat für außerordentliche Gelegenheiten bereit. Ein hübscher Gartenanlagen schmücken hier gleichfalls den Platz, und inmitten steht auf feingestümpfem Rondell denkmalartig eine Kanone. Eine „Kanone“ freilich ganz eigener Art: Ein paar Loren-Räder zeigt aufgelegt ein Stück Dienrohr und eine gelbe Dose mit der Aufschrift „Feinste Delikatess-Beringe — Otto Müller, Hamburg“ — bildet das „Beschütztrück“ dieses gefährlichen Laufs.

Von diesem harmlosen Scherz ist es aber nicht mehr weit bis zu dem sehr wenig harmlosen Ernst. Ein paar Stufen hinauf, über Steingeröll hinweg, keine Minute, und schon ist das erste der Geschütze erreicht, deren Lauf und Verschluß aus härtestem Stahl gegossen wurden. Halb eingegraben in der Erde und mit Zweigen bedeckt steht es da, rechts und links Höhlen, angefüllt mit Munition — mit jenen gelben Riesenpatronen von fast Armeslänge, auf denen so freundlich blau das Granatengeschoß sitzt, dies furchtbare Geschöck, das Dupende mit einem Male verdrängen kann. . . . Mit einer eigenen, fast höhnischen Selbstsicherheit parrt der dunkle Lauf in die Weite. . . . Aber merkwürdig, von dem Ziel, auf das er bedichtet sein kann, ist nichts, rein gar nichts zu sehen. Vor dem Geschütz dehnt sich, noch immer fast ansehnend, nichts als ein Rubenfeld, das die Kuppe der Anhöhe bedeckt. Wo es erdet, umgrenzt es das Blau des Himmels. . . . Kein Tal, keine Höhe, keine feindliche Stellung darüber zu erblicken.

Aber das Rätsel löst sich bald. Aus dem Höhlendau dort links kommt ein Offizier. Er ruft, wintl. Im Augenblick beginnt es sich drüben im Steinbruchgefäß zu regen. Aus den Verschlägen und Hütten kommen sie herausgestürzt, und im Handumdrehen hat das Geschütz seine Bedienung um sich. Stille. Nur aus der Höhle heraus hört man eine Stimme. Sie telefoniert, fragt Zahlen zurück, gibt Zahlen weiter. Im Nu drehen sich neubüste Hände ein kleines Steuerrad an dem Geschütz, das einen Zeiger über eine zahlenbesetzte Strichreihe gleiten läßt. Langsam hebt sich der Lauf. Ein paar andere Handgriffe an unscheinbarer Scheibe — langsam

wendet er sich nach rechts herum. „Fertig!“ Kommandeur. Ein schneller Riß an dem Ende eines kurzen Strides. Schütternder Knack, Dampf, Pulverschleim bricht aus der Mündung des Laufes, ein Säusen durchschneidet die Luft. . . . Sekunden vergehen . . . und dann fern drüben ein neuer, gedämpfter Knack: das Geschöck ist eingeschlagen. — Schon haben flinke Hände eine neue Ladung in den Schlund der Kanone geschoben. Vom Telephon her kommen neue Weisungen — Kommandos, Befehle . . . und ab und zu der donnernde Knack des Abschusses. . . . Nun beginnt auch weiter links ein Geschütz seine Höllenmusik. . . . Der Tanz ist im Gange. . . .

Es ist noch gut zehn Minuten Weg — immer einen feinsten Laufgaben entlang — bis zu dem Beobachtungsstand, der mit seinen telephonischen Weisungen die donnernden Angetüme lenkt. In den Felsen gehauen, mit festen Bohlen bedeckt, hat er sich die Nase der Bergkuppe ausgesucht und steckt seine beiden Scherenfernrohre hornergleich durch die Decke hindurch in das Blau.

Das Auge sucht die Gucklöcher — und ein Wunder tut sich vor ihnen auf. Weithin schweift der Blick in sonst unschaufelbare Fern. Und kleine Drehungen an den Rädchen des Instruments geben ihm immer neue Bilder, immer neue Ueberraschungen. Dort unten das Tal — Busch und Biere — Wege gelb hindurchziehend, Gehöfte, kleine Dörferchen bunt in der Sonne leuchtend. . . . Und wie eine vielfach gewundene Schlange, silbern blinkend, hier in seinen Ufern verschwindend, dort wieder heranstauchend der Fluß. . . . Klar und deutlich alles zu erkennen. Alles — gewiß, und dort auch die Gräber, die fleißige Hände durch Wiesen und Buschwerk gemühlt haben, die Sackauflagen der Unterstände hinter dem Gehöft, ja, die Stangen der Drahtverhau vor den Stellungen. Erüben dann wieder Gräbern, mit ihren Verhauen dem Blick zugewandt — die Stellung des Gegners! Wie fein man ihr Sitzgast, ihre Verbindungswege, ihre Ausdehnungen erkennt! — Dahinter, den Hang hinauf, ein Dorf. Und noch höher empor, in bläulichem Schimmer die Höhen, auf denen die feindliche Artillerie sich festgesetzt hat. . . . Ein anderes Panorama, Schimmernd und blinkend in den Strahlen der Sonne Dach an Dach: die große Stadt! Man sieht ihre Ausläufer sich vorstrecken in das grüne Gelände, die ersten Häuser, die rote Fabrik ganz vorne noch durch Gräben und Verhau geschützt. Man sieht die Vorstädte mit ihren unbedauten Wäden, mit ein paar spitzigen Türmen neomodischer Kirchen. Und dann jenes Meer von leuchtenden Schiefer- und Ziegeldächern, hoch überragt von zwei Turmtoloffen, von der kumpfen Pyramide einer Kathedrale und dem reichverzieren Doppelgerüst einer anderen Kirche. Man erkennt, wie es zerföhren ist. Und doch noch voller Kraft und Größe, so hoch und stark emporstrebend über das Dächergerüst — hinein in das Graublau der Fernen! . . .

Alles ist tot und still in dem Gelände. Oder nein, doch nicht! Dort laufen ein paar Gestalten hinter den feindlichen Gräben herum; Hein und grau erscheinen sie, aber man sieht sie doch handgreiflich, kann alle Bewegungen erkennen. . . .

Der Artilleriebeobachter schüttelt lächelnd den Kopf: Der gleichen ist oft genug zu sehen. Deshalb wird nicht gleich geschossen. Es müssen schon erhebliche Ansammlungen erkannt werden, ehe der Feuerbefehl kommt.

Kaum fassichen kann sich das Auge. Rad und nach erkennt es manche bekannte Stellung, manchen Punkt, an dem der Beobachter selbst schon mit Poffen stand oder die Schaufel schwang. . . . Und immer deutlicher treten die Einzelheiten hervor und zeigen weithin alle strategischen Anlagen. . . .

Die „Augen der Batterien“ hat man diese Beobachtungsstände genannt. Herrliche klare Augen! Wenn sich nur nicht so oft vor ihnen die Bilder der Fernsicht und Berzweiflung zeigten, nicht so oft sich Szenen verzweifelter Ringens, blutigen Sterbens abspielten! . . .

London, 7. Mai. (B. Z. B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Whitch: Ein deutsches Unterseeboot versenkte in der Nordsee den Fischdampfer „Merri Islington“. Die Besatzung wurde in Whitch an Land gebracht.

London, 7. Mai. (B. Z. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Lloyd erfährt aus Liverpool, daß der Dampfer „Centurion“, 5945 Tonnen Gehalt, von Liverpool nach Südafrika unterwegs, gestern an der irischen Küste in Grund gehöhrt worden ist. Die Besatzung ist gerettet.

Liverpool, 7. Mai. (B. Z. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Dampfer „Kandibate“ wurde am Dienstag von einem deutschen Unterseeboot in der irischen See torpediert und zum Sinken gebracht. Die ganze Besatzung ist gerettet.

### Note der Vereinigten Staaten an Deutschland.

Washington, 7. Mai. (Z. U.) Der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in Berlin hat der deutschen Regierung eine Note überreicht, in der der deutsche Vorschlag abgewiesen wird, die Entschädigung für den Dampfer „S. Frey“ durch das deutsche Preisengericht festsetzen zu lassen. Die in sehr gemäßigter Tone gehaltene Note erinnert ferner daran, daß die Vereinigten Staaten alle wünschbaren Beweise aufgebracht haben und daß die Verhandlungen durch die deutsche Botschaft in Washington geführt werden könnten. Zum Schlusse heißt es in der Note, die Vereinigten Staaten seien der Ansicht, die von Deutschland angerufene Londoner Deklaration sei nicht mehr in Kraft.

### Der türkische Krieg.

#### Auf beiden Seiten schwere Verluste.

Konstantinopel, 7. Mai. (B. Z. B.) Der Sonderberichterstatter von Wolffs telegraphischem Bureau erfährt zuverlässig über die gesamten Dardanellenkämpfe: Nachdem das asiatische Ufer völlig vom Feinde gesäubert ist, konzentrieren sich die Kämpfe im wesentlichen auf zwei Punkte der Gallipoli-Halbinsel, die äußerste europäische Spitze Siddel Bahr und Kaba Tepe, den Landungspunkt an der asiatischen Küste der Landenge von Maidos. Das feindliche Expeditionskorps ist zusammengezogen aus Australiern sowie französischen Kolonialtruppen, unter denen sich farbige Völkerstämme befinden. Es ist ausgerüstet mit den modernsten Kriegsmitteln und verwendet die Schiffsartillerie seiner gewaltigen Flotte zur Unterstützung der Landoperationen. Deshalb ist überall, wohin die Schiffsgeschütze reichen, der Aufenthalt der Verteidigungstruppen tagüber nahezu unmöglich. Die türkischen Hauptangriffe erfolgen darum bei Nacht. Da der Gegner über Fesselballons verfügt, mit deren Hilfe er das Gelände überschauen kann, so ist der Trefferbereich der Schiffsgeschütze bedeutend erweitert, wodurch die Besetzung der Dardanellenortschaften mit Feuer bei indirekter Beschließung möglich ist. Unter solchen Umständen sind die bisherigen Erfolge der Türken doppelt hoch zu bewerten. In den besonders heftigen Kämpfen in der Nacht vom 2. zum 3. und vom 3. zum 4. Mai bewiesen die türkischen Truppen hervorragende Tapferkeit, so daß der Feind sehr schwere Verluste erlitten haben muß. Bei einem derart stürmischen Vorgehen sind naturgemäß auch türkischerseits starke Verluste zu verzeichnen, insonderheit, wie bei Kriegsbeginn auch deutscherseits, in den Reihen der Offiziere. Trotz heftiger Bemühung und des Aufwandes größter Kampfmittel ist es dem Feind nicht gelungen, auch nur einen Fuß breit vorzubringen. Vielmehr ist die Verteidigungslinie an beiden Punkten auf die Küste vorgeschoben. Die Entscheidung steht noch aus, jedoch ist die Lage der türkischen Truppen als durchaus günstig zu bezeichnen. Die Behandlung ausländischer Berichte von der Abschließung zweier deutscher Flieger bei Tenedos ist unwahr. Im Gegenteil: Kein Flieger auf türkischer Seite ist auch nur beschädigt, dagegen haben unsere Flieger mehrfach erfolgreich feindliche Schiffe, Landungsbrücken und die feindlichen Stellungen mit Bomben beworfen sowie feindliche Flieger mit Erfolg abgewehrt. Die Fortsetzung der Kämpfe auf der Gallipoli-Halbinsel führte zu weiterer Zurückdrängung der Landungsgruppen bei Kaba Tepe und zur Eroberung von 500 Gewehren und einem Maschinengewehr. Der Feind erlitt starke Verluste an Mannschaften. Mittwochsabend schleuderten die Schiffe des zurückgeschlagenen Feindes erneut ein indirektes Feuer und Brandbomben auf das harmlose, völlig unbefestigte Maidos. Die Kämpfe werden fortgesetzt. Am Tage findet nur Artillerieduell statt, an dem sich auch die Festungsgeschütze beteiligen. Nachts erfolgen Infanterieangriffe.

### Asquith über die Dardanellenkämpfe.

London, 6. Mai. (B. Z. B.) Unterhaus. In einer kurzen Besprechung der Operationen an den Dardanellen erwähnte Premierminister Asquith die erfolgreiche Landung der Alliierten an sechs verschiedenen Punkten und betonte besonders den Fortschritt einer Division, die bei Sedil Bahr gelandet sei und sich jetzt auf einer Strecke zwei Seemeilen nach dem Innern der Halbinsel festgesetzt habe. Die Operationen würden unter sehr befriedigenden Bedingungen fortgesetzt.

### Der Krieg und die Kolonien.

#### Befestigung Karibibs durch General Botha.

London, 7. Mai. (B. Z. B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Kapstadt, daß General Botha den Eisenbahnknotenpunkt Karibib nebst den Stationen Johanna-Albrechtsböhe und Wilhelmstal besetzt habe.

London, 7. Mai. (B. Z. B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Kapstadt: Botha meldet über die Befestigung von Karibib: Karibib wurde gestern nach einem forcierten Gilmarsch von 35 Meilen besetzt. Die Truppen der Union hatten seit der Einnahme von Djinbiningwe am 3. Mai keine Verluste. Während Botha vorrückt, ist das südafrikanische Geniekorps damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie Swatopmund—Ongwati—Karibib breiter zu machen: um sie an die breitere Linie nach Windhof anschließen zu können. 70 von schätzungsweise 120 Meilen sind bereits fertig. Botha berichtet noch, daß die geringste Strecke, die in 5 Tagen von einigen Truppenabteilungen zurückgelegt wurde, 190 Meilen beträgt. Einige Brigaden legten viel bedeutendere Entfernungen zurück.

## Die italienische Krise.

### Verschiebung der italienischen Entscheidung?

Eine Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Rom vom 7. Mai besagt:

Durch königlichen Erlaß von heute ist die gegenwärtige Session des Senates und der Kammer weiter bis zum 20. Mai vertagt worden; nach den bisherigen Bestimmungen sollte die Kammer am 12. Mai wieder zusammentreten.

Man war allgemein der Ueberzeugung, daß bis zum Wiederausammentritt der Kammer die Würfel gefallen sein würden. Daß die Regierung nunmehr die Vertagung um acht Tage verlängert hat, erweckt den Anschein, als ob sie die österreichisch-italienische Frage noch nicht für spruchreif halte und sich die Möglichkeit weiterer Unterhandlungen sichern wolle.

Anzeichen dafür, daß in der Haltung Italiens eine Aenderung eingetreten sei, liegen nicht vor. Immerhin scheint Zeit gewonnen zu sein, und das ist in einer so kritischen Situation von höchster Wichtigkeit.

Wien, 7. Mai. (B. Z. B.) Die „Wiener Zeitung“ meldet aus Berlin: Der Stand der österreichisch-italienischen Frage ist auch heute unverändert. Es heißt, daß die gespannte Lage andauert, ohne daß man genötigt wäre, sie als aussichtslos zu bezeichnen.

### Italien und der Dreiverband.

Die Äußerungen der führenden russischen Presse geben eine Handhabe, zu erkennen, wie hoch das Angebot ist, das der Dreiverband an Italien gemacht hat, wenn es aus seiner Neutralität herausgeht und sich den Dreiverbandmächten anschließt. Das russische liberale Hauptorgan, die Petersburger „Rjetsch“, schreibt in ihrer Nummer vom 28. v. M.:

„Die ungeheure Bedeutung, die die Mächte des Dreiverbandes dem Eingreifen Italiens zumessen, tritt auch in den Konzessionen zutage, die diese Mächte zugunsten Italiens zu machen bereit sind. Aus den Mitteilungen der Presse, die auf den Abschluß eines Vertrages zwischen Italien und dem Dreiverband hinweisen, geht auch hervor, daß Rußland und das Slaventum bereit sind, große Opfer für die Erreichung dieses Zieles zu bringen. Um Italien zur aktiven Einmischung zu veranlassen, müssen sie Italien solche Konzessionen machen, auf die es unter anderen Umständen nie hätte rechnen können.“

Das Blatt weist des weiteren darauf hin, der Dreiverband sei bereit, das ganze Küstenland und einen Teil der dalmatinischen Küste bis Spalato an Italien abzutreten. Auch die dalmatinischen Inseln sollen Italien zugesagt worden sein. Wenn diese Nachricht zutrifft, so hat der Dreiverband, um Italien zur Intervention zu veranlassen, die ganze nördliche und einen großen Teil der östlichen Küste der Adria (die freilich erst noch erobert werden müßte) als Preis für die italienische Einmischung zugesagt.

Nicht nur Frankreich und England, auch Rußland hat das angeblich von ihm vertretene Interesse der Slowenen, Kroaten und Dalmatiner schmählich preisgegeben, um dadurch die Unterstützung Italiens zu erkaufen. Wie aus den weiteren Äußerungen der „Rjetsch“ hervorgeht, scheint die Diplomatie des Dreiverbandes auch auf Serbien einen starken Druck ausgeübt zu haben, um diesen Staat, der die Vereinigung der Serbo-Kroaten in einen großen südslawischen Staat als Hauptziel des Krieges betrachtet, zur Preisgabe des größten Teiles seiner Hoffnungen zu veranlassen.

Das Petersburger liberale Blatt sucht die Serben allerdings damit zu trösten, daß ihnen ein Küstenstrich an der Adria südlich Spalato zugesagt worden sei, und daß damit die Hauptforderung Serbiens nach einem Ausgange zum freien Meer befriedigt wäre. Indessen verheißt sich das Blatt nicht, daß diese Lösung der südslawischen Frage in schroffem Widerspruch steht zu den vom Dreiverband proklamierten Zielen, den unterdrückten Nationen Befreiung zu bringen. Die Preisgabe der Slowenen, Kroaten und Dalmatiner, meint das Blatt, könne in der Geschichte des westlichen Balkans in der nächsten Zeit dieselbe verhängnisvolle Rolle spielen, wie der Bufarester Vertrag (nach dem zweiten Balkankriege) in der Geschichte des östlichen Balkans gespielt hat.

### Der 1. Mai in Italien.

Rom, 2. Mai 1915. (Eigener Bericht.)

Auch für das italienische Proletariat war es ein trauriges Maiest dieses Jahr. Wohl war die Arbeiterschaft im ganzen Lande vollkommen, ohne auf irgend welchen Widerstand von Seiten der Behörden zu stoßen, aber der Gedanke an das Proletariat der kriegsführenden Länder ließ keine Festimmung aufkommen.

Das seit März bestehende Versammlungsverbot, das die Sozialisten beschlossen hatten am 1. Mai nicht zu beachten, ist überall stillschweigend außer Kraft gesetzt worden, so daß die Versammlungen ungehindert stattfinden konnten. In vielen Städten, so namentlich in Rom, hat sie der Regen mehr gestört als die Polizei. Nur in Neapel in den Marken ist es zu einem Grog der Karabinieri wegen einer Verhaftung gekommen, wobei sieben junge Leute verwundet wurden.

Der Parteivorstand hatte ein Manifest gegen den Krieg veröffentlicht, aber gleichzeitig hatten die Reformisten und Republikaner, die in Italien auch den 1. Mai feiern, einen Aufruf veröffentlicht, der den Krieg preis und den Proletariat glückselig nannte, der den 1. Mai in den Schützengräben im Kampfe für die Freiheit feiern konnte. Auch in anderer Weise kam der Zwiespalt, der jetzt auch in das Proletariat einzudringen anfängt, zum Ausdruck. Der Parteivorstand hat in seiner letzten Sitzung über die Frage beraten, ob die Partei im Falle der Mobilisierung den Generallstreik erklären solle oder nicht. Nach längerer Diskussion hat man beschlossen, über diese Frage in einer besonderen Zusammenkunft, im Verein mit der Parlamentsfraktion und dem Exekutivkomitee der Konföderation der Arbeit am 16. Mai in Bologna zu beraten. Schon jetzt läßt sich klar voraussagen, daß die Mehrheit nicht für den Generallstreik sein wird. Während nun Turati in Bologna beim Maiest gegen den Krieg sprach, wurde er von dem Ruf unterbrochen: „Es lebe der Generallstreik“, worauf er, mit nicht eben glücklich gewählten Worten, zur Antwort gab: „Besser die kleine Tollheit des Krieges als die große Tollheit des Generallstreiks“. Diese Antwort gab zu heftigem Protest Anlaß, wobei zutage trat, daß allein die Frage der Mittel der Abwehr des Krieges heute die Gemüter reizt und erregt. So war es eine traurige Mai-

feier, verdunkelt durch die Schatten der gegenwärtigen Kriegereignisse und der drohenden Zukunft.

In dem kampflösen Warten reiben sich die verbösern Energien auf: man weiß es wohl, daß eine bessere Zukunft kommen muß, aber man sieht sie nicht im Geiste vor Augen und ist nicht in der Stimmung, feste internationaler Solidarität zu feiern.

### Die italienische Schlappe in Tripolis.

Rom, 7. Mai. (Z. U.) Einzelheiten über das letzte Gefecht in Tripolis melden, daß die italienische Kolonne 2000 reguläre Weisze und farbige Truppen und 4000 einheimische Soldner umfaßte. Als dieser zahlenmäßigen Uebermacht unsicherer Elemente erklärte sich die schwierige Lage, in die die Kolonie geriet, so daß der Gesamterlust sich auf etwa tausend Mann belief. Der Ministerrat beschloß notwendige Maßregeln.

### Kohlenausfuhrverbot in England.

London, 7. Mai. (B. Z. B.) Der Board of Trade gibt bekannt, daß vom 13. Mai ab die Ausfuhr von Kohlen und Koks nach allen Häfen mit Ausnahme der von England besetzten oder unter seinem Protektorat stehenden sowie der Häfen in den Ländern der Alliierten durch einen Regierungsbefehl verboten ist.

### Japans Ultimatum an China überreicht!

Petersburg, 7. Mai. (B. Z. B.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Peking vom 7. Mai, 3 Uhr nachmittags: Japan hat China ein Ultimatum überreicht, das am 9. Mai, 6 Uhr abends abläuft.

London, 7. Mai. (B. Z. B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio: Wenn China nach Ablauf der im japanischen Ultimatum gestellten Frist die Bedingungen Japans nicht annimmt, wird Gesandter Hsi Ping verlassen. Herr und Flotte haben Befehl, sich bereitzuhalten, um sich sofort nach jedem Plak, der ihnen angewiesen wird, begeben zu können.

### Amerikas Stellung zu dem japanisch-chinesischen Konflikt.

Amsterdam, 7. Mai. (B. Z. B.) Reuter meldet aus Washington: Bryan hat eine Erklärung erlassen, in der wiederholt wird, daß die Vereinigten Staaten an der Politik der offenen Türe und der Erhaltung der territorialen Integrität Chinas festhalten. Das einzige Interesse, das die Vereinigten Staaten hätten, sei, daß die chinesisch-japanischen Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß für beide Nationen gelangen, die so zum Frieden der Welt beitragen würden. Die amerikanische Regierung denke nicht daran, irgend eines ihrer Vertragsrechte in China aufzugeben. Sie sei weder von Japan noch von China aufgefordert worden, sie preiszugeben.

## Letzte Nachrichten.

### Gegnerische Falschmeldungen.

Berlin, 7. Mai. (B. Z. B.) Die „Agence Havas“ verbreitet eine Note, wonach die russische Botschaft in Paris den Sieg der Verbündeten über die Russen in Westgalizien bestreitet. Die französische Agentur fügt hinzu, damit seien die deutschen Meldungen über drei erfolgreiche Vorstöße entkräftet, denn auch bei Langemard und bei Eparges hätten die deutschen Angriffe keinen nachhaltigen Gewinn ergeben. Die französische Presse bringt es sogar fertig, die Operationen im Gebiet von Ipern als eine große Schlappe — für die Deutschen hinzustellen.

Was zunächst die Lage in Westgalizien betrifft, so verabsäumen die Russen, die ihr „Dementi“ in der ganzen Welt amtlich zu verbreiten scheinen, mit gutem Grund Einzelheiten und Ortsangaben bekanntzugeben. Sie wagen nicht den ihnen bis dahin bekannten amtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Meldungen zu widersprechen, wonach die Truppen der Verbündeten Dufka, Szadow und Tarnow besetzt und an mehreren Stellen den Uebergang über die Wisloka sich erkämpft haben. Das sind unumwiderrlegliche Tatsachen und ein einziger Blick auf die Karte zeigt auch dem Laien, daß damit nicht nur die Dunajec-Stellung der Russen überannt, sondern auch zum mindesten der westliche Teil der russischen Karpatenfront unhaltbar geworden, ja im beträchtlichen Umfang bereits im Rücken gefaßt worden ist.

Ein so schnelles Zurückweichen des Feindes von der Dunajec-Stellung bis hinter die Wisloka ist gleichbedeutend mit Flucht und läßt auf nahezu völlige Deroute der russischen Armee auf einer Front von etwa 170 Kilometern Breite schließen. Die Stärke der in die Niederlage verwickelten russischen Truppen entspricht der von acht bis zehn Armeekorps. Auch die Erfolge im Gebiete von Ipern sind von der deutschen obersten Heeresleitung täglich durch genaue Angabe der eroberten Ortshafte belegt worden. Die allgemeinen Redensarten der Franzosen, die unseren ganz greifbaren und auf der Karte leicht nachzuprüfenden Berichten nur inhaltslose Worte entgegenzusetzen haben, zeigen mit voller Deutlichkeit, daß es den Gegnern völlig an wirklichen Tatbeweisen fehlt. Die „Agence Havas“ greift schließlich die Tatsache auf, daß das Wolffsche Telegraphenbureau am 4. Mai irreführende Zahlenangaben über unsere Kriegsbeute in Westgalizien zurückgewiesen hat. Die französische Agentur entstellt jedoch die Wahrheit, indem sie verschweigt, daß jene Angaben unter Mißbrauch der amtlichen Kennzeichnung von irgendwelchen Schwindlern verbreitet worden waren, ihre Zurückweisung also von einer Wahrheitsliebe zeugt, für die man in Frankreich freilich kein Verständnis voraussehen darf. Die neuen glänzenden Erfolge in Westgalizien, die wiederum mit genauen Ortsangaben belegt werden, geben uns allen Grund zu der Erwartung, daß die Tatsachen auch fernerhin eine Sprache reden werden, die den leeren Phrasen unserer Feinde den letzten Rest von Glaubwürdigkeit raubt.

### Die englische Grubenarbeiterbewegung.

London, 7. Mai. (Z. U.) In der Frage des Lohnzuschlags für die Grubenarbeiter hat der als Schiedsrichter angerufene Premierminister Asquith die Entscheidung dahin getroffen, daß den Grubenarbeitern ein Lohnzuschlag zu gewähren sei. Dieser Zuschlag wird innerhalb einer Woche für jedes Gebiet festgestellt. Die erhöhte Zahlung soll vom 5. Mai ab herabgezogen werden.



**Strumpf- u. Handschuh-Woche**

Erprobt gute Qualitäten  
Enorm billige Preise

# A. Jandorf & Co

Spittelmarkt Belle-Alliancestr. Gr. Frankfurterstr. Brunnenstr. Kottbuser Damm Wilmersdorfer Str. 118-119

## Lebensmittel

Nicht am Spittelmarkt

Verkauf nicht an Wiederverkäufer  
\* Zusendung ausgeschlossen

### FRISCHES FLEISCH

* Lebende Plötzen Pfund <b>45 Pf.</b>	<b>Kalbsbrust</b> ..... Pfund <b>75 Pf.</b>	<b>Querrippe</b> ..... Pfund <b>80 Pf.</b>	<b>Grüne Gurken</b> Stück <b>45 Pf.</b>
* Lebende Karpfen Pfd. <b>78, 88 Pf.</b>	<b>Kalbskamm</b> ..... Pfund <b>75 Pf.</b>	<b>Rinderbrust</b> ..... Pfund <b>85 Pf.</b>	<b>Grüner Salat</b> 3 Kopf <b>20 Pf.</b>
* Lebende Schleie Pfund <b>1.10</b>	<b>Kalbshaxe</b> ..... Pfund <b>65 Pf.</b>	<b>Schmorfleisch</b> mit Knochen ..... Pfund <b>90 Pf.</b>	<b>Spinat</b> Pfund <b>10 Pf.</b>
<b>Zitronen</b> Dutzend <b>38 Pf.</b>	<b>Kalbsrücken</b> im Ganzen ..... Pfund <b>80 Pf.</b>	<b>Roastbeef</b> mit Knochen ... Pfund <b>90 Pf.</b>	<b>Radieschen</b> Bund <b>5 Pf.</b>
<b>Matjesheringe</b> Stück <b>12, 15, 20 Pf.</b>	<b>Kalbskeule</b> im Ganzen .. Pfund <b>80 Pf.</b>	<b>Rinderfilet</b> unausgeschält . Pfund <b>1.10</b>	<b>Rhabarber</b> 3 Bund <b>20 Pf.</b>
<b>Himbeersaft</b> 1/2 Flasche <b>1.05</b>	<b>Roulade</b> ..... Pfund <b>1.30</b>	<b>Gulasch od. Gehacktes</b> Pfund <b>80 Pf.</b>	<b>Edamer Käse</b> Pfund <b>1.20</b>
<b>Räucherwaren</b>	<b>Frischer Spargel</b> Pfund <b>45, 70 Pf.</b>	<b>Wurstwaren</b>	
Kieler Bücklinge ..... Stück <b>5 Pf.</b>		Rot- od. Zwiebelwurst ... Pfund <b>85 Pf.</b>	
Flundern ..... Pfund <b>55 Pf.</b>		Landleberwurst Pommersche Art ..... Pfund <b>1.10</b>	
Salzheringe ..... 3 Stück <b>25 Pf.</b>		Knoblauchwurst ..... Pfund <b>1.65</b>	
Sardinen in Öl oder Tomaten... Dose <b>48 Pf.</b>		Schinkenspeck ..... Pfund <b>1.85</b>	
Kunsthonig ca. 3 Pfund-Glas <b>1.35</b>	<b>Frische Eier</b> Stück <b>10, 12 Pf.</b>	Margarine ..... Pfund <b>90 Pf.</b>	

**Porzellan**  
Extra-Angebote für  
Restaurateure

<b>Kaffeekannen</b> massiv Porzellan ..... <b>28 Pf.</b>	<b>Speiseteller</b> massiv Porzellan ..... <b>16 Pf.</b>
<b>Milchtöpfe</b> massiv Porzellan ..... <b>4 Pf.</b>	<b>Abendbrotteller</b> massiv Porzellan ..... 19 oder 21 cm <b>12 Pf.</b>
<b>Zuckerschalen</b> massiv Porzellan ..... <b>3 Pf.</b>	<b>Beilageschalen</b> Porzellan ..... <b>10 Pf.</b>
<b>Kaffeetassen</b> massiv Porzellan ..... <b>13 Pf.</b>	<b>Salz-, Pfeffer-, Senf-Gefäße</b> Steil. <b>24 Pf.</b>
<b>Platten</b> oval, massiv Porzellan ... 23 cm <b>28 Pf.</b> , 28 cm <b>38 Pf.</b>	<b>Kaffeekannen</b> Porzellan, konische Form, 6-8 Tassen Inhalt. .... <b>38 Pf.</b>

**Deutsches Theater**  
Direktion: Max Reinhardt.  
8 Uhr: **Schluck und Jan.**  
Sonntag: Ein Sommernachtstraum,  
**Kammerspiele**  
8 1/2 Uhr: **Der Weibsteufel.**  
Sonntag: **Der Weibsteufel.**

**URANIA**  
Taubenstraße 48/49.  
8 Uhr:  
**Die Winterschlachten in Masuren.**

**WINTERGARTEN**  
**Rita Sacchetto**  
Else Böttcher  
Rosa Felsegg  
Julius Spielmann  
sowie der  
**neue**  
Mai-Spielplan.

**Casino-Theater**  
Lothringers Straße 37. Täglich 8 Uhr.  
**Rur noch bis 16. Mai**  
der neue Lustspiel "Schlager".

**Die gute Mama.**  
Sonntag 4 Uhr: **Rechenstraße 26.**  
Sonnt. 16. Mai: **Abfahrvorstellung.**  
Wiedereröffnung im August.

**Rose-Theater.**  
8 Uhr: **Mutterliebe.**  
Sonnt. 3 Uhr: **Mutterliebe.**  
8 Uhr: **Mutterliebe.**  
4 Uhr: **Gartenbühne.**  
Vorstellung.

**Theater für Sonnabend, den 8. Mai.**

**Berliner Theater**  
8 Uhr: **Extrablätter!**

**Deutsches Künstler-Theater**  
8 Uhr: **Der reiche Aehnl**

**Deutsches Opernhaus, Charlottenb.**  
8 Uhr: **La Traviata**

**Gebr. Herrfeld-Theater**  
8 Uhr: **Der Gedankenleser.**  
**Das einzige Mittel.**

**Kleines Theater**  
8 Uhr: **Scherz, Satire, Ironie**  
u. tiefere Bedeutung

**Komische Oper**  
8 Uhr: **Der Opernball**

**Komödienhaus**  
8 Uhr: **Die fünf Frankfurter**

**Lessing-Theater**  
8 Uhr: **Datterich**

**Lustspielhaus**  
8 1/2 Uhr: **Ein Prachtmädel**

**Metropol-Theater**  
8 Uhr: **Der Hochtourist**

**Montis Operetten-Theater**  
Gastspiel Louis Treumann.  
8 Uhr: **Hohheit tanzt Walzer**

**Residenz-Theater**  
8 Uhr: **Die Schöne vom Strand**

**Schiller-Theater O.**  
8 Uhr: **Faust I. Teil**

**Schiller-Th. Charlottenbg.**  
8 Uhr: **Das Prinzip**

**Thalia-Theater**  
8 Uhr: **Alt-Berliner Possen-Abend:**  
Das erste Mittagessen.  
Hermann und Dorothea.  
Guten Morgen, Herr Fischer.

**Theater am Nollendorfpl.**  
8 1/2 Uhr: **Immer feste drauß!**  
Sonnt. 3 1/2 Uhr: **Die Dollarprinzessin.**

**Theater des Westens**  
8 Uhr: **Die Landstreicher**  
Sonntag 3 1/2 Uhr: **Polenblut**

**Theater in der Königgrätzer Straße**  
8 Uhr: **Rausch**

**Trianon-Theater**  
8 1/2 Uhr: **Wie man einen Mann gewinnt**  
Sonntag 3 1/2 Uhr: **Schuldig**

**Volksbühne-Theater am Bülowplatz**  
8 1/2 Uhr: **Der Revisor**

Am Sonntag, den 9. Mai, Dampferfahrt zur  
**Baumblüte nach Werder.**  
Abf. Berlin, Wartholzbrücke nahe Reichstagsgebäude  
8 1/2 Uhr und 9 Uhr. — Abf. Charlottenburg, Tegeler Weg nahe Bahnhof  
Jungfernheide 9 1/2 und 9 3/4 Uhr. — Abf. Charlottenburg 20 Pf. Preis-  
ermäßigung.  
Reederei Kleck, Haldensteinstr. 48, Wpl. 8197.  
Am 13. Mai (Himmelfahrtstag) ab Oberbaumbrücke nach Neu-  
Geringöber. Abf. 9 Uhr, 11 1/2 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags

**Reederei Kahnt & Hertzler** Fernspr. Königl. 2062.  
Bei günstigem Wetter täglich (außer Sonnabend):  
Dampfer-  
fahrten zur **Baumblüte** nach **Werder a. S.**  
Abf. 9 Uhr vorm. ab **Reichstagsufer** direkt a. Bahnh. **Friedrichstr.**  
Hir u. zurück: Sonntags u. Himmelf. 1.50. Werktags 1.25. Schulkid.  
auch einz. Klassen, w. Besttags je n. Bei, äußerst billig mitbest. d. d. d.  
Abf. **Walsenbrücke** **Krampenburg** Abfahrt 2 Uhr. 59 Pf.  
Sonntag nach **Himmelfahrt** 9 und 2 Uhr hin und zurück 80 Pf.

**Voigt-Theater.**

Badstr. 58. Badstr. 58.  
Norgen Sonntag, den 9. Mai:  
**Ferdinand Avelli**  
Drama in 3 Akten von Charlotte  
Dich - Pfeiffer.  
Die Theaterkasse ist Sonntags von  
10 Uhr vormittags bis abends geöffnet.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Aufg. 8 Uhr

**Walhalla-Theater.**  
8 Uhr: **Die Jagd nach dem Glück.**

**Reichshallen-Theater.**  
Stettiner Sänger. Anf. 8 1/2.  
Zum Schluss:  
**Im Schützengraben**  
Militärisch. Zeit-  
bild von Wenzel.  
Militärpersonen  
u. deren Angehör-  
igen vollkommen  
treuer Zutritt zu  
d. Stett. Sängern.

**Monats-Garderobe!**  
4-500 getragene Anzüge f. Herren:  
Smoking, Grad- u. Wehrd-An-  
züge (auch 3. Verleihen), Sommer-  
paletots und Ulster sowie von  
Kavalieren getragene, fast neue  
Sachen (a. Seite), f. jed. Figur pass.  
in größter Auswahl u. unübertroffl.  
**billigen Preisen.**  
12r., desfalls billiger wie f. Laden.  
**Hirsch Kielerbaum, Wassortor-  
straße 12/13 I.**

**Reuters Werte**  
3 Bände 4 Mark  
**Buchhandlung Vorwärts**

**Spezialarzt**  
Dr. med. Wockenfuß,  
Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor),  
für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden —  
Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage),  
Blutuntersuchung. Schnelle, sichere  
schmerzlose Heilung ohne Berufs-  
störung. Teilzahlung.  
Sprechstunden 12-2 und 6-8.



Vom 6. bis 12. Mai 1915  
werde ich in  
**Berlin, „Hotel Prinz Heinrich“,**  
Dorotheenstraße Nr. 22  
anwesend sein, um  
**künstliche Augen**  
direkt nach der Natur für meine Patienten anzu-  
fertigen und einzupassen. **F. Ad. Müller,**  
Augenkünstler aus Wiesbaden.

Sonntag Auswahlendungen nach Spezialität:  
8-10 geöffnet, außerh. nur geg. Nachnahme. Weite Größen!  
**Drei billige Tage**  
Schluß Dienstagabend 8 Uhr.  
**Reizende Koverkotmäntel u. Jacken** statt 25.- bis Dienstagabend **14.-**  
Auf Seide **Koverkotmäntel**, 100 lang, statt 55.- bis Dienstagabend **20 1/2**  
gefütterte **Moireeblusen, Jacken**, m. weiß. Stehkr., statt 29.- bis Dienstagabend **16.-**  
Ent- **Modell-Kostüme** in blau, grün, Koverkot, schwarzweiß, **48.-**  
zückende **Fesche Backfischkostüme m. Plisseé-Jackets** weiß **25.-**  
kopiert, statt 109.- bis Dienstagabend  
gestr. m. Ueberkr. (Rips) statt 42.- bis Dienstagabend  
**Seidene Eolienne-Frauenmäntel**, auch f. stärkste Fig., **45.-**  
statt 78.- für  
**Mohair-Alpakkamäntel 13 1/2**, statt 22.- **Lange feine Tuchmäntel**  
statt 49.- für **25.-** Sportjackets, reizend ausgeführt, statt **32.-** für **10 1/2**. Reiz. Duchesse-Gummimäntel, statt 70.- für **45.-**  
Gediegene Gummimäntel, beste Qualitäten, statt 48.- für **22 1/2**.  
Wasserdichte Staubmäntel statt 28.- für **15.-** **Echte Neumünster**  
Lodenmäntel statt 32.- für **15.-** **Lodenpelzerinnen**, bis 140 lang,  
statt 19.- für **11 1/2**. **Lodenkostüme** statt 48.- für **25.-**.  
Einzelne Modellröcke statt 39.- für **15.-**.

**Pelze u. Plüschmäntel jetzt  
bis 70 % unter Preis!**  
Jetzt lohnendste Kaufgelegenheit.  
**Echte Sealplüschmäntel 80.-** statt 160.- **Seidenplüschmodelle**  
**33.-** statt 100.- **Wollplüschmäntel 40.-** statt 94.- **Zurück-**  
**gesetzte Abendmäntel 20.-** statt bis 100.- **Echte Persianer,**  
**echte Sealbisam, Rase, Orenburger Mäntel**, kurz und lang, je  
nach Qualität (statt 1400.-) **650.-**, (statt 1000.-) **510.-**,  
(statt 650.-) **240.-**, (statt 225.-) **85.-**.

Sehr billige **Trauermagazin** Sehr große  
Preise! Auswahl!  
I. Mohrenstr. 37a **Westmann** Gr. Frankfurter  
(Kolonnaden) Straße 115  
(nahe  
Andreastr.)

# Leihhaus Moritzplatz 58a

kaufen Sie von Kavalieren wenig getragene sowie im Versatz gewesene **Jackett- und Rockanzüge, Paletots, Ulster**, Serie I: 10-18 M., Serie II: 20-30 M., größtenteils auf Seide. Ferner Gelegenheitskäufe in **neuer Maßgarderobe**, enorm billig. Riesenposten **Kleider, Kostüme, Mäntel**, auf Seide, früher bis 150, jetzt 20-35 M. Extra-Angebot in **Lombard** gewesener **Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten, Wäsche, Brillanten, Uhren** und **Goldwaren** zu enorm billigen Preisen. **Vorwärtsleser erhalten 10 % extra.**

# Eine Friedensaktion der amerikanischen Arbeiter.

New York, 16. April 1915. (Eig. Ber.)

Die von dem sozialistischen Kongreßmitglied Genossen Meyer London angeregte Friedensaktion fand ihren ersten praktischen Ausdruck in einer höchst imposanten Massenversammlung, die gestern von der New Yorker Gewerkschaftszentrale nach der historischen Halle des Cooper-Instituts einberufen war. Hier war es, wo der große Lincoln, der Sklavenbefreier, der am selben Tage vor 50 Jahren, von Mörderhand hingestreckt, sein Leben aushauchte, seine erste Volksversammlung hielt, als er New York besuchte. Die gestrige Friedensversammlung der Arbeiter war überfüllt. Lange bevor der erste Redner zu Worte kam, mußte draußen die Polizei die Zugänge sperren. Hunderte mußten unrichteter Sache wieder heimkehren. Diese erste Versammlung, die die Bewegung einleiten sollte und der andere folgen werden, war ein schöner Erfolg und zeichnete sich namentlich durch die Begeisterung und die Einmütigkeit der Teilnehmer aus.

Einstimmig gelangte folgende Resolution zur Annahme:

„Da der fürchterliche europäische Krieg die Völker aller Länder an ihre Pflicht gemahnt hat, Mittel und Wege zu finden, um einen unmittelbaren Frieden zu verlangen und zu erzwingen; und da die Central Federated Union von Groß-New York und Nachbarschaft, die über 300 000 organisierte Männer und Frauen vertritt, in voller Erkenntnis dieser Verhältnisse beschloßen hat, den Frieden anzustreben und das amerikanische Volk zur Mitwirkung aufzurufen; und da die Arbeit es ist, die das Material zum Kampfe liefert und die Ausgaben bezahlt und alle Kriegsmaterialien herstellt; beschließt diese Versammlung, daß wir die organisierte Arbeiterschaft in den ganzen Vereinigten Staaten aufrufen, den Vorschlag eines Generalstreiks in den Industrien, die sich mit der Herstellung der Munition und Nahrungsmittel befassen, sofort ernsthaft in Erwägung zu ziehen; sie beschließt weiter, daß wir für Bevollmächtigung einer aus drei Mann bestehenden Arbeiterdelegation eintreten, die die Zentren der Arbeiterbewegung der kriegführenden Länder besuchen und dort über die beste positive Methode zur Beendigung dieser fürchterlichen Katastrophe beraten soll.“

Nachdem der Vorsitzende, der Gewerkschaftsführer Morris Braun, die vorstehende Resolution vorgelesen, erhob sich die ganze aus 3000 Personen bestehende Versammlung, um wie ein Mann der Resolution zuzustimmen.

Der Hauptredner war der Genosse Meyer London, der in leidenschaftlicher Weise den Gedanken Ausdruck verlieh, die viele Millionen hierzulande befeelen. Nicht die Schrecken des Krieges, so führte er aus, seien das schlimmste, sondern der Völkermord, den der Krieg säe und der um so beständig wäre, je länger der Krieg dauere. Doch der Kern seiner Ausführungen war in folgenden Worten enthalten: „Der Sozialismus und die Arbeiterbewegungen der Welt können die Fortführung des Krieges unmöglich machen, und damit das Verlangen nach Frieden erfolgreich werte, muß es zu gleicher Zeit von beiden Lagern kommen. Die Arbeit, die Bestrebungen der Arbeiterklasse zu koordinieren, sie zu fördern und ihnen Kraft zu verleihen, sollte unmittelbar von der Arbeiterbewegung Amerikas und der neutralen Länder in Angriff genommen werden. Wir sollten nicht nur eine Delegation nach Europa schicken, die helfen soll, die zerrissenen Fäden des Internationalismus wieder aneinanderzuschließen, sondern wir sollten uns auch bereit halten, die nötigen Opfer für den Frieden zu bringen.“

Daß die amerikanischen Kapitalisten im Interesse des Friedens auf die Kriegslieferungen verzichten würden, darauf, meinte der sozialistische Kongreßmann, sei nicht zu hoffen. Die Herren würden selbst der Hölle Feuer und Schwefel liefern, wenn sie dabei profitieren könnten. Umso mehr müsse das amerikanische Volk sich dagegen zur Wehre setzen, zum Werkzeug des Kriegsmolochs gemacht zu werden. In ähnlichem Sinne sprachen die übrigen Redner, Shipplacoff, Abrahams, Frau Cotterill, alles führende Personen in der Gewerkschaftsbewegung. Die Erwähnung der Namen Liebknecht und Reir Gardie löste großen Beifall aus.

Vor zwei Tagen kam der holländische Genosse van Kol hier an. Er befand sich auf der Durchreise nach Japan, wohin er von der holländischen Regierung als Mitglied einer mit dem Studium der japanischen Industrieverhältnisse beauftragten Kommission geschickt worden ist. Ein Berichterstatter der New Yorker Volkszeitung suchte ihn auf. Van Kol bemerkte ihm gegenüber in bezug auf die Versammlung in der Halle des Cooper-Instituts: „Es ist in der Tat nichts Wichtiges, als gerade jetzt für den Frieden zu arbeiten und überall, wo wir Gelegenheit dazu haben, für den Friedensgedanken zu wirken, denn gerade wenn dieser Frieden für die Massen von Wert sein soll, muß er von uns gründlich vorbereitet und propagiert werden. Darum kann ich mir gar nichts Besseres denken, als daß die Absicht der hiesigen Unionleute, eine Delegation nach Europa zu entsenden, zur Durchführung gelangt. Sie hier, als völlig Neutrale, können weit eher die zerrissenen Fäden wieder zusammenschließen, als das uns draußen möglich wäre. Ihre Stimme würde von allen gehört und wahrscheinlich auch befolgt werden.“ Weiter bemerkte der holländische Genosse: „Sagen Sie den amerikanischen Sozialisten, daß die Wunden, die der Idee des Klassenbewußtseins in den ersten Wochen des fürchterlichen Krieges geschlagen wurden, am Vernarbten sind, daß wir uns in Europa wieder einander zu nähern und gegenseitig zu verstehen suchen.“

## Politische Uebersicht.

### Verteidigungs- oder Eroberungskrieg?

Bürgerliche Politiker scheinen noch immer nicht die vollen Konsequenzen ihrer Worte zu übersehen, wenn sie Land-erwerbungen beim Friedensschluß das Wort reden. Spricht man im Ausland von beabsichtigtem Raub deutschen Gebiets, so wird jede solche Stimme sofort benutzt, um die Notwendigkeit des „Durchhaltens“ zu beweisen und zu neuen geistigen und physischen Kraftanstrengungen aufzufordern. Daß in Deutschland ausgesprochene Wünsche auf Annektion fremden Gebiets die gleiche Wirkung im Ausland haben müssen, scheint aber noch immer nicht eingesehen zu werden. So sucht Freiherr von Jeddlich (in der Post) wiederum nachzuweisen, daß Verteidigungskrieg und Landterwerbungen sich nicht ausschließen brauchten: „Eroberungskrieg ist ein Krieg, der unternommen wird, um Eroberungen zu machen; Vandalenraub, der uns als Siegespreis in dem uns aufgedrungenen Kriege zufällt, fällt daher nicht unter den Begriff und wird durch die Tatsache, daß wir keinen Eroberungskrieg führen, entfernt nicht ausgeschlossen.“

Freiherr von Jeddlich will also die Begriffe „Verteidigungs- und Eroberungskrieg“ nach den Motiven abgrenzen, die bei Ausbruch des Krieges die kriegführenden Staaten zu den Waffen riefen. Bei einem Kriege, in dem Bündnisverträge eine so große Rolle spielen wie gegenwärtig, dürfte es nicht ganz leicht sein, mit dem Schema „Verteidigungs- oder Eroberungskrieg“ auszukommen. Beide Begriffe werden vielmehr durch Charakter und Absichten, also das Kriegsziel, zu bestimmen sein. Dieses Ziel wird auch auf die Dauer des Krieges von allergrößtem Einfluß sein.

Herr v. Jeddlich treibt ja jetzt so eifrig historische Studien, um politische Erkenntnisse in der verhüllten Form von historischen Parallelen zu verbreiten. Da könnte er leicht auch in der deutschen Geschichte ein Beispiel dafür finden, daß ein bei Beginn als bloße Verteidigung empfundener Krieg später gegen den anfänglichen Widerspruch des leitenden Staatsmannes zur Gebietsverbreiterung und damit zur zeitlichen Ausdehnung des Krieges führte. Und gar angelehnt der Agitation derer, die in ihren Kriegszielwünschen selbst Herrn v. Jeddlich zu weit gehen, ist die Mahnung zur bloßen Verteidigung nur zu berechtigt.

Herr v. Jeddlich folgert sogar in seiner Definition des Verteidigungskrieges weiter:

„Wenn aber zur Unterstützung jener falschen Auslegung betont wird, daß der Krieg, den wir führen, ein Verteidigungskrieg ist, so schließt der Begriff Verteidigungskrieg nicht nur Erweiterung unserer Landgebiete oder unserer Reichthümer nicht aus, sondern kann solche direkt bedingen. Denn das Ziel eines Verteidigungskrieges ist doch nicht bloß Abwendung der augenblicklichen Kriegsgefahr, sondern ebenso Sicherung vor künftiger Kriegsgefahr, damit die Dauer des Friedens gewährleistet ist. In bezug auf die Sicherung vor künftiger Kriegsgefahr kommt Landverwerb und Erweiterung unserer Reichthümer aber unter anderem in Betracht:

1. zur Stärkung und Verbesserung unserer Kriegslage, und zwar auch für den wirtschaftlichen Krieg,
2. als Erlaß für nicht beireibbare Entschädigung für unsere finanziellen und wirtschaftlichen Opfer,
3. zur Aufrechterhaltung der auch für unsere Kriegsmächtigkeit so hochwichtigen gesunden Mischung von industrieller und landwirtschaftlicher Bevölkerung.“

Dabei handelt es sich nicht entfernt um uferlose Phantasien, sondern um sachlich ganz fest begrenzte Ziele, deren Erreichung auch jede Gefahr einer Ueberpannung unserer Volkskraft ausschließt.“

Herr v. Jeddlich wird zugeben müssen, daß dann das so vergrößerte Deutschland doch wiederum neuen Angriffen ausgesetzt sein könnte. Um sich vor diesen möglichen Angriffen zu sichern, würde Herr v. Jeddlich später wieder neue Land-erwerbungen für notwendig halten und so fort. Solange man zur Sicherung nur auf militärische Kraft vertraut, wird jede noch so große Gebiets-erweiterung dieses Ziel nicht garantieren können. Da werden zwischenstaatliche Organisationen bessere Gewähr bieten können. Gebietsverbreiterungen sind für Zwecke der Landesverteidigung nicht nur untauglich, sondern direkt gefährlich. Gewalt- samer Abtrennungen werden in dem unterlegenen Gegner Revanchestimmungen, die notwendig zu einer Wiederholung des Krieges führen müssen. Auch die innerpolitischen Schwierigkeiten — Gebiete mit deutscher Sprache können ja für Annektionen nirgends in Frage — würden durch eine Gebietsverbreiterung außerordentlich wachsen.

### Dhnmächtigkeit gegen den Lebensmittelwucher!

Der Breslauer Magistrat läßt eine weitere Erhöhung der Höchstpreise für Fleischwaren besanntmachen und fügt als Begründung für diesen schädlichen Schritt folgendes hinzu:

Die andauernden Preistreiberereien im Verlaufe von lebendem Vieh bei den Viehzüchtern und im Viehhandel, die den entgegenzutreten wir machtlos sind, haben uns zur Heraushebung der Fleischhöchstpreise für den Kleinhandel genötigt.

Der Magistrat der hiesigen Igl. Gomp. und Residenzstadt. Statt daß man die Wucherer ins Gefängnis steckt, muß der Magistrat seine Dhnmacht öffentlich bekunden. Werden nicht endlich mächtigere Behörden diesem Treiben entgegentreten?

### Aufhebung der Sonntagsruhe in Ostpreußen.

Nachdem kürzlich angeordnet worden ist, daß die Gutsbesitzer die Arbeiter an den Sonntagen mit Bestellungs- und Erntearbeiten beschäftigen können, hat auch der Bischof von Ermland eine Verfügung erlassen, nach der es auch den Katholiken gestattet wird, an allen Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme des Pfingstsonntags sowie des Fronleichnamfestes alle ländlichen Arbeiten für die Wiederbestellung zu verrichten. Die Pflicht, dem Gottesdienste beizuwohnen, bleibe bestehen. Geräußvolle Arbeiten sollen möglichst vermieden und die äußere Sonntagsruhe tunlichst gewahrt bleiben.

### Verlängerung der Mandatsdauer in Sachsen.

Es ist wiederholt berichtet worden, daß in sächsischen Regierungskreisen die Absicht besteht, die Mandatsdauer der sächsischen Zweiten Kammer zu verlängern und Neuwahlen, die eigentlich spätestens in diesem Herbst stattfinden müßten, bis nach dem Kriege zu verschieben. Ueber die Form einer solchen dem Wahlrecht und der Verfassung widersprechenden Verlängerung der Mandatsdauer hat sich in der sächsischen Presse eine ziemlich umfangreiche Diskussion entwickelt, wobei die Frage eine Rolle spielt, ob ein außerordentlicher Landtag einberufen werde oder nicht. Wie uns jetzt geschrieben wird, ist die Regierung der Meinung, daß es nicht nötig sei, einen außerordentlichen Landtag einzuberufen. Sie beabsichtigt, im September, also noch vor Ablauf der Landtagsmandate, einen ordentlichen Landtag zu berufen und ihm eine Vorlage auf Verdrückung der Wahlen vorzulegen. Dann würde der Landtag auf kurze Zeit vertagt und später zu den regelmäßigen Arbeiten wieder zusammentreten. Die verfassungsmäßigen Bedenken dürften bei diesem Verfahren kaum ins Gewicht fallen. Die Regierung gedenkt nun, selbstverständlich nur im Einvernehmen mit den Parteien zu handeln. Aus diesem Grunde sollte Mitte Mai eine Besprechung mit Vertretern der Fraktionen stattfinden. Vorher werden natürlich die Fraktionen Stellung zu der Angelegenheit nehmen.

### Französische Inschriften auf Grabdenkmälern verboten.

Der Bürgermeistervertreter von Mühlhausen — der Bürgermeister Dr. Cohnmann ist seit dem ersten Einfall der Franzosen in Mühlhausen als Geißel fortgeschleppt worden — bringt der Mühlhauser Bevölkerung die Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos

des 14., 15., 16. und 21. Armeekorps in Erinnerung, nach der für das gesamte Gebiet der deutschen Geschäftssprache Inschriften in französischer Sprache an allen öffentlich zugänglichen Orten verboten sind. Dieser Verordnung sind auch Grabinschriften unterworfen und bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Bürgermeister, wenn sie mehr als den Namen, Geburts- und Todesstag des Verstorbenen tragen. Die Friedhofsaufsichter sind angewiesen, die Beachtung dieser Vorschriften zu überwachen.

### Landtagsergänzung in Pr. Holland.

Bei der Wahl zum preussischen Abgeordnetenhaus im Regierungsbezirk Königsberg, Wahlkreis Preussisch Holland, Wahlbezirk Nr. 6, wurde der Graf zu Dohna-Canthen, Rittergutsbesitzer aus Canthen (konservativ) gewählt. Es wurden 172 Stimmen abgegeben. Es war kein Gegenkandidat aufgestellt worden.

### Ein Nachspiel zum Meyer Katholikentage.

Auf dem Meyer Katholikentage im August 1913 hatte der Bischof Koppes von Luxemburg u. a. ausgeführt: „Liberale Dummköpfe, sozialistische Streber und revolutionäre Freidenker haben sich zusammengesetzt zum Bloß; sie haben einen Kulturkampf inszeniert, um die Aufmerksamkeit des Volkes abzulenken. Denn die Regierung besah noch etwa 800 Hektar Erzfelder, Minette, wie wir sagen; das hätten jene gern ergattert, und während vorn der Schulfelder tobte, suchten sie hinten die Taschen zu füllen.“ Wegen dieser Äußerungen hatten die liberalen und sozialistischen Abgeordneten des luxemburgischen Parlaments Verleumdungsklage angestrengt. Der Bischof ist jetzt in letzter Instanz wegen Verleumdung zu 200 Fr. Geldstrafe, weiter zu 200 Fr. Schadenersatz an jeden der 21 Kläger, zur Tragung der Kosten und zur Veröffentlichung des Urteils in 10 Zeitungen verurteilt worden.

### Die holländische Regierung gegen die sozialistischen Soldatenklubs.

Aus Amsterdam schreibt man uns: Unserem Parteiblatt „Het Volk“ ist ein „sehr geheimes“ Rundschreiben des Oberbefehlshabers der Land- und Seemacht auf den Tisch gefallen. Das Rundschreiben macht die Militärbehörden auf die sozialistischen „Militärklubs“, die unter den einberufenen Wehrleuten den sozialistischen Geist aufrechtzuhalten suchen, aufmerksam und behauptet, daß diese Klubs die Verbreitung antimilitärischer Stimmung namentlich unter den jüngsten Jahrgängen anstreben. Es fordert zu energischem Eingreifen gegen Veruche zur Untergrabung der Mannszucht auf. — „Het Volk“ bestreitet entschieden das Vorhandensein der im Rundschreiben bezeichneten Bestrebungen.

### Wahlen in Dänemark.

Kopenhagen, 7. Mai. (W. T. B.) Bei den heutigen Wahlen zum Folketing sind fast in allen Kreisen alle Abgeordneten ohne Gegenkandidaten und ohne Abstimmung wiedergewählt worden.

## Pazifismus und Sozialismus.

In der Berner Zeitschrift „Die Menschheit“ schreibt Kris Roettcher, Generalsekretär der Deutschen Friedensgesellschaft (Stuttgart), zu diesem Thema:

Pazifismus und Sozialismus sind zwei Seiten ein und derselben Sache. Beide beziehen sich auf die organisatorische Regelung menschlicher Beziehungen. Während der Sozialismus, so wie er heute vertreten wird, die Beziehung des Einzelnen zur Gesamtheit und umgekehrt im Auge hat, beschäftigt sich der Pazifismus mit der organisatorischen Regelung von Menschenverbänden zueinander.

Wohl ist der Sozialismus der umfassendere Begriff und schließt eigentlich den Pazifismus in sich, ungefähr so, wie die ethischen Gesetze des Handelns für den Einzelnen auch in ovo diejenigen für die Gesamtheit umschließen. In der Praxis hat es sich aber herausgebildet, daß man heute den Sozialismus vielfach nur als eine bloße Form der wirtschaftlichen Organisation ansieht und die völkischen Beziehungen damit nicht ausreichend in Verbindung bringt. Der Kampf gegen den Kapitalismus wird national geführt, weil diese nationalen Kämpfe unmittelbar in das Interesse des Einzelnen eingreifen und daher eher erkannt worden sind. Durch diesen einseitigen Gesichtswinkel ist es z. B. zu erklären, daß die Verteilung von Nahrungsmitteln unter dem Druck militärischer Verhältnisse, wie sie heute in vielen Ländern vorkommt, als eine sozialistische Maßnahme angesehen wird, während sie sich in Wahrheit doch als eine Maßnahme zur Aufrechterhaltung der dem Sozialismus gerade entgegengesetzten Wirtschaftsforn darstellt. Eine solche Veräußerlichung der sozialistischen Gedankengänge, über deren Richtigkeit und Zweckmäßigkeit hier nicht gesprochen werden soll, ist in vielen Ländern den Sozialdemokraten zum Verhängnis geworden. . . .

Demgegenüber ist es für uns Pazifisten eine Art moralischer Genugtuung, wenn wir sehen, wie andere Sozialisten, bei weitem die Mehrheit, unsere alten pazifistischen Gesichtspunkte hervorholen und mit Eifer vertreten. Ganz charakteristisch sind in dieser Beziehung die Beschlüsse des Oesterlohrer der englischen unabhängigen Arbeiterpartei. Man könnte glauben, sie wären Wort für Wort unseren Schriften entnommen. In Deutschland brachte der „Vorwärts“ einen Leitartikel von Bernstein zum 18. März. . . . Darin finden wir Risol, Murray Butlers, des bekannten amerikanischen Pazifisten, Ansichten über die Massenfrage, die amerikanische Friedensmission, die unbesetzte Grenze zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten und die Aufforderung „lern international denken“. Alles Gesichtspunkte, die wenn es nach uns gegangen wäre, längst im Vordergrund der Debatten ständen. In einem Artikel von Bernstein in der „Leipziger Volkszeitung“ heißt es bezüglich der Kriegskreditbewilligung: „In meinen Augen heißt unser Ja auch Ja auf der anderen Seite; was wir bewilligen, dessen Verweigerung können wir den Sozialisten Frankreichs und Englands nicht verargen. Soll es aber enig so gehen. . . ? Kautsky, der bekannte Führer der deutschen Sozialdemokraten, hat eine Broschüre veröffentlicht: „Nationalstaat, Imperialistischer Staat und Staatenbund“. Schon der Titel zeigt, wie sehr sich Kautsky auf pazifistischen Bahnen bewegt. Im großen und ganzen aber herrscht doch bei den Sozialisten noch ein trübes Unverständnis gegenüber den grundlegenden Arbeiten unserer Bewegung. Goldschheids Schriften, die sich der sozialistischen Dialektik durchaus anpassen, sind weiten Kreisen noch unbekannt. Die Auffassung, daß man, bevor man an die Beseitigung der Kriege denkt, zuerst den Kapitalismus ab-

Schaffen müsse, ist den deutschen Arbeitern noch geläufig und trägt viel zu der Resignation bei, mit der die sozialistische Partei jetzt überall zu kämpfen hat. Der positive Gedanke, den wir Pazifisten demgegenüber vertreten, daß nämlich aller nationaler Fortschritt international bedingt ist, steht nicht eben auf viel Verständnis, wird auch nur wenig vertreten. Doch könnten die Erfahrungen auf der vor dem Krieg einberufenen Berner Arbeiterschulpkonferenz eines Besseren belehren. Dort ging es nicht viel anders als auf den Gauger Konferenzen. Die Einwände der einzelnen Nationalstaaten, die diese im vermeintlichen eigenen Interesse machten, verhinderten den Gesamtfortschritt, so war es bei der Nacharbeit des Frauen, der Kinderarbeit und noch vielem anderen. Ueberall das selbe Bild: „So gut kein Mensch im Frieden leben kann, so lange es dem bösen Nachbar nicht gefällt, so lange kann auch kein Staat einen wirklichen sozialen Fortschritt machen, so lange der böse Nachbarstaat nicht mitmacht; denn aller sozialer Fortschritt ist ökonomisch bedingt und derjenige Staat, der die dazu nötigen ökonomischen Opfer nicht bringen mag, wird sich — von einem kurzfristigen Standpunkt aus gesehen — ökonomisch immer im Vorteil befinden. Nur das weitab gelegene Australien hat bis jetzt eine wirklich nennenswerte soziale Entwicklung erlebt. Unsere Arbeiter werden erkennen müssen, daß ihre Forderungen sich im Rahmen des heutigen Nationalstaates in der Hauptsache nicht erfüllen lassen, und daß es in erster Linie gilt, bevor an einen wirklichen großzügigen Menschheitsfortschritt gedacht werden kann, die internationale Anarchie zu bekämpfen. Hier vereinigt sich wieder Pazifismus und Sozialismus, und unsere pazifistischen Forderungen erweisen sich als unumgängliches Fundament aller Sozialreform. Der wirkliche Sozialismus offenbart sich heute nicht in der Stellung zur Sozialreform als solcher, sondern in der Stellung zum nationalen Militarismus, als Prinzip der gewaltmäßigen Regelung der Völkerverhältnisse.

Man wird auf dieser Seite erkennen müssen, daß alle sozialistischen Forderungen so lange bloße Theorie sind, als man deren Anwendung nur auf die einzelnen Menschen fordert, aber den Menschheitsverbänden gegenüber die alte unsozialistische Denkungsart beibehält. Was nützt es, daß in der inneren Politik der Staaten der Mensch als Maß aller Dinge betrachtet wird und alle Maßnahmen nach den Gesichtspunkten vernünftiger Sozialreform überprüft werden, wenn die dadurch freigeordneten Kräfte von den Nationalstaaten gegeneinander eingesetzt werden und sich gegenseitig vernichten? ...

## Friedensstimmen in Frankreich.

Aus Paris wird der „Werner Tagewacht“ geschrieben: Die lange Kriegsdauer läßt auch in Frankreich die Friedenssehnsucht immer lebhafter werden. Die seinerzeit von Monatte und Gebastien faure veröffentlichten Manifeste haben bis in die Schützengräben hinein lautes Echo gefunden, und es wäre ein Irrtum anzunehmen, daß die Volkstimmung jener Kriegsbegeisterung entspreche, welche die Regierungspressen zu schüren versucht. Die Regierungen und ihre Organe unternehmen denn auch alles, um das Aufleben der Friedenswünsche zu verhindern. Sie bedienen sich derselben Methode, wie die Regierungen in anderen Ländern. Sogar geschlossene Versammlungen werden verboten, aus lauter Angst vor der Friedenspropaganda.

Unlängst sollte eine Versammlung der sozialistischen Frauen in Paris stattfinden. Als Tagesordnung war vorgesehen: Berichterstattung über die internationale sozialistische Frauenkonferenz in Genè. Zu der Versammlung waren etwa 300 persönliche Einladungen an die Mitglieder der zur Partei gehörenden sozialistischen Frauenorganisation versandt worden. Trotzdem es sich um eine geschlossene Veranstaltung handelte, wurden die Einladungen von den Polizeikommissar geladen, der ihnen des langen und breiten auseinanderzuges, daß zwar die Versammlung nicht verboten würde, sie könne aber nicht autorisiert werden. Das ist natürlich gleichbedeutend mit einem Verbot, und so mußten die Veranstalter auf die Abhaltung verzichten. Als Begründung der polizeilichen Maßnahme wurde angegeben, daß die Veranstaltung Unruhen hervorrufen könnte, was am besten zeigt, wie tief die Friedensstimmung im französischen Volk lebt.

Zu Gegenstand zu den Vorführern der Partei wird in den Gewerkschaften und unter ihren Leitern das Friedensbedürfnis immer stärker. Die Gewerkschaftsführer, die mit den Arbeitern näher in Verbindung stehen als die Parteiführer, kennen die Stimmung der Massen besser und lassen sich durch die patriotische Phrase von der Vernichtung des deutschen Militarismus und Imperialismus nicht täuschen. Sie wissen, daß die Arbeiterklasse eines jeden Landes ihre eigenen Aufgaben zu erfüllen hat, und daß kein imperialistischer Krieg der Freiheitsbewegung nützt.

Es ist besonders erfreulich, daß einer der größten Gewerkschaftsverbände sich nun offen zum Träger dieser Anschauung macht. So hat der französische Metallarbeiter-Verband zum 1. Mai eine Spezialnummer der Union des Métaux herausgegeben, die in der Hauptsache dem Frieden und der internationalen Verständigung der Arbeiter gewidmet ist. In einem vom Verbandsvorstand gezeichneten Leitartikel wird die Haltung der Metallarbeiter zum Kriege auseinandergesetzt. (Es folgt darauf eine ausführliche Wiedergabe des vom „Vorwärts“ am 6. d. M. auszugsweise veröffentlichten „Matuskrufs der französischen Metallarbeiter.“) Anmerkung der Redaktion des „Vorwärts“:

Der Bericht an die „Werner Tagewacht“ schließt: Einige Stellen sind aus diesem Artikel (der französischen Metallarbeiter-Zeitung) gestrichen worden, immerhin konnte eine Auflage der vollständigen Nummer unter der französischen Arbeiterschaft verbreitet werden. Die gleiche Nummer bringt die wertvolle Heberlegung des deutschen Friedensaufrufes und enthält eine scharfe Kritik an den Beschlüssen der Londoner Konferenz, wie sie überhaupt mutig und tapfer gegen den Nationalismus und gegen die unter seinem Deckmantel durchgeführte Ausbeutung der französischen Arbeiter kämpft.

## Aus der Partei.

Zu den Stuttgarter Differenzen.

Der Parteivorstand teilt uns mit: Der Parteivorstand hat sich in der Sitzung des Parteiaussschusses vom 8. April, in welcher die von ihm zur Ordnung der württembergischen Parteiverhältnisse ergriffenen Maßnahmen gebilligt worden waren, zur Führung neuer Verhandlungen zum Zwecke der Schaffung geordneter Parteiverhältnisse bereit erklärt. Diese Verhandlungen haben anfangs Mai in Stuttgart unter Mitwirkung von Vertretern des Parteivorstandes stattgefunden. In diesen Verhandlungen geht es zunächst, die gemeinsame organisatorische Grundlage wieder herzustellen, welche der Stuttgarter Ortsverein verlassen hatte, indem er sich der statutenwidrig eingesetzten Landeskommission angeschlossen und sich weigerte, seinen Verpflichtungen gegen die württembergische Landesorganisation nachzukommen.

Die Vertreter des Parteivorstandes, die Genossen Braun und Müller, legten dem Vorstände und der Vertrauensmännerversammlung des Stuttgarter Ortsvereins als Grundlage für die Herbeiführung einer Einigung zwischen dem Ortsvereinsvorstande anhängenden Mitgliedern und den unmittelbar an den Kreisvorstand zahlenden Mitgliedern, deren Zahl zurzeit circa 1600 beträgt, folgende Erklärung vor:

Der Parteiaussschuß hat in seiner Sitzung vom 8. April d. J. die vom Parteivorstand zur Schaffung geordneter Parteiverhältnisse in Württemberg getroffenen Maßnahmen mit allen gegen eine Stimme gebilligt. Damit hat der Parteiaussschuß u. a. auch der Erklärung des Parteivorstandes vom 27. März d. J., die noch zu Recht besteht, ausdrücklich zugestimmt. Hieran ändert auch die Tatsache nichts, daß der Parteiaussschuß den Parteivorstand ersuchte, erneut Verhandlungen zur Beilegung der württembergischen Parteidifferenzen zu führen. Auch der Parteiaussschuß war der Auffassung, daß alle in der Partei ausgebrochenen Differenzen in dem durch das Organisationsstatut gegebenen Rahmen der Parteiorganisation ausgetragen sind.

Zur Wiederherstellung geordneter Organisationsverhältnisse ist zunächst nötig, daß der Stuttgarter Ortsverein die in den Statuten vorgeschriebenen Pflichten gegen den Kreisvorstand, den Landesvorstand und den Parteivorstand erfüllt und sein Verhältnis zu der statutenwidrig eingesetzten neuen Landeskommission löst.

Ferner ist zur Herbeiführung einer Gesundung der Stuttgarter Parteiverhältnisse nötig, daß dem Vorschlage des Parteivorstandes vom 27. Februar entsprechend die Leitung des Stuttgarter Ortsvereins ihre Ämter niederlegt. In einer Urabstimmung, die unter Leitung des Parteivorstandes stattfinden soll, sollen alle Mitglieder, auch die, welche dem Kreisvorstand zurzeit direkt angeschlossen sind, eine neue Leitung wählen, die aus Parteigenossen bestehen soll, welche bisher nicht im Vordergrund der Stuttgarter Parteidifferenzen gestanden haben. Auch die Genossen, welche der zurückgetretenen neuen Leitung angehört haben, sind nicht wählbar.

Sobald die Leitung des Stuttgarter Ortsvereins auf dieser Grundlage neu gebildet und damit ein Zusammenarbeiten aller Parteigenossen ermöglicht ist, sollen die Ergänzungswahlen zum Kreisvorstand vorgenommen werden.

Die von 162 Funktionären des alten Ortsvereins beauftragte Versammlung lehnte diese Einigungsvorschläge einstimmig ab und nahm weiter einstimmig folgende Resolution an:

Die heute am 8. Mai versammelten Vertrauensleute des sozialdemokratischen Vereins Stuttgart weisen mit Entrüstung die Einigungsvorschläge der Parteivorstandsmitglieder zurück, nach welchen unter bisheriger Vereinsvorstand, der sich nicht das geringste zurückgeben wollen, von seinen Ämtern zurücktreten und einem neuen Vorstand Platz machen soll, der beiden in Stuttgart vorhandenen Richtungen angenehm ist.

Wir verlangen nach wie vor, daß als Grundlage einer Verständigung zuerst nur die Wiedereinsetzung der früheren „Tagewacht“-Redaktion in Betracht kommen kann.

Der Widerruf der Parteileitung des Stuttgarter Ortsvereins war u. a. in einem der Anträge verlangt worden, die der Parteiaussschuß dem Parteivorstand als Material überwiesen hatte, und in dem außerdem verlangt worden war, daß Genosse Keil von seinem Posten als Chefredakteur zurücktreten solle. Hierzu hatte Genosse Keil bereits in der Sitzung des Parteiaussschusses erklärt, daß seine Person ein Hindernis für eine Wiedereinsetzung der Redaktionverhältnisse nicht sein würde. Andererseits würde, so wie sich die Dinge in Württemberg zugespielt haben, die geforderte Wiedereinsetzung der alten Tagewacht-Redaktion der Parteileitung in Württemberg nur noch weiter verschärfen. Der vom Landesvorstand gefasste Beschluß, betreffend die Einsetzung des Genossen Keil als Chefredakteur kann, nachdem ihm der Landesaussschuß nachträglich gemäß den Bestimmungen des § 24 des württembergischen Landesorganisationsstatuts zugestimmt hat, nur auf dem im Statut vorgeschriebenen Wege geändert werden, wie überhaupt alle die Redaktion betreffenden Differenzen nur im Rahmen der Parteiorganisation ausgetragen werden können. Dieser Rahmen steht in Stuttgart, wo seit der Amtsniederlegung der Redaktion eine solche nicht mehr besteht und eine ordentliche Neuwahl nicht vorgenommen werden kann, bevor nicht im Kreise geordneter Organisationsverhältnisse bestehen.

Der Parteivorstand kann andererseits nicht zugeben, daß unter irgendwelchen Vorwänden der Rahmen der Parteiorganisation gesprengt wird und daß die Erfüllung irgendwelcher nicht im Parteistatut begründeter Bedingungen verlangt wird, bevor eine Organisation ihren statutenmäßigen Verpflichtungen nachkommen will. Würden solche Zustände in der Partei eintreten, so hätte es jede Würde in der Hand, ihren Willen der Mehrheit aufzuzwingen. Das würde die Desorganisation der Partei bedeuten. Aus diesen Gründen erinnert der Parteivorstand erneut an seine Erklärung vom 27. März, in der es zum Schluß heißt:

Die neue Landeskommission und die von ihr vertretene Organisation widerspricht dem Organisationsstatut der Partei. Parteiorganisationen und Parteigenossen, die sich von dem Landesvorstand der Sozialdemokratie Württemberg loslösen und der neuen Landesorganisation anschließen, scheiden damit aus der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands aus. Wir warnen daher die Parteigenossen, die Wert darauf legen, der Gesamtpartei anzugehören, das parteigefährdende Vorgehen der neuen Landeskommission zu unterstützen.

In den Orten, in denen sich Parteiorganisationen und Parteigenossen vom württembergischen Landesvorstand lösen, hat der Landesvorstand die Pflicht, Einrichtungen zu treffen, die ein statutenmäßiges Arbeiten der Orts- und Kreisvereine ermöglichen.

## Die Frauen bei der Gemeindevahl in Chicago.

New York, 12. April 1915. (Eig. Ber.)

Die städtischen Wahlen, die an manchen Orten in den Vereinigten Staaten im Herbst stattfinden, haben der sozialistischen Partei manche bemerkenswerte Erfolge gebracht. Namentlich trifft dies auf Chicago zu, wo gewisse religiöse und nationale Bewegungen, besonders aber die Tatsache, daß hier die Frauen zum ersten Male bei einer Bürgermeistervahl mitstimmen konnten, die Wahlen recht interessant gestalteten. Die Stimmzahl der sozialistischen Bürgermeistkandidaten ging zwar nicht unerheblich gegenüber der letzten Wahl zurück; es gelang jedoch, zwei Sozialisten, die Genossen Rodriguez und Kennedy, in den Stadtrat zu wählen. Somit ziehen zum ersten Male seit 1877, als die Arbeiter Chicagos sieben Vertreter im Stadtrat hatten, Sozialisten in das Stadtparlament der „windigen Stadt“ ein.

Bisher beherrschten die Demokraten Chicago, aber durch eine Spaltung haben sie diesmal die Republikaner instand gesetzt, sie aus der Herrschaft zu vertreiben. Zwei Fragen beherrschten den Wahlkampf: die religiöse und die nationale. Bekanntlich arbeitet die katholische Kirche in den Vereinigten Staaten seit Jahren daran, sich einen herrschenden Einfluß zu verschaffen. In allen Kreisen ist sie tätig; auch in der Arbeiterbewegung sucht sie ihren Einfluß auszuüben. Bei diesem Bestreben kommt dem Klerus natürlich die mächtige Einwanderung aus den katholischen Gegenden Europas zugute. In Chicago war es der demokratische Kandidat Sweizer, der die

katholischen Interessen vertrat, während für den erfolgreichen Kandidaten der Republikaner die protestantische Kriegstrommel gerührt wurde. Aber Herr Sweizer vertrat nicht nur die katholische Kirche, er erschien auch als der Vertreter der Deutschen, Oesterreicher und Ungarn. Etwa eine Woche vor der Wahl waren die Chicagoer in einem Flugblatt, das die Unterschriften mehrerer Hundert Deutscher, Oesterreicher und Ungarn trug, aufgefordert worden, „für den echten Deutschen“ Sweizer einzutreten. Das Benachteiligte an der Sache ist, daß der Herr Sweizer kein Wort deutsch versteht und daß er vor einigen Jahren seinen Namen amerikanisierte, indem er das „ch“ daraus entfernte. Aber „business is business und die Politik ist das größte Geschäft von allen“, dachte dieser Laubdeutsche.

Bemerkenswert ist die Rolle, die die Frauen bei dieser Wahl spielten. Nach der Aufstellung eines bürgerlichen Listes verteilten sich die abgegebenen Stimmen wie folgt:

	Männer	Frauen
Republikaner . . . . .	246 291	144 640
Demokraten . . . . .	162 155	89 154
Sozialisten . . . . .	18 013	7 813
Prohibitionisten . . . . .	1 858	1 702

Verhältnismäßig am meisten Frauen brachten die Prohibitionisten, die das Verbot des Alkoholverkaufs erstreben, auf die Waage. Bei allen drei bürgerlichen Parteien betrug die Zahl der Frauen, die ihre Stimmen abgaben, mehr als 50 Prozent der Männerstimmen. Bei den sozialistischen Stimmen betrug das Verhältnis der Frauenstimmen zu den Männerstimmen nicht ganz 40 Prozent. Das mag auf den ersten Blick nicht sehr ermutigend aussehen und denen recht geben, die von der Einführung des Frauenstimmrechts eine Stärkung der reaktionären Elemente erwarten. Aber wer nicht als Theoretiker, sondern als Praktiker urteilt, wird auf Grund dieser Erfahrung derartige Befürchtungen nicht teilen. Die Frauen traten hier zum ersten Male aktiv in das politische Leben, und unter solchen Umständen mußte man erwarten, daß die meisten Frauen mit dem großen Strom schwammen. Haben nicht fast alle Männer ihr politisches Leben so begonnen? Um für die sozialistische Partei zu stimmen, dazu gehörte schon etwas Vorbildung und politisches Verständnis. Daß gegen 8000 Frauen in Chicago genügend Einsicht besaßen, um für die sozialistischen Kandidaten zu stimmen, ist ein nicht zu unterschätzender Gewinn für uns, der uns die weitere Agitation unter den Frauen bedeutend erleichtern wird.

## Kriegsfürsorge der Thüringer Landesversicherungsanstalt.

Einem Schreiben des Vorstandes der Thüringer Landesversicherungsanstalt entnehmen wir folgende Angaben über die Leistungen der Anstalt:

Der Vorstand ist von Anfang an der Meinung gewesen, daß es wichtiger ist, Arbeitsgelegenheit zu schaffen, als Unterstützung zu gewähren. Er hat deshalb sofort nach Ausbruch des Krieges den Kreisen und Gemeinden, die Notstandsarbeiten ausführten, Arbeitslose und die Familien von Kriegsteilnehmern über das gezielte Maß hinaus unterstützt, zu diesem Zweck Darlehen zu einem Zinsfuß angeboten, der dem vor dem Krieg gezahlten entsprach und hinter dem Zinsfuß nach Ausbruch des Krieges um 1/2 Proz. bis 2 Proz. zurückließ. Der Ausschuss der Landesversicherungsanstalt trat den Anträgen des Vorstandes bei, ermächtigte diesen, Darlehen bis zum Betrage von 10 Millionen Mark nach Bedarf gegen Verpfändung von Wertpapieren auszugeben, Darlehen bis insgesamt fünf Millionen Mark an Gemeinden und Kreise zur Ermöglichung von Notstandsarbeiten, zu sonstiger Arbeitslosenfürsorge und zu über das gezielte Maß hinausgehenden Unterstützungen an Familien der Kriegsteilnehmer unter den vor dem Kriege geltenden Bedingungen zu gewähren, 500 000 Mark zur Gewährung von monatlichen Beihilfen an das rote Kreuz, zu laufenden Zuschüssen an Gemeinden, Kreise, öffentliche Körperchaften, zu Unterstützungszielen zu verwenden, 1 200 000 M. wurden für den gleichen Zweck vorerst zurückgestellt und 100 000 M. zu Liebesgaben für die Truppen bewilligt. Der Ausschuss beschloß ferner, den Hinterbliebenen der Verstorbenen, die infolge ihrer dem Vaterland während des Krieges geleisteten Hilfe gefallen oder verstorben sind oder im Lauf der Jahre 1914/1915 sterben sollten, eine Dank- und Ehrengabe zu gewähren im Betrage von 50 M. für die Witwe, 30 M. für ein Kind unter 15 Jahren, 50 M. für zwei Kinder unter 15 Jahren, 30 M. für mehr als zwei Kinder unter 15 Jahren.

In den Monaten Dezember und Januar hat die Landesversicherungsanstalt je rund 50 000 M. für Arbeitslosenunterstützung usw. an Gemeinden und Kreise des Bezirks gezahlt. Erfreulicherweise stellte sich aber heraus, daß eine Arbeitslosigkeit in dem Maße, wie sie der Ausschuss bei seinen Beschlüssen voraussetzte, nicht bestand, daß es vielmehr gelungen war, die durch Einstellung oder Einschränkung von Gewerbebetrieben freigeordneten Arbeitskräfte zum großen Teil in anderen Betrieben unterzubringen. Namentlich ist eine große Zahl von Arbeitslosen mit der Herstellung von Kriegsmaterial beschäftigt; viele sind, soweit sich Arbeitsgelegenheit in Thüringen nicht fand, bei Schanzarbeiten im Osten, bei der Waffenfabrikation im Rheinland untergebracht worden. In den Berichten, die eingefordert wurden, um die Lage in den einzelnen Bezirken zu übersehen, trat vielfach auch die Erscheinung zutage, daß eine größere Zahl von Personen namhaft gemacht wurden, die einer Unterstützung der Landesversicherungsanstalt bedürftig seien, daß aber die Gemeinden bis dahin gar nichts aus eigenen Mitteln geleistet hatten und das damit begründeten, daß ein Bedürfnis nicht vorliege. Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt ist auch heute noch wie von Anfang an der Meinung, daß die Bekämpfung der Kriegsfolgen an erster Stelle eine Aufgabe der Gemeinden und des Staats ist und daß die Landesversicherungsanstalt nur helfend und unterstützend eingreifen kann. Sie hat deshalb die Gewährung weiterer Unterstützungen davon abhängig gemacht, daß auch vom Staat solche geleistet werden und sie hat — wo das der Fall — weiter unterstützt. Im ganzen sind bis jetzt (1. 5. 15) gezahlt worden: 500 000 Mark an das Zentraldirektorium vom roten Kreuz in Berlin und an die Landesvereine vom roten Kreuz in Thüringen, rund 1 250 000 Mark an Gemeinden und Kreise zur Unterstützung von Arbeitslosen und Familien der Kriegsteilnehmer, 85 000 M. für Liebesgaben an die Front, 80 000 M. für Dank- und Ehrengaben, 4000 M. Anteil an den Betriebskosten eines Lazarettzuges und für sonstige Unterstützungen. An Darlehen sind etwas über drei Millionen Mark bewilligt, wovon rund eine Million Mark bis jetzt abgerufen wurde, auch das ein Zeichen dafür, daß Notlagen in dem Umfang, wie anfänglich befürchtet wurde, nicht eingetreten sind. Die Mittel der Landesversicherungsanstalt sind an erster Stelle für Renten für Invaliden bestimmt. Sie werden namentlich durch das starke Anwachsen der Zahl von versorgender Hinterbliebener und durch die Fürsorge für die aus dem Feld in ihrer Gesundheit geschwächt heimkehrenden Krieger in den nächsten Jahren nach dem Krieg vornehmlich stark in Anspruch genommen werden. Ihre Verwendung zu anderen Zwecken, insbesondere auch zur Kriegswohlfahrtspflege, ist auch vom Reichsversicherungsamt nur in beschränktem Umfang gestattet worden.

# Gewerkschaftliches.

## Leistungen der Fachverbände im ersten Vierteljahr 1915.

Ueber die Arbeitslosigkeit ihrer Mitglieder berichteten für den Monat März 1915 39 Organisationen, die insgesamt 1210 976 Mitglieder umfassen, wovon aber nur 1 189 750 Mitglieder (991 399 männliche und 148 351 weibliche) befragt werden konnten. Von diesen waren zu Ende des Monats 37 656 arbeitslos am Orte und 545 auf der Reise befindlich. Das sind zusammen 38 201 Arbeitslose und zwar 25 906 männliche und 12 295 weibliche. Es befinden sich demnach unter den erfassten organisierten Arbeitslosen immer noch rund ein Drittel weiblicher Mitglieder. Auf 100 vom Bericht erfasste Mitglieder berechnet, stellte sich die Arbeitslosenziffer im Berichtsmontat auf 3,4 gegen 5,1 im Vormonat und 2,8 im März 1914. Die Arbeitslosigkeit ist demnach im März 1915 immer noch verhältnismäßig höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Das ist nur auf die noch außerordentlich hohe Arbeitslosigkeit der weiblichen Mitglieder zurückzuführen, denn von diesen waren Ende März noch 8,3 Proz. gegen 1,9 Proz. im Vorjahre arbeitslos.

Eine größere Arbeitslosigkeit als Ende Februar 1915 verzeichnen nur vier Organisationen. Es sind dies die Verbände der Notensieder, Gutarbeiter, Lederarbeiter und Schuhmacher. Im Verhältnis die höchste Arbeitslosenziffer hatte im Berichtsmontat der Verband der Notensieder mit 20,3. Dann folgen in weiterem Abstand die Verbände der Gutarbeiter mit 16,9, Porzellanarbeiter mit 12,8, Glaser mit 12,6, Bildhauer mit 11,6; ferner Buchbinder mit 8,2, Glasarbeiter und Bauarbeiter mit je 7,3 und Holzarbeiter und Lithographen mit je 6,5 Proz. Arbeitslosen. Die niedrigsten Arbeitslosenziffern weisen die Verbände der Schneider (Hirsch-D.) und Tapezierer mit je 0,8, Sattler und Portefeuller mit 0,5, Gemeinde- und Staatsarbeiter mit 0,7 und Brauerei- und Mühlenarbeiter mit 0,9 auf.

In dem gleichen Maße sind auch die Zahlen über die Häufigkeit und Dauer der Arbeitslosigkeit zurückgegangen, die aber in Anbetracht der bedeutend verminderten Mitgliederzahl noch als außergewöhnlich hoch bezeichnet werden müssen. Insgesamt waren im 1. Quartal 1915: 198 822 Fälle von Arbeitslosigkeit gleich 17,5 Proz. gemeldet gegen 12,0 Proz. im gleichen Quartal des Vorjahres. Auch hier weisen die weiblichen Mitglieder mit 21,1 gegen 17,0 der männlichen einen höheren Prozentsatz auf. Die Zahl der Arbeitslosigkeitstage belief sich im 1. Quartal 1915 auf 4 020 509. Die durchschnittliche Dauer eines Arbeitslosenfalles wurde demnach im Berichtsquartal 20 Tage gegen 25 Tage im Vorberichtsquartal und 21 Tage im 1. Quartal 1914 betragen haben. Am häufigsten arbeitslos waren im 1. Quartal 1915 die Notensieder mit 76,8, die Glaser mit 66,0, die Bildhauer mit 47,5, die Bauarbeiter mit 44,4 und die Holzarbeiter mit 42,8 Prozent, während die längste Durchschnittsdauer eines Arbeitslosenfalles im Verband der Lithographen 35 Tage, im Porzellanarbeiterverband 33 Tage und im Gutarbeiterverband 32 Tage währte.

Trotz der erheblichen Besserung der Erwerbsverhältnisse erreichten die Ausgaben für die Arbeitslosen eine ansehnliche Höhe. Insgesamt wurden im 1. Quartal 1915 von den berichtenden Organisationen an 108 982 Mitglieder für 2 079 001 Tage 2084 132 M. ausbezahlt. Auf den Kopf der unterstützten Personen berechnet, belief sich die durchschnittliche Unterstützungssumme auf 19,20 M., auf einen Unterstützungstag entfällt rund 1 M. an Unterstützung. Die gesamte in den drei Quartalen von den an das Reichsarbeitsblatt berichtenden Organisationen für die Arbeitslosen am Ort verausgabte Summe beträgt nunmehr 18 353 560 M., wobei wiederum zu beachten ist, daß die geleistete Summe noch bedeutend höher ist, da die Angaben von mehreren größeren Verbänden fehlen.

Mit den angeführten Zahlen ist wohl zur Genüge der Beweis erbracht, daß viele Berufe und ganz besonders die weiblichen Erwerbstätigen noch mit großer Arbeitslosigkeit zu kämpfen haben. Es liegt somit keine Veranlassung vor, die während der Kriegszeit eingeführte öffentliche Arbeitslosenunterstützung wieder aufzuheben, wie es leider schon nach den bisherigen Ermittlungen 19 Orte, darunter die Großstädte Frankfurt a. M. und Breslau, getan haben. Im Gegenteil, bei der jetzigen Teuerung sollte die öffentliche Arbeitslosenfürsorge noch weiter ausgebaut werden.

### Berlin und Umgegend.

Die Lage der Metallarbeiter ist zurzeit eine sehr schlechte, und die Unternehmer suchen selbst bei der Unregelmäßigkeit der Beschäftigung und Verdienstmöglichkeit noch die Löhne zu drücken. Auch wird geklagt, daß die Unternehmer solche Arbeiter, die noch in irgendeinem Militärverhältnis stehen, nicht einstellen wollen. Bei dem öfteren Arbeitswechsel, der die Arbeiter unerschuldet trifft, sind die Träger der Ansicht, daß die Löhne dementsprechend erhöht werden müßten, desgleichen müßten die Affordräge eine ausgleichende Regelung erfahren bei den einzelnen Arbeiten für Arbeitsbedarf. Auch sollten die Arbeitgeber, wenn die Arbeiter mal etwas über den gewöhnlichen Lohn verdienen, nicht gleich reduzierend eingreifen, sondern die jetzigen Verhältnisse berücksichtigen.

Der Transportarbeiterverband hat im Bezirk Groß-Berlin im Laufe des ersten Quartals dieses Jahres eine rege Tätigkeit zur Erlangung von Feuerzuzulagen für seine Mitglieder entfaltet. Wie am Donnerstag in der Generalversammlung berichtet wurde, hat diese Bewegung den Erfolg gehabt, daß für 18 990 Mitglieder in 277 Betrieben Zuzulagen von 48 606 M. wöchentlich bewilligt wurden, das macht durchschnittlich 2,30 M. pro Kopf und Woche. Wenn die Lohnrückbildung auch nicht der Steigerung der Lebensmittelpreise entspricht, so ist es doch eine Beihilfe für die notwendigen Mehrausgaben. Die Agitation war im ersten Quartal erfolgreicher als in den beiden letzten Quartalen des Vorjahres. Der Erfolg äußerte sich in der Aufnahme von mehr als 2000 neuer Mitglieder. Aber es wurden auch 3311 Mitglieder zum Heere eingezogen, sodas unter Berücksichtigung der sonstigen Abgänge vom 1. Januar bis 1. April die Mitgliederzahl um 3030 zurückgegangen ist. Sie belief sich am 1. April auf 30 145 und zwar 27 594 männliche, 1022 weibliche und 1529 jugendliche. Insgesamt sind bis jetzt von Mitgliedern des Bezirks Groß-Berlin 20 341 zum Heere eingezogen, darunter 25 Verbandsangehörige. — Die Lage des Arbeitsmarktes ist jetzt so günstig, daß nur rund 100 Mitglieder arbeitslos sind, meistens ältere, nicht mehr voll arbeitsfähige Leute. Der gesund und kräftig ist, findet im Transportgewerbe jeden Tag Arbeit.

Nach Ausweis des Massenberichts wurden für Unterstützungs-zwecke 38 417 M. ausgegeben und zwar an Arbeitslose 19 043 M., an Kranke 10 664 M., an Familien von Kriegsteilnehmern 365 M., in Sterbefällen 365 M., sonstige Unterstützungen 1180 M.

### Rusland.

#### Das Koalitionsrecht.

Die Direktion der Stodawerke in Pilsen hat ihren Beamten nachstehende Erklärung zur Unterschrift vorlegen lassen:

Die Unterzeichneten erklären hiermit ehrenwörtlich, daß sie nicht Mitglieder eines wie immer genannten privaten, wirtschaftlichen, politischen Beamten- oder Angestelltenvereins, Verbandes oder Organisation sind und versprechen ehrenwörtlich, während ihrer Angehörigkeit zu den Stodawerken A.-G. in Pilsen keiner solchen beizutreten.

Pilsen, am 15. März 1915.

Das an die Vorgesetzten der Beamten gerichtete Begleitschreiben zu dieser Erklärung lautet:

An die Herren Abteilungs- und Bureauvorstände!  
Im Auftrage unserer Generaldirektion ersuchen wir Sie, mitfolgende Erklärung von allen Ihnen zugeteilten Angehörigen des Ritter v. Stodaschen Pensionsinstituts unterfertigen zu lassen, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob der eine oder der andere der Herren eine gleichlautende Erklärung vor einigen Jahren bereits unterschrieben hat oder nicht.

Sollten einzelne Herren bereits Mitglieder solcher Vereine sein, haben dieselben die Pflicht, aus dem Verein sofort auszutreten.

Im Falle der Verweigerung der Unterschrift behält sich die Generaldirektion eine entsprechende Stellungnahme vor.

Pilsen, am 15. März 1915.

Stodawerke

Akt.-Ges. in Pilsen.

Die Werkdirektion:

Bauer m. p.

Der „Bund der technischen Beamten Österreichs“ (dessen Organ diese beiden Schriftstücke veröffentlicht) zählt einen großen Teil der Beamten der Stodawerke zu seinen Mitgliedern und hat sich deshalb mit einem Ansuchen um entsprechende Intervention an das Kriegsministerium gewendet.

### Besteuerung der Gewerkschaften in Schweden.

Zur teilweisen Deduktion der Kosten der großen Militärvorlage, die im letzten Sommer im schwedischen Reichstag unter der Einwirkung des ausgebrochenen Weltkrieges angenommen wurde, hatte man auch eine Verbrauchssteuer auf größere Vermögen und Einkommen beschlossen. Es hat nun allgemeines Erstaunen erregt, daß auch die einzelnen gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter zu dieser Steuer herangezogen werden sollen. So soll zum Beispiel der Eisen- und Metallarbeiterverband 9700 K. und die Landeszentrale des Gesamtverbandes der Gewerkschaften 3000 K. zahlen. Andere Gewerkschaften sind entsprechend ihrem Vermögen ebenfalls zur Zahlung dieser Steuer veranlaßt worden.

Das Erstaunen, welches diese Maßregel, die anscheinend einer ganz gewissen Unmoralität gegen die Gewerkschaften entspringt, verursacht, ist ganz berechtigt, da das von den Gewerkschaften für bestimmte Zwecke angesammelte Vermögen nicht als das Vermögen der einzelnen Mitglieder angesehen werden kann. Nur dieses in Anspruch zu nehmen, war aber offensichtlich die Absicht des Reichstags bei der Verhängung der Verbrauchssteuer. Die schwedischen Arbeiter werden voraussichtlich diese widerrechtliche Konfiszierung ihres Gewerkschaftsvermögens nicht ruhig hinnehmen, weshalb die Sache wohl noch nicht endgültig erledigt ist.

## Soziales.

### Preisauflage.

Für die Jubiläumstiftung der Thüringer Städte ist vom Senat der Universität in Jena auf Vorschlag der medizinischen Fakultät als Preisauflage folgendes Thema gestellt worden: „Die Tuberkulose-Sterblichkeit der Porzellanarbeiter Thüringens ist zu untersuchen.“

### Lohnabzug bei Kriegsausbruch.

Ein bei der Firma A. Wertheim beschäftigt gewesener Hausdiener, dem bei Ausbruch des Krieges der Lohn gekürzt worden ist, klagte, nachdem er seine Stellung bei Wertheim aufgegeben hatte, beim Gewerbegericht wegen Nachzahlung des abgezogenen Lohnes.

Der Vertreter des Klägers begründete den Klageantrag folgendermaßen: Unmittelbar nach Ausbruch des Krieges forderte die Firma ihre Angestellten auf, sich mit einer Lohnherabsetzung einverstanden zu erklären. Die Angestellten hätten gegen das Verlangen der Firma protestiert, aber ohne Erfolg. Der Kläger habe sich zweimal geweigert, sich durch Unterschrift mit der Lohnherabsetzung einverstanden zu erklären. Darauf sei ihm von dem Vertreter der Firma gesagt worden: „Niederlegen Sie es sich genau, denn Sie werden jetzt schwerlich anderswärts Arbeit finden.“ Hiernach habe er annehmen müssen, daß er entlassen würde, wenn er bei seiner Weigerung beharre. Er habe sich also in einer Zwangslage befinden und unter dem Druck derselben habe er die Unterschrift gegeben. Einen Grund zum Lohnabzug hätte die Firma nicht, denn sie habe durch Heereslieferungen soviel Arbeit bekommen, daß der Kläger, ebenso wie die übrigen Angestellten, täglich eine Ueberstunde habe machen müssen. Die Arbeitszeit wäre also verlängert und der Lohn gekürzt worden.

Der Vertreter der beklagten Firma sagte dagegen: Anfang August sah sich die Firma genötigt, wegen der eingetretenen Geschäftsstörung einen Teil des Personals zu entlassen. Um das zu vermeiden, sollte die Arbeitszeit der Diener vergrößert und ihr Gehalt herabgesetzt werden. Die 600 bis 700 Diener erklärten sich bis auf 30 bis 35 sofort damit einverstanden. Von den letzteren haben die meisten nach einigen Wochen ebenfalls ihre Unterschriften gegeben. Ein Zwang ist auf niemanden ausgeübt worden. Daß die Firma Heereslieferungen bekommen würde, war bei Ausbruch des Krieges nicht vorauszuversagen. Als die Heeresarbeit da war, sind die Gehälter wieder erhöht worden.

Die Kammer 7 des Gewerbegerichts erkannte auf Abweisung der Klage.

### Ein sonderbares „Liebesgaben“-Geschäft.

In die Geheimnisse eines „Kriegsgeschäftes“ mußte die 4. Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts hineinleuchten.

Es klagte dort der Handlungsgehilfe Max S. gegen den Kaufmann Sigmund Udo wegen rückständiger Gehaltszahlung. Der Beklagte U. wollte, wie die Verhandlung ergab, ein Unternehmen für Liebesgaben gründen. Es sollten Entlausungspulver und andere Hautreinigungsmittel selbstständig fertiggestellt werden. Da aber U. seinen Namen nicht hinreichend vertrauensvoll fand, legte er sich mit dem Kaufmann Sello Lubjanski in Verbindung und gründete unter dessen Namen das Liebesgaben-Geschäft. U. behauptete in der Verhandlung, U. sollte sein Sozium sein, der letztere dagegen bestritt das entschieden und behauptete, es sei eine Abrede zustande gekommen, nach der der Beklagte dafür, daß er die Firma S. L. führen darf, den U. mit 50 M. Wochengehalt fest anstellt. Der Zeuge S. bezeichnet sich selber als gänzlich vermögenslos. U. habe ihm gewissermaßen den Namen „Lubjanski“, der in der Branche einen guten Klang habe, abgekauft. Um das unter seinem Namen gehende Geschäft hätte sich der Zeuge gar nicht gekümmert, er hat auch den Kläger nur flüchtig gesehen. Der spiritus rector des Unternehmens war der Beklagte U. — Trotz dieser den Beklagten besitzenden Aussage wollte letzterer die Gehaltszahl von sich abwägen, der Kläger habe sich an den U. zu halten, auf dessen Namen die Firma gehe, an den Zeugen S. Ein Ueberseiger bezeichnete das Verhalten des Beklagten dem Kläger gegenüber als „eine Art Schiebung“, und das gesamte Richterkollegium riet ihm dringend, der Kosteniparais wegen die Forderung vor Urteilsfällung anzuerkennen. Der Beklagte verpflichtete sich auf diesen Vorfall, 250 Mark in monatlichen Raten von 50 M. an den Kläger zu zahlen.

## Jugendbewegung.

### Arbeiter-Jugend.

Die soeben erschienene Nr. 10 des siebenten Jahrgangs hat unter anderem folgenden Inhalt: Das Ideal des Sozialismus. — Des jungen Arbeiters Frühlingslied. Gedicht von E. Goernle. — Die Bedeutung der Fabrikarbeit für die jugendlichen Arbeiter. (Schluß.) Von Gustav Hoch. — Aus einem Lager kriegsgefangener Russen. — Die kirchliche Bewegung. Von Fritz Glaser. (Mit Abbildungen.) — Das verunkelte Dorf. Gedicht von Ludwig Hefsa. — Vom musikalischen Hören und Schaffen. Von L. Rudolph. — Grüße aus dem Feld. Von Max Barthel. — Die Kunst Rußlands. (Schluß.) Von A. Behne. — Aus der Jugendbewegung.

### Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet im Abonnement Anzeiger, S. IV, Hof rechts, Parterre, am Montag bis Freitag von 4 bis 7 Uhr, am Sonnabend von 5 bis 6 Uhr statt. Jeder für den Verfassern bestimmten Anzeiger ist ein Buchstabe und eine Zahl als Verfassersbezeichnung beizufügen. Beizufügen wird nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementzahlung beigefügt ist, werden nicht beantwortet. Gütige Fragen frage man in der Sprechstunde vor. Beiträge, Schriftstücke und verglichenen Dinge man in der Sprechstunde mit.

2. 9. 1885. Wenn Ihnen der Arbeitgeber den Lohnauszug verweigert, so teilen Sie das der Steuerbehörde mit, die dann selbst beim Arbeitgeber Nachfragen einleiten kann. — **Kottbus 100.** 1. Selbstverständlich besteht für den Witte während der Zeit des Krieges auch der Kriegsvorteil. Klammung kann nur auf dem Klagenwege erwirkt werden. 2. So. — **M. S. 77.** Wenn im Mietvertrag steht, daß die Kündigung des einen Mieters auch zugleich für den anderen Mieter rechtsverbindlich ist, so genügt die Kündigung an Ihre Person allein. Im andern Falle muß Ihrem Namen gekündigt werden. — **M. S. 100.** Wegen Krankheiten der Jungen und des Berufes zurückgestellt.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Montagmorgen. Hiernach warm, vielfach heiter aber veränderlich. Etwas Regen und stichweise Gewitter mit vorübergehender Abkühlung.

## Zentralverband der Töpfer und Berufsgenossen Deutschlands.

### Filiale Groß-Berlin.

Am Sonntag, den 9. Mai 1915, mittags 12 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engelauer 15:

### Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht des Gesamtverbandes und der Revision. 2. Disjunktion. 3. Verschiedenes.

### Mitgliedsbuch legitimiert.

Die Versammlung ist Sonntag einberufen, um allen Kollegen, auch die in anderen Berufen arbeiten, den Besuch zu ermöglichen. Der Vorstand.

## Deutscher Buchbinder-Verband.

### Zahlstelle Berlin.

Montag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Engelauer 15:

### General-Versammlung.

#### Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht vom 1. Quartal 1915. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Die Versammlung wird pünktlich 1/2 9 Uhr eröffnet.

Zahlreichen Besuch erwartet

Die Ortsverwaltung.

Dem Genossen  
**Wilh. Bruckmann**  
Pamfl. 60  
die herzlichsten Glückwünsche  
zum 60. Geburtstag.  
Die Genossen des Bez. 206,  
6. Kreis. 0821

### Verband d. Gemeinde- u. Staatsarb.

#### Filiale Groß-Berlin.

Den Mitgliedern geben wir hierdurch Nachricht vom Tode des Kollegen

### Otto Sammtmann

pens. vom Vieh- und Schlachthof.

Ehre seinem Andenken!  
Beerdigung am Montag, den 10. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Zentralfriedhof in Friedrichshagen.

Um rege Beteiligung bei der Beerdigung des Kollegen ersucht  
34/2 Die Ortsverwaltung.

### Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber unergieblicher Mann und guter Vater, der Tischler

### Bruno Albert

im 42. Lebensjahre verstorben ist. Dies zeigen hiermit tiefbetrübt an

### Frau Marie Albert

und Kind.  
Die Beerdigung findet heute Sonntag, nachmittags 2 Uhr, von der Halle des 2. städtischen Friedhofes, Wante-Hofe, aus statt.

Am 6. Mai aufsteigend nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

### Ottillie Heidemann

geb. Hardix.  
Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen

### Franz Heidemann.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Jakobikirchhofes, Hermannstraße, aus statt.  
167/5

### Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Bezirksverwaltung Groß-Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Dreckschleifer

### Ernst Thomas

von der Firma Decker, Duthomstraße 59, am 5. d. Mts. im Alter von 65 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Heilands-Kirchhofes in Köpenick aus statt.

63/14 Die Bezirksverwaltung.

### Statt besonderer Anzeige!

Am Donnerstag, den 6. Mai, nachmittags 3 Uhr, verschied nach kurzem, aber schmerzhaftem Leiden der Gemeindegärtner

### Gottgetreu Ohland

im 83. Lebensjahre.  
Dies zeigen tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen

### Otto Hagen und Frau

Ida geb. Ohland,  
Hofstraße 21.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 9. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Heilands-Kirchhofes am Köpenicker aus statt.  
0821

### Deutscher Bauarbeiterverband.

Zweigverein Berlin.  
Bezirk 80.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, der Putzer

### Hermann Zierath

am 4. Mai verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Heilands-Kirchhofes in der Hermannstraße aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht  
140/10 Der Vorstand.

Angemeldet-Vertriebenes  
Trautwein Cigarettenfabrik.

**MANOLI**  
ZIGARETTEN  
Deutschlands  
führende  
Marke

**BOSNIA**  
CIGARETTEN  
Etwas  
ganz  
Besonderes

**MAL-KAH**  
Company  
Berlin N. 20 Pankstr. 65.  
Fordert  
KADDA-Cigaretten

**Kressin**  
Raucht herbstoll  
Cigaretten  
Alkohol. Getränke  
**Ernst Abraham**  
Hamb. Meissel- u. Römertank-Kell.  
C. 75 Bartschstr. 3a, Fernsp. Kpt. 13705  
Beliebtungsgegenstände  
Butiner, A., Danzigerstr. 24.

**Bad-Anhalten**  
Arkona-Bad, Anklam-Str. 34.  
Bad Alt-Moabit 104, Lief. aller  
Krank.-Kass.

**Bad**  
Landberger-Str. 107,  
Göllnowstr. 41, Lief. aller  
Krank.-Kass.

**Bad**  
Bad Bärse, Dirksenstr. 49.  
Central-Bad, Anzengruberstr. 25.  
Diana-Bad, Koppensstr. 33.  
National-Bad, Brunnenstr. 9.  
Bad Ostend, Boxhag-Str. 17.  
Passage-Bad, Kottbusser-  
Damm 79.  
Reform-Bad, Wiener Str. 65.

**Silesia**  
Schlesische Str. 31.  
Bäcker- u. Konditoreien  
Asmus, Wilh., Uckerländerstr. 11.  
F. Eitelkopf, Exerzierstr. 19a.  
Waldemar Brosch, Driesenerstr. 3.  
Hermann Busch, Grünauerstr. 12.  
Friedrich, Bastianstr. 18.  
Emanuel Flügel, Mirbachstr. 25.  
Br. Friedrich, Eisenbahnstr. 21.  
O. Oßer, Wiesstr. 31, a. gr. H. B.  
E. Großbrink, Wittstockerstr. 7.  
A. Großkinsky, Boxhagenstr. 27.

**Oskar Hanke's Brotbäckerei**  
75 Geschäfte  
in allen Stadtteilen Berlins  
sowie in Neukölln u. Treptow  
Gegründet 1892.

Erscheint 2 mal  
wöchentlich.

**Phänomen**  
MONA  
LISA  
Die neue 3/5  
Qualitäts-  
Cigarette

**Becker- u. Konditoreien**  
Gust. Heintschel, Havellagerstr. 25  
Otto Hoff, Chorinerstr. 13.  
F. Klosewitzer, Schivelbeinerstr. 16.  
R. Klein, Weißens, Lohderstr. 120.  
R. Kleiner, Schulstr. 102.  
Felix Kynast, Dänemstr. 5.  
Carl Lindenberg, Lyckerstr. 4.  
G. Meier, Grüner Weg 27.  
P. Müller, Wilhelm-Alexanderstr. 42.  
G. Münch, Lichtenberg-Friedrichstr. 111.  
Gustav Nielsen, Lindowstr. 9.  
J. H. Popp, Amstaterstr. 104, Lichtenberg-  
Platz.  
Fr. Pribyl, Osnabrückerstr. 26.  
Osw. Raubert, Gürtelstr. 27.  
Gust. Rautenberg, Metzgerstr. 11.  
Friedrich Reiter, Liebenwalderstr. 13.  
H. Saunus, Alleensteiner Str. 25.  
Paul Schmolz, Amsterdamerstr. 9.  
Adolf Schulz, Fiorastr. 78 Pank.

**Turban**  
Filialen in allen  
Stadtteilen.  
E. Weber, Provinzialstr. 39, Reizick 24-0.  
Karl Weinholtz, Kamerunerstr. 47.  
Emil Werk, Samariterstr. 8.  
Otto Wolff, Treptow, Kröllstr. 16.  
Zachan, Gr.-Lichterhof, Gaussestr. 82a.  
Paul Zastrow, Stromstr. 33.  
Bergringungsamt, Sargmoor.  
J. Linczinski, Gerobstr. 20.  
H. Petermeyer, Strellitzerstr. 8.

**Butter, Eier, Käse**  
**Confordia-Butterhandlung  
des Ostens**  
15 Detail-  
geschäfte

**Bruno Freche**  
Gebr. Gause.  
25 eigene Filialen.

**August Holtz**  
15 Detail-  
Geschäfte.  
Hubertus, Butterhof, Strausberg  
Herm. Kunert, Culmb. 29

**Gebrüder Manns**  
48 eigene Detailgeschäfte

**Kosmalla, E., 4 Detail-  
Geschäfte**  
„Nordstern“  
„Mercur“

**Schröter, R.**  
43 Verkaufsstellen 43  
Gebr. Siebert  
Wiener Str. 55, Butter, Eier, Käse.

**Uhly & Wolfram**  
Cigarrenhandlungen  
Fanny Baumert, Ländowstr. 23  
C. Kuhlmann, Turmstr. 47.  
O. Kunze, Reizickendorfer Str. 14  
Drogen und Farben  
W. Kleemann, Berg-Druggen, Bergstr. 37  
Wesler-Druggen, Britz, Babelsberg 54

### Bezugsquellen-Verzeichnis.

**Bierbrauerei, Bierhdlg.**  
**Brauerei Bötzow**  
empfehlen  
Qualitätsbiere  
ersten Ranges.

**W. Adelung & A. Hoffmann**  
Akt.-Brau. Potsdam, Eis-Niederl.  
Berlin SW, Tempelhofer Ufer. 15  
Brandenburg, H. Wilhelmstraße 110  
Spez. Potsd. Stangenbier

**Berliner**  
**Bock-Brauerei**  
empfehlen  
anerkannt vorzüglt. Bier

**Osw. Berliner**  
Ur-Berliner, hell und dunkel  
Luisenbrauerei Wolfensee.

**Brauerei Königstadt**  
feinste Qualitätsbiere.

**C. Habels Brauerei**  
hell - Nabelbräu - dunkel.  
**Weissbier - Caramelbier**  
Brauerei E. Willner  
Pankow.

**Löwen-Brauerei**  
vortreffliche Faß- und  
Flaschen-Biere.

**Münchener Brauhaus**  
Berlin und Oranienburg  
**Brauerei Pfefferberg.**  
Trinkt Wanninger Bier!

**Verbands-Brauerei Teutonia, NW 87.**  
**Spandauer-Brauerei**  
Weissbier, C. Breithaupt,  
Pallasenstr. 97 Tel. A. VII, 2654.

**Cacao, Schokolad., Confitur.**  
**SAROTTI**  
Kakao und Schokolade  
beliebt in jedem Haushalt.  
Filial in Berlin  
und Vororten

**Cylix, G.,** Filialen in all  
Stadtteilen  
**Bandagen, Gummiwaren**  
R. Bauke, Stralauer Str. 64.  
J. Kabisch, Rosenthalerstr. 25.  
E. Kraus, Kennardstr. 14.  
A. E. Lange, Brunnenstr. 164  
H. Neusch, Breitestr. 24, Spandau.  
M. Spranger, Reizickend. Str. 11.

**Cigarrenfabriken**  
**JUHL**  
250 GESCHÄFTE  
**G. Kaphun**  
Verkaufsstellen  
in allen Stadtteilen.

**J. Neumann**  
200 Niederlagen.  
**Richter & Franke**  
Filialen in all. Stadtteilen

**Eilon, Stahlwaren, Waffen,  
Werkzeug**  
Herm. Braun, Landabg. Allee 145.  
Otto Beig, Grüner Weg 49  
G. Brucklacher, Oranien-  
str. 204/3  
A. Ebertin, Ackerstr. 132.  
Carl Jung, Stromstr. 31.  
Otto Lehmann, Neuk., Friedelstr. 9.  
Rittmann, P. Müllerstr. 40b, E. Seest.

**Fleisch- u. Wurstwaren**  
**W. Beck**  
Inh.: Herm. Gerbesch  
Charlottenburg, Berlinerstr. 68-69  
Fleisch- und Wurstwarenfabrik  
C. Billebeck, Charlottk. Kranne Str. 19  
Franz Borusnik, L. Bockstr. 24  
Fr. Brauer, Neukölln, Wlkerstr. 55  
Willy Dorfmann, Wienerstr. 62.  
Bruno Dürr, Mantelhofstr. 29  
Dresden, Fleisch-Centr. Dresdenerstr. 17.  
Gontardstr. 2 Ein-  
gang vom Flur.  
P. Fegler, Csp., Flemingstr. 33  
E. Fensch, Alleensteiner Str. 12.  
Fischerel, Friedrich Allee 150  
Willy Gericke, Petersburgerstr. 21  
M. Granwald, Kopenhagenerstr. 68.  
R. Holzhäuter, Putzbusserstr. 45.  
Hubrich, Ramlerstr. 23.  
Wilh. Kurr, Wrangelstr. 83  
H. Leibnik, Nikl., Schönstedtstr. 16  
August Lincke, Alte Jacobstr. 26.  
Rostockerstraße 43.  
Luebke, Joh. Fleisch u. Wurstfabr.  
Paul Matschke, Thaeerstr. 17

**G. A. Müller**  
Neu-Isenburg - Frankfurt a. M.  
Spezialität: Frankfurter Würstchen

**A. Möbes Ndhf.**  
Fleischwaren u. Wurstfabrik  
Berlin N 24 Oranienburgerstr. 4  
K. Nörger, Nikl., Friedelstr. 21  
G. Pelt, Andauerstr. 77b.  
Gustav Pfenig, Goltzowkaystr. 12  
Jos. Ritzke, Stralauer Allee 21a  
H. Rosse, Irenstr. 11, Nikl. Allee 10  
P. Schmatzbag, Belferstr. 11  
Otto Schreiber  
Hohenfried-  
bergerstr. 1.  
Paul Spenn, Kopenhagenerstr. 30  
E. Thara, Reizickendorferstr. 134  
P. Wendt, Simon Dacherstr. 37.  
Paul Zwiarg, Landsberg-Allee 126.

**Obst, Gemüse**  
Frig Wolff, Naugarderstr. 45.

**Essigfabriken**  
**Timmer-Essig**  
Eberall erhältlich!  
**Flasche, Conserven**  
Ottobrunn, Böhmer, Gr. Frankf. Str. 133  
P. Staehr, Fischhdlg. Käncherwar.  
Weidenweg 19 Pk. Frankf., Allee 151/2

**Haus- u. Küchengeräte**  
G. Geiger, Schleiferei, Müllerstr. 7  
Reizickend. St. 6.  
Frz. Namerowsky  
Hilf. Bernsdam.

**Herren- u. Knabengard.**  
**J. Baer**  
Badstr. 24, Ecke  
Prinzen-Allee.  
Rosenthalerstr. 2.  
Eckhaus Linienstr.  
Leske & Sipeckl, Schick-Allee 78-9

**Güte, Mützen, Pelzwar.**  
**Kauf beim Hutmacher!**  
Gebr. Beisse  
Müllerstraße 155.

**Vester, E.** Damm 18/19  
**Kaffee-Rösterei**  
**A. Zuntz sel. Wwe.**  
Filialen und Niederlagen  
in allen Stadtteilen  
Nur reelle Qualitäten  
Amerikan. vorzügliche Bezugsquelle  
Kaffee, Tee, Kakao  
und Schokolade etc.  
Hamburger Kaffee-Importgeschäft  
Emil Tengelmann  
Kaufhäuser  
Paul Falkenstein  
Hochstr. Str. 1  
Rathmarkt.  
Kohlw., Koka, Holz, Briketts  
H. Geike, Gaussestr. 1, E. Blüberger

**Kolonialwaren**  
C. Böse, Provinzialstr. 109, Reizickend.-Ost  
Fritz Häbner, Schlemmerstr. 11.  
O. Pöschel, Schwedestr. 18.  
Franz Richter, Malpachstr. 25, 26  
Runge, Otto, Mlls., Hermannstr. 55.  
A. Slinkant, Nibelhdlg. Reizickend. St. 149  
Erich Thiel, Weißs., Langhausstr. 139.

**Kurz-, Weiß-, Woll-, Trikotag.**  
Hoppe, E. Scharnweberstr. 52.  
Hermann Meyer, Schivelbeinerstr. 21.

**Mehlhandlungen**  
**Bethke, Georg,** Muskauer-  
straße 44-  
Neukölln, Eberstr. 12, Kaiser-Friedr.  
Str. 64, Wasserstr. 189, Friedelstr. 23  
Treptow, Grün-Str. 64.

**Frese, Ernst** 5 Geschäfte  
im SO.

**Gaeg, Otto** Charlotten-  
burg.  
Ernst Hoffmann  
Kolonnenstr. 4.  
Brückenstr. 1.  
P. Flugmacher, Kolonnenstr. 48.  
F. W. Sichter  
Wrangelstr. 75  
Ecke Currystr.

**Möbelmagazin**  
P. Beck, Klosterstr. 89, Spandau.  
J. Kempel, Stephanstr. 33.

Untenstehende Geschäfte  
empfehlen sich b. Einkauf.

**Molkereien**  
Wilhelm Freier, Bouchéstr. 80.  
H. Friedrich, Straßburgerstr. 42a  
F. Gallo, Metzgerstr. 38.  
Rud. Kiesel, Mirbachstr. 66.  
A. Siebert, Weissenburgerstr. 51.

**„Schweizerhof“**  
Meierei und Molkereianstalt.  
Emdener Str. 46. n. Tel. U 2595.  
Wodrich, Putzbusserstr. 30.  
**Mostfabrik**  
Tamborini Mosttrieb überall!

**Nähmaschinen**  
**Bellmann, E.** Gollnowstr. 26  
Littauer Nähmasch., Spandau  
5 Jahre Garantie, Teillieferung  
Nähm.-Spz.-Gesch., Fetschauerstr. 18.

**Singer**  
Nähmaschinen  
Läden in allen Stadtteilen.  
**Optiker, Mechaniker**  
Groß, Paul, Warschauerstr. 66.  
Schubert, Carl, Nikl. Bergstr. 14

**Photogr. Apparate**  
**M. Albrecht** SO, Kottbusserstr. 2.  
auch Gelegenheitsakt.  
Photo-Jansen, Hauptstr. 23.  
**Photograph. Ateliers**  
Rud. Ohlig, N. Reizickendorferstr. 3

**Planer**  
R. Vierling  
Kottbusserstr. 5  
Kant. Miets., Teilhablg.

**Hofschlächtereien**  
E. Weidlich, Steglitz, Lindenstr. 41.  
**Schreibwaren**  
O. Prochnow, Mlls. Hermannstr. 69  
**Schuhw., Schuhmach.**  
K. Lück, Charl., Turmstr. 47.  
Petersohn, Ostk., Müllerstr. 135.

**Seifen**  
**Schneewittchen-  
Bleichseifenpulver**  
Alleinverbr.: Grubitz, Potsdam

**Vericherungen**  
**„Deutschland“ Berlin**  
Arbeiterversicherung - Schützen-  
Sterbekassenversicherung, Straße 3  
**Wirtschaftl. Etablissements**  
L. Goese, Schulstr., Ecke Maxstr.  
A. Groß, Henningsdorferstr. 10  
Hackepeter Hauptstr. 139.

**Die erste selbstspiel. Doppelgeige**  
**Patzenhofer**  
J. Guggenberger, Eisenstr. 54.  
**Rebeck & Assmann**  
Alexanderstr. 55 - 74gl. Konzert  
O. Hohl, Grün-Str. 64

**Original-Schultheiß-Ausschank**  
Alexanderpl., Rich. Schloßnies.  
**Schultheiß - Ausschank**  
Am Eingang Bahnhof Jannowitzbrücke.

**Meierei**  
**C. Bolle**  
A.-G.  
Berlin N.W. 21 Alt Moabit  
111 99/103  
Ältester und größter  
Milchwirtschäftlicher  
Grossbetrieb

**Uhren u. Goldwaren**  
Lehmann, Alb., Frankf. Allee 10  
**Weine, Liköre, Fruchtläs**

**E. Ballin & Co.**  
Cognak-Erzeuger  
Dampf-Likörfabrik  
Nur Qualitätskore.

**Hugo Soling**  
100 Filialen in allen Stadtteilen.

**P. Kirchner & Co.**  
Cognak, Likörfabrik  
Kirchners Araber,  
Ulrich, Zur Sonne, P. Freudenberg  
Otto Albert Schulz  
Frankfurter Allee 156  
Groß-Destillation, Ausschank  
Herm. Meyer & Co., Act.-  
Ges.  
ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.

**Underberg-**  
Boonekamp  
Anerkannt bester Bitterlikör  
**Sprit- und Likörfabrik**  
Ringfrel  
m. & W. Müller  
Buckowerstr. 78.

**Zahnateller**  
W. Best, Skalitzerstr. 62 E. Wrangelstr.  
N. Dresler, Grätzerstr. 701, Treptow.  
**Britz**  
St. Sorowka, Jäckerei, Rudowstr. 344

**Fredersdorf**  
Carl Tegel, Brot- u. Feinbäckerei  
**Königs-Wusterhausen**  
G. Hübscher, Uckerstr. 13, Babelsberg  
**Kauhaus Emil Bergmann**

**Mahldorf**  
Frau A. Pagen, Kolonialwaren.  
**Mariendorf**  
E. Tietz, Bäck., Gr.-Beerstr. 128.  
H. Wagner, Nikl. 11, Fleisch-Wurst  
**Neukölln**  
C. Kamper, Bergstr. 137, Uhr, Goldw.  
Krause, Kais. Friedr. Str. 179, Schweserstr.  
Fr. Pannock, Bergstr. 135, Loderw.

**Winder-Schönhausen**  
O. Stiem, Schlächter, Kaiser-Wilh. Str. 74  
**Spandau**  
Karl Heinrich, Bäck., Schloßstr.  
Schwerlein, Reizickend. 35, Fleisch-Wurst.  
**Tempelhof**  
J. Hohmann, Bäck., Friedr. Wilh.-Str. 27.

**Wilmanns**  
P. Jürgen, Kolonw. Berl. Allee 108  
Thälberg's Drogerien Weissensee  
Otto Obst, Pl. e. Westw. Babelsberg 79.  
**Wilhelmsruh**  
Wesler-Kolonwaren, Hauptstr. 16  
**Zossen**  
Warenhaus S. Cohen

**Jedes Wort 10 Pfennig.**  
Das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zollässig 2 fettgedruckte  
Worte). Stellensuche und Schlafstellen-Anzeigen  
5 Pfg.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pfg. Worte  
mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

## Kleine Anzeigen

**ANZEIGEN**  
für die nächste Nummer werden in den Annahme-  
stellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis  
12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstraße 3,  
bis 5 Uhr angenommen.

### Verkäufe.

**Teppiche** mit kleinem Fehler, sehr  
billig. Gardinen, Portieren, Stepp-  
decken, Tischdecken, Dinnandeken, sehr  
billig. Vorwärtsleiter 5 Prozent  
Rabatt. Teppichhaus Brunn, Godelcher  
Markt 4 (Bahnhof Börse). 246/4

**Monatsanzüge**, nur wenig ge-  
tragen. Paletots, Mllter, Gofen, Ge-  
sellchaftsanzüge werden spotbillig  
verkauft. Die elegantesten Anzüge  
sind teilweise billig zu haben. Wis-  
bekannte Firma. Hag Beth, Große  
Frankfurterstraße 88.

**Teppich-Thomas**, Dramenstr. 44  
spotbillig farbige Teppiche,  
Gardinen, Vorwärtsleiter 5 Prozent  
Extrabatt. 4910\*

**Zeit zum Sareneinlauf** im Pflanz-  
leidhaus Hermannplatz 6. Groß-  
herlichste allerbilligste Einkaufsquelle.  
Spotbilliger Bettenverkauf, Bälcher-  
verkauf, Gardinenverkauf, Teppich-  
verkauf, Uhrverkauf, Goldwaren,  
Jahresanzüge, Sommerpaletots, Ver-  
renmoden, Durchschauen, Damen-  
garderoben, Aussteueranzüge, Damen-  
bekleid., Vermietungsbehf. Jedermann  
Kaufgelegenheit Hermannplatz 6.

**Monatsgarderobehaus** ver-  
kauft spotbillig erstklassige, wenig ge-  
tragene, fast neue Jacketanzüge,  
Gehrodanzüge, Smokinganzüge,  
Fradanzüge, Mllter, Paletots,  
Coutureanzüge, gestreifte Beinleider,  
Fandanzüge, großes Lager. Gal-  
bern, Rosenhallerstraße 4. Kein  
Zubehörsatz. Nur eine Treppe.

**Monatsanzüge** und Sommer-  
paletots von 5 Mark sowie Gofen von  
1,50, Gehrodanzüge von 12,00,  
Frack von 2,50, sowie für herpulenten  
Siguren. Neue Garderobe zu haumend  
billigen Preisen, aus Pflanzleihen ver-  
fallene Sachen kauft man am billigsten  
bei Hah, Rudowstraße 14.

**Vorjährige Herrenanzüge** aus  
feinsten Raystoffen 14-35 Mark,  
Paletots 12-30, Beinkleider 4-10,  
Durchschauen, Paletots sehr billig.  
Deutsches Garbendehaus, Große  
Frankfurterstraße 116 I. Sonntags  
geöffnet. 729\*

**Monatsanzüge**, Paletots, großes  
Lager spotbillig. Fürstengrät, Rosen-  
hallerstraße 10.

**Landsped** 1,50, Landshinken 1,70,  
Kardobandenped 1,40. Verkauf kleine  
Sutrlinge 4. 1681b\*

**Jein Prozent Rabatt** Vorwärts-  
leiter.

**Steppdecken, Similtische**, vor-  
nehme Ausführung 3,75, 4,85, 5,75,  
6,50, 7,85, 9,50, 12,50, 14,50 ulw.  
Große Frankfurterstraße 125, im Hause  
der Möbelfabrik. 438\*

**Gardinenreife**, Fenster 1,55, 1,95,  
2,45, 2,85, 3,50, 4,25, 5,00, 6,65 ulw.  
E. Weihenbergs Gardinen- und  
Teppichhaus, Große Frankfurter-  
straße 125, im Hause der Möbelfabrik  
an der Koppenstrasse.

**Reisekoffer**, 1-3 Fenster Tuch-  
portieren, Tischportieren, Madras-  
portieren, neueste Muster, Fenster  
2,85, 3,50, 3,96, 4,85, 5,75, 6,50, 7,50,  
9,50, 11,50, 14,50, 18,50 ulw. Portieren-  
haus, Große Frankfurterstraße 125.

**Tuchdecken, Leinwanddecken**, Tisch-  
decken 1,35, 1,65, 1,95, 2,45, 2,95,  
3,65, 4,25, 4,85, 5,50, 6,75, 8,50, 9,70  
bis 45 Mark.

**Teppiche mit Webeschieren** 7,50,  
9,50, 11,50, 13,50, 16,50, 19,50, 22,50,  
25,50, 29,50 ulw. Teppichhaus, Große  
Frankfurterstraße 125, im Hause der  
Möbelfabrik.

**Zeit! Zeit!** (paren Sie, wenn  
Sie im Zeithaus Rosenhaller Str.  
Vinnenstraße 203/4, Ede Rosenhaller-  
straße, kaufen. Im Verlag gewesene  
Anzüge, Paletots, Mllter sowie neue  
Wahrgarderoben zu haumend billigen  
Kriegspreisen. Silberne Uhren 3,-,  
goldene Damenuhren 8,-, Gold-  
waren, Brillanten, Federuhr. Auf  
Uhren dreijähriger Garantiefchein.  
Eigene Werkstat. Sonntag 8-10.

**Monatsanzüge**, Sommerpaletots  
Gummimäntel, Gehrodanzüge (auch  
teilweise) verkauft spotbillig. Pringen-  
straße 64. 208\*

**Teppiche** (Gardinenfehler) enorm  
billig. Gardinen, Steppdecken, Ge-  
sellchaftsanzüge, Reiserhose, Gr. Frank-  
furterstraße 9, parterre. „Vorwärts-  
leiter“ 6 Prozent. 69\*

**Monatsgarderobe** spotbillig,  
große Geldsparrnis. Sommer-  
paletots, Jacketanzüge, Gehrod-  
anzüge für jede Figur, Gofen,  
Jünglings- und Durchschauen, 8-  
10 Mark, nur Handliche, Amors-  
straße 41, eine Treppe. 468\*

**Elegante Kostüme**, Sportjacket,  
schwarze Frauenmäntel, Alpacamäntel,  
wollene Seidenmäntel, Gummimäntel  
m. el. Gopelinnäntel, Hüfen, Röde,  
direkt aus Arbeitsstaben, spotbillig.  
Reber, Blicherstraße 13, I. Etage.  
Sonntags geöffnet. 768\*

**Vorjährige elegante Herrenanzüge**,  
Paletots und Mllter aus feinsten  
Wollstoffen 25-60 Mark, Gofen 6-18 M.  
Verbandhaus Germania, Unter den  
Linden 21. 59\*

**Taschenbuch** für Gartenfreunde.  
Ein Ratgeber für die Pflege und sach-  
gemäße Bewirtschaftung des häuslichen  
Garten-, Gemüse- und Obstgartens von  
Herzliebhaber. Zweite vermehrte  
Auslage. Mit 137 Textabbildungen.  
Preis 3,50 Mark. Expedition Vor-  
wärts, Lindenstraße. 20019\*

**Monatsgarderobe**, wenig  
getragene, neuansiehende Jacket-  
anzüge, Rodanzüge, Paletots, Gofen,  
spotbillig. Friedländer, August-  
straße 64. 7107\*

**Zeithaus** Pringenstraße 105  
kauft Sie von Kavalieren wenig  
getragene Jacket-, Rodanzüge, Palet-  
ots, größtenteils auf Seide ge-  
arbeitet. Gelegenheitsläufe in neuer  
Wahrgarderobe. Gold- und Silber-  
waren. Höchst Beilegung aller Ver-  
sachen. 16775\*

**Monatsgarderobe** von Herrschaften,  
Kavalieren, abmontierten Herren-  
moden, wenig getragen, erstklassige  
Wahrgarderobe, edlen Stoffen,  
teils von Hochschneidern auf Seide,  
Sommerpaletots, Cutawah, Kam-  
mergarnhofen, Jacketanzüge, Rodanzüge,  
speziell für starke Herren. Unübertref-  
lich billiger Verkauf. Rosenberg,  
Blicherstraße 61 I. 89/17

**Vorjährige hochlegante Herren-  
anzüge**, Paletots 30-50, Deutsche  
Herrenmoden, Unter den Linden 15.  
59/17

**Billiger Gardinen-Verkauf**-  
Künstlergardinen 5,75, Bettdecken 2,50,  
Stores 3,50, Portieren 6,75, Tisch-  
decken 2,50, Steppdecken 4,50. Georg  
Lange Nachfolger, Chausseestraße 73/74  
und Schöneberg, Hauptstraße 149.  
Vorwärts-leiter fünf Prozent Extrabatt.  
628\*

**Monatsanzüge**, Sommerpaletots,  
Gehrodanzüge, Smokinganzüge, Gofen,  
Reisehosen, Hauptstr. 12, Ede Rosen-  
hallerstraße. 89,6\*

**Singer-Maschinen** 8,-, Rundschiff-  
chen 18,-, Neue Königstraße 41,  
Lünergebäude parterre. 231/13

**Möbel.**  
**Kriegshalber**. Bildschöne Boh-  
nungsbeimichtung, herrliche Küche,  
alles neuem, zusammen nur  
225,-, verkauft Glas, Rosenhaller-  
straße 57, vorn III. (Gewerbh.)  
Händler verleben. 389\*

**Möbel!** Für Brautleute günstige  
Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.  
Mit kleiner Anzahlung schon Stube  
und Küche. An jedem Stuhl deutlicher  
Preis. Lieberverteilung ausgefallen.  
Bei Krankheitsfällen, Arbeitslosigkeit  
anvertraut Rückst. Möbelgeschäft  
Goldhaus, Postenstraße 38, Ede  
Osnienaustraße. 20019\*

**Möbel - Gelegenheitsläufe** aus  
Versteigerungen, Schränke, Vertikals,  
Ankleidebüchse, Bettstellen, Woll-  
stoffe, Schreibtische, Chaiselongues,  
Trumeaus, Sofas, Bücherregale,  
Teppiche, Uhren, Kronen usw. Enorm  
große Auswahl kompletter Speise-  
decken und Schlafzimmern, Salons,  
Küchen billiger als überall. Hans  
Jennert, größtes Möbelhaus für  
Gelegenheitsläufe, Lothariner Str. 55,  
IV. Etage, Rosenthaler Tor. 418\*

**Möbelfredit** und gegen bar. Be-  
queme An- und Abzahlung. Möbel-  
Lehner, Brunnstraße 7. - II. Ge-  
schäft Müllerstraße 174. Sonntag von  
8-



Aus Groß-Berlin.

Aus blieb sie auch heut.

Wer hat nicht schon oft in schmerzlicher Resignation so gedacht und gesprochen, wenn am Morgen „keine Post“ kam oder wenn für ihn selbst nichts dabei war! Schon in Friedenszeiten ist der Postbote eine gern gesehene, vielumworbene Persönlichkeit und seine Tasche ist ein wandelndes Geheimnis. Neben einander geschichtet enthält sie Gutes und Schlimmes, Glück und Unglück, und der Postbote hat es buchstäblich „in der Hand“, Menschen in die höchste Freude oder in den tiefsten Schmerz zu versetzen. Demokratisch ordnet er seine Briefe und Karten in den Wandschrank der Tasche, um dann fort zu wandern und sie in die einzelnen Wohnungen zu bringen. Bis dahin ruht der Brief der Frau Baronin neben der Karte der Köchin, der Brief an den Schuhmachermeister neben dem Brief an den General usw. Alle müssen sie erst in die braune Ledertasche und erst wenn sie abgeliefert werden, die Schriftstücke trennen sie sich auf Nimmerwiedersehen.

Die Post! Sie wird von der Herrschaft mit derselben Spannung erwartet wie vom Personal. Wenn es klingelt und ein Schriftstück sich raschelnd durch den Türschlitz schiebt, so steigt jeder Wohnungsinwasse wie elektrisiert auf. „Für mich? Für mich?“ Sind es mehrere Postfächer, so beginnen schon im Gehen fiebernde Finger zu sichten und heiße Augen bohren sich in die Schriftzüge. Manchmal sind es auch nur Drucksachen, die fliegen dann meist ärgerlich in einen Winkel. Seit der Krieg begonnen hat, ist im „Postfächer“ eine Steigerung eingetreten, die oft die höchste Grenze erreicht. Kein Wunder! Liegen doch Millionen unserer Liebsten draußen im Felde, in jeder Minute vom Tode bedroht. Ehemänner, Väter, Brüder, Söhne, Bräutigams und Freunde, alle, alle hat der Wirbelwind, der kategorische Zwang des Feldzuges hinausgerissen, und die daheim blieben, hängen mit allen Fasern des Herzens an denen, die fort mußten und die ihnen lieb und teuer sind. So ist denn jede Postsendung ein Ereignis, jede Minute wird oft gezählt, bis der Postbote kommt, nicht selten sieht man Frauen und Mädchen ihn schon auf der Straße erwarten. Und bringt er ein Liebeszeichen, so reißten gitterige Finger den Umschlag auf und hungernde Augen verschlingen die Zeilen. Er lebt noch! Er ist gesund! Wie ein Jubelschrei drängt sich die freudige Empfindung auf die Lippen. Er lebt noch! Er ist gesund! Die Mutter ruft's, die Braut, die Schwester, und alle, alle Augen glänzen vor glücklicher Aufregung. Manchmal aber kommt eine Karte aus dem Lazarett, und die stimmt trübe, oder es kehrt ein abgehandelter Brief zurück mit dem Vermerk: Adressat gefallen. Dann krampfen sich Hand und Herz zusammen und die Fäße werden mit einemmale so schwer und wollen den Dienst versagen. Jemandwo in Feindesland hat ein geliebtes Herz aufgehört zu schlagen und ruht, von Freundeshand gebettet, in fremder Erde. Auch so etwas bringt die Post zuweilen. Das ist der Krieg. Es muß verwunden werden und es wird verwunden werden. Hoffentlich recht, recht bald! Dann werden die Wunden, die das Völkerringen schlug, langsam verheilen, die Menschen werden wieder ihrem friedlichen Tagewerk nachgehen und der Stephansjünger wird wieder Post bringen — aber Friedenspost!

Geschäftsstatistik der Arbeitslosenfürsorge der Stadt Berlin für die Woche vom 19. bis 25. April 1915.

1. Bei den 23 städtischen Geschäftsstellen sind 335 Gesuche eingegangen; es wurden abgelehnt 89, an die Landesversicherungsanstalt Berlin verwiesen 23, bewilligt 255. Ausgeschlossen aus der Unterstützung (überwiegend wegen Wiedereintritts in Arbeit oder Erwerb) sind 248 Personen. 573 männliche und 4761 weibliche Personen bezogen Unterstützung im Gesamtbetrag von 22138 Mark, davon je 4 M. 4532 Personen, je 5 M. 802 Personen.

2. Von der Stadt wurden an 1195 Mitglieder von 15 Arbeiter- und Angestellten-Organisationen, die selbst sachungsgemäß Unterstützung gewähren, Zuschläge im Gesamtbetrag von 4004,58 M. gezahlt. Davon trafen auf die freien Gewerkschaften 1089 Mitglieder mit 3611 M. (und zwar Metallarbeiter 636,25 M., Holzarbeiter 734,30 M. usw.).

3. Die Landesversicherungsanstalt Berlin hat von 21 215 bei ihr überhaupt bis 24. April 1915 eingegangenen, teils von den städtischen Unterstützungskommissionen ihr überwiesenen, teils von den Organisierten ihr eingereichten Gesuchen 15 064 genehmigt. Gegenüber der Vorwoche sind acht Personen hinzugekommen. In der Berichtswche sind 2498 Mark an 377 Personen gezahlt worden.

Das Schnurrbartverbot der Cafekellner.

In der letzten Sitzung des Vereins der Caféhäusbesitzer von Berlin und Umgebung wurde auch zu der Frage der Aufhebung des Schnurrbartverbotes der Cafekellner Stellung genommen. Der Interessentenverband für das Gastwirtsgewerbe hatte kürzlich an den Verein das Ersuchen gerichtet, dahin zu wirken, daß für Groß-Berlin eine Aufhebung des Schnurrbartverbotes bald erfolgen möge. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde unter allgemeiner Zustimmung der Mitglieder in der Sitzung ohne nähere Begründung über diesen Punkt zur Tagesordnung übergegangen. Es wäre auch zu schrecklich, wenn Kaffee von Kellnern mit Schnurrbart serviert würde.

Verwendung von Paketen während der Pfingstzeit.

Die Verwendung mehrerer Pakete mit einer Paketkarte ist für die Zeit vom 17. bis einschließlich 22. Mai auch im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet.

Zum Rathausbau in Wilmsdorf.

Das Wilmsdorfer Rathausprojekt, welches am 13. November 1912 bereits von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt wurde, ist nunmehr endgültig dem Schicksal der Vertagung anheim gefallen. Bekanntlich hatte man den Grundriß zum Entwurf des neuen Rathauses am Zehnacker Platz schon fertiggestellt und auch der Kostenaufschlag des Baurats Kröger unterlag bereits der Prüfung, aber infolge des Kriegsausbruches und anderer Dispositionen, die der Magistrat Wilmsdorf für Kriegszwecke treffen mußte, glaubte man von der Fertigstellung dieses kostspieligen Projektes Abstand nehmen zu sollen. Vorläufig ist die Sachlage eine derartige, daß der Gesamtplan auf unabsehbare Zeit vertagt ist, und man begründet antizipiert diese Maßnahme damit, daß infolge der höchst umfangreichen und komplizierten rechnerischen Arbeiten, für deren Erledigung es an Personal fehlt,

von der weiteren Behandlung dieses Planes abgesehen werden muß. Es mag darauf hingewiesen sein, daß der Bau rat Kröger bereits im Juni 1914 den Kostenaufschlag angefertigt hatte, welcher aber erst im August vorigen Jahres zur Vorlage gelangte.

Für Wilmsdorf wäre der Bau eines Krankenhauses dringlicher als der Rathausbau.

Die Feuerungszulage, welche die städtischen Behörden für die städtischen Arbeiter und Angestellten mit einem Einkommen bis zu 2000 M. beschlossen haben, soll nun auch an alle weiblichen im Dienstverhältnis stehenden Personen gezahlt werden.

Verkaufszeiten am letzten Sonntag vor Pfingsten.

Nach § 2 der Polizeiverordnung vom 20. Juni 1892, betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, ist am letzten Sonntag vor Pfingsten für offene Verkaufsstellen außer der durch das Ortsstatut vom 14. Oktober 1911 für die Sommermonate von 8 bis 10 Uhr vormittags festgesetzten Verkaufszeit noch die Zeit von 2 bis 6 Uhr nachmittags zugelassen. Zwischen 12 bis 2 Uhr nachmittags darf nach dem Ortsstatut ein Offenhalten derjenigen Verkaufsstellen, in denen nicht Nahrungs-, Genussmittel oder Blumen feilgehalten werden, nicht stattfinden.

Frei Lehmann.

Einen bösen Streich hat ein Leipziger Photograph dem 15-jährigen Kriegsfreiwilligen Frei Lehmann gespielt, über den wir Mitte November vorigen Jahres nach einer Korrespondenz berichteten. Damals wurde die hiesige Kriminalpolizei von der Leipziger Behörde ersucht, einen 15 Jahre alten Frei Lehmann aus Leipzig, den man in Berlin vermutete, festzunehmen. Der Anabe war als Pfadfinder nach dem westlichen Kriegsschauplatz mit ausgerückt. Jetzt aber hieß es, er sei als unliebsamer Schlachtenbummler abgeschoben worden, treibe sich in einer Phantasiuniform mit dem Eisernen Kreuz umher, prahle mit seinen Heldentaten, verkaufe Postkarten mit seinem Bildnis und lebe lustig von Bettelsteien. Er sollte festgenommen werden, um in Fürsorgeerziehung gebracht zu werden. Die Kriminalpolizei sah sich auch nach dem Postkartenverkäufer um, konnte ihn aber nicht mehr finden, und kam zu der Ueberzeugung, daß er Berlin schon wieder verlassen habe. Unterdessen hatte der wirkliche Frei Lehmann aus Leipzig sich auf dem westlichen Kriegsschauplatz trotz seiner 15 Jahre so wacker betätigt, daß er zum Eisernen Kreuz vorgeschlagen worden war. Dann war er am Fuß verwundet worden und nun lag er in Berlin in einem Privatlazarett. Sobald er geheilt war, begab sich der junge Freiwillige nach dem östlichen Kriegsschauplatz, in die Karpaten, und auch dort bewährte er sich so, daß ihm die österr. reichliche Tapferkeitsmedaille verliehen wurde. Die Angehörigen jerschrien sich den Kopf, wie es kommen konnte, daß ihr Sohn, dem von vielen Gorgefechten aus dem Felde so warme Anerkennungen zuteil wurden, in den Verdacht eines Schwindlers gekommen sein konnte. Die Aufklärung ist ihnen jetzt gelungen. Schuld daran ist ein Photograph aus Leipzig. Frei Lehmann hatte in seiner Freude seinen Angehörigen geschrieben, daß er zum Eisernen Kreuz vorgeschlagen worden war. Diese Auszeichnung eines fünfzehnjährigen sprach sich in Leipzig herum und kam auch zur Kenntnis eines Photographen, der beim Ausrüden des jungen Freiwilligen ein Gruppenbild von diesem und älteren Kameraden gemacht hatte. Ohne Wissen und Willen Lehmanns und seiner Angehörigen benutzte nun der Photograph dieses Bild zu geschäftlichen Zwecken. Er nahm aus der Gruppe den jungen Lehmann heraus, zeichnete ihm das Eiserne Kreuz auf die Brust, vervielfältigte dann das Einzelbild und brachte es in den Handel. Das hat der Photograph einräumen müssen. Was für eine Rolle er nun weiter bei dem Vertrieb der Bilder gespielt hat, bedarf noch der näheren Untersuchung, insbesondere auch die Frage, ob er Anaben vom Alter Lehmanns in Uniform gefehlt und zum Verkauf der Bilder ausgefandelt hat. Möglich ist, daß bei diesem Treiben, das den wirklichen Lehmann ganz ohne seine Schuld in so argen Verdacht gebracht hat, andere Händler ihre Hand im Spiel gehabt haben.

Hiernach hat also Frei Lehmann nichts mit jenen Schwindlern zu tun, die mit aus den Fingern gelassenen Geldentaten prahlen, obwohl sie gar nicht auf dem Kriegsschauplatz waren und so die größten Schwindeleien verüben.

Verhaftung eines Schöneberger Arztes.

Großes Aufsehen ruft in Schöneberg die Verhaftung eines dort sehr bekannten Frauenarztes hervor, die am Donnerstag auf Anordnung des Untersuchungsrichters beim Igl. Landgericht II. Berlin erfolgt ist. Es handelt sich um den praktischen Arzt Dr. W., der ein sehr geschätzter Frauenarzt ist und dessen große Kundenzahl sich aus Damen aller Gesellschaftskreise Berlins und der Provinz zusammensetzt. Schon vor längerer Zeit war Dr. W. in den Verdacht geraten, Frauen unerlaubte Pisse gegen hohes Honorar zu gewähren. Am Donnerstag wurde bei Dr. W. eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die so viel belastendes Material ergab, daß die Verhaftung des Arztes erfolgte.

Schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitt die vierjährige Hilda Krieger in der Brunnenstr. 38 durch Umreißen eines Spirituslochers. Das arme Kind mußte sofort von der Polizei dem Lazarus-Krankenhaus zugeführt werden.

Samariter der Feuerwehr versuchten leider vergeblich in der Frobenstr. 26 eine Person zu retten, die sich dort mit Gas vergiftet hatte. Der Tod war schon bei Anfuhr der Samariter eingetreten.

Ein Schwindler mit „Wertpaketen“ tritt seit einigen Tagen wieder auf. Bisher hat er namentlich im Westen der Stadt die Hauspförtner heimgesucht. Der Gauner kundschafte aus, wann dieser oder jener Mieter nicht zu Hause ist. Es kommt dann zu dem Pförtner mit einem Paket, das er angeblich gegen Rücknahme eines Restbetrages dem Mieter hätte überbringen sollen. Die Pförtner legen gern den verlangten Betrag aus und erfahren zu spät, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen sind. Die „Wertpakete“ enthalten nichts als Gipsabfälle. Der Schwindler, der jetzt auftritt, ist etwa 45—50 Jahre alt, mittelgroß und schlank, hat ein hageres Gesicht mit dunklem Schnurrbart und trägt eine blaue Schirmmütze und eine graue Joppe, deren Kragen mit einer blauen Wiese abgesetzt ist.

Verhaftung eines Fledderers.

Ein Arbeiter, der Mittwoch auf der Durchreise durch Berlin längeren Aufenthalt hatte, gab sein Gepäc auf dem Schlesiens Bahnhof in Verwahrung und sah sich dann die Stadt an. Schon lange vor Abfuhr des Zuges kehrte er zurück, setzte sich in den Wartesaal und schlief bald ein. Als er erwachte, merkte er, daß ihm sein Portemonnaie mit Inhalt gestohlen worden war. Rasch eilte er nach der Aufbewahrungsstelle, um wenigstens sein Gepäc zu retten. Denn in dem Portemonnaie befand sich auch der Verwahrungsschein. Der Fledderer aber war dem Vestlosten schon zuvor gekommen. So stand nun der Mann mittellos und seiner ganzen Habe beraubt da. Donnerstag durchwanderte er noch einmal die Gegend am Schlesiens Bahnhof in der Hoffnung, vielleicht durch irgend einen Zufall doch noch wieder zu seinem Eigentum zu kommen. In der Tat war ihm das Glück hold. Am Bahnhof sah er auf dem Körper eines Mannes einen Anzug, der ihm sehr bekannt vorkam. Er sah noch genauer zu und erkannte bestimmt die Kleidungsstücke

wieder, die er in seinem Reiseford gehabt hatte. Jetzt ließ er kurz entschlossen den Fremden festnehmen. Dieser wollte von einem Diebstahl nichts wissen und behauptete, daß er den Anzug schon vor einiger Zeit in einer Herberge gekauft habe. Auf dem Polizeipräsidium erkannte die Kriminalpolizei in dem Verhafteten einen alten schon wiederholt bestrafte Fledderer und Einbrecher Ernst Zimmermann wieder. Bei ihm fand man auch noch eine Anzahl von gefälschten Invalidentarten.

Kleine Nachrichten. Im Hofstraum eines auf dem Anhalter Bahnhof einlaufenden Zugs wurde ein unbekannter Mann von circa 25 bis 30 Jahren erhängt aufgefunden. Man fand bei dem Toten keinerlei Ausweisepapiere. Der Unbekannte ist etwa 1,75 Meter groß, schlank und kräftig gebaut, hat ein langes hageres Gesicht ohne Bart. Er trug ein dunkelblaues Jackett und Hose, eine schwarze Weste und einen dunkelgrauen weichen Filzhut. — Mit Venchigas vergiftet hat sich die 47 Jahre alte Witwe Verta Bartholz aus der Frobenstr. 26, die seit Jahren herzleidend war. Hausgenossen, die die Wohnung öffnen ließen, fanden Frau Bartholz in der mit Gas gefüllten Küche regungslos auf ihrem Feldbett liegen. Den Schlauch des Gaslochers hielt sie noch in der Hand. Wiederbelebungsversuche, die Samariter der Feuerwehr und ein Arzt anstellten, blieben erfolglos. — Auf dem Bahn seines Vaters lebensgefährlich verunglückt ist der acht Jahre alte Sohn des Schiffers Reyhan, der an dem Holzplatz von Kemper u. Jude in der Hoffmannstraße zu Treptow liegt. Der Anabe schaukelte an einem Querbalken des leeren Rahmes, fiel dabei mit dem Balken, der sich löste, auf das Fahrzeug hinunter und zog sich schwere Verletzungen zu. Er wurde nach dem Krankenhaus Bethanien gebracht, wo er bedenklich daniederliegt. — Im Plänterwalde hüßlos aufgefunden wurde am gestrigen Freitagvormittag die 36jährige Frau Heise aus der Kieholzstr. 92 in Neukölln. Sie hatte, wie ein hinzugekommener Arzt feststellte, Whol getrunken; eine Flasche mit diesem Gift wurde neben ihr aufgefunden. Die Bemühungen die Frau wieder zum Bewußtsein zu bringen, waren vergeblich; stehend wurde die Lebensmilde nach dem Krankenhaus Bethanien geschafft. Der Grund zu dem Selbstmordversuch ist nicht bekannt. — Vor dem Hause Neue Königstraße 53 fuhr am gestrigen Freitag vormittags gegen 9 1/2 Uhr ein Straßenbahnwagen der Linie 62 in die falsche Straße und stieß infolgedessen gegen die Vorderplattform eines aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahnwagens der Linie 17. Bei dem Zusammenstoß wurden fünf Fahrgäste des angefahrenen Wagens leicht verletzt. In den beiden Triebwagen wurden die Vorderplattformen beschädigt.

Aus den Gemeinden.

Hinausweisung von Interessenpolitikern in Tempelhof.

In der Gemeindevertreterversammlung am Donnerstag wurde der neugewählte Schöffe und Syndikus Golisch in sein Amt eingeführt und dann zum stellvertretenden Vorsitzenden des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts gewählt. — Bei der Beratung über die Erhebung von Anliegerbeiträgen zu den Kosten des besseren Ausbaues der Dorfstraße kam es zu einem ungewöhnlichen Vorgang. Die Baukommission beantragte, von den Anliegern 40 Proz. der Kosten zurückzufordern. Hiergegen wandten sich Gemeindeverordnete resp. Schöffen, die mit zu den Kosten als Anlieger herangezogen werden sollten. Als dann noch ein dritter ebenfalls interessierter Herr sich in ablehnendem Sinne zur Sache geäußert hatte, machte der Gemeindevorsteher dieser Interessenpolitikern Ende mit der Bemerkung, daß die Maßgebende die Beteiligung interessierter Gemeindevorwörter an der Beratung und Abstimmung verbiete. Die beantragten 40 Proz. wurden dann bewilligt. — Dem „Tempelhofer Tageblatt“ wurden 400 M. bewilligt als Entschädigung für die während der Kriegszeit abgedruckten umfangreichen Bekanntmachungen. — Dem Verein zur Befreiung der Strafgefangenen in Berlin wurden 50 M. bewilligt. — Einem Antrage der Baukommission auf Anlegung von Rasenplätzen an der neuen evangelischen Glaubenskirche wurde zugestimmt.

Heranziehung zu den Bürgersteigkosten in Weissensee.

Der Eigentümer Goldstein in Weissensee war auf Grund des entsprechenden Ortsrechts vom Gemeindevorsteher mit einem Beitrage von 1800 M. zu den Bürgersteigkosten herangezogen worden. Der Bezirksausschuß als Berufungsinstanz wies seine Freistellungsfrage ab.

Das Oberverwaltungsgericht gab der Revision des Klägers statt und stellte ihn mit folgender Begründung frei: Das Ortsrecht in Weissensee gestatte vorläufig keine Heranziehung der Anlieger zu Beiträgen zu den Bürgersteigkosten. Es sei ein wesentlicher Verstoß bei der vorgeschriebenen Auslegung der Unterlagen für den entscheidenden Gemeindebeschluss vorgekommen, indem nicht gleichzeitig, wie es das Gesetz erfordere, ein Kostenausschweis ausgelegt worden sei. Deshalb sei das Ortsrecht nicht wirksam und Kläger müsse freigestellt werden. Das hindere aber den Gemeindevorsteher nicht, den Kläger noch auf Grund eines neuen Ortsrechts, wenn ein solches ordnungsmäßig zustande kommen sollte, heranzuziehen.

Kartoffelverkauf in Lichtenberg.

Der öffentliche städtische Kartoffelverkauf erfolgt bis auf weiteres von heute den 8. Mai ab Hauptstr. 8 (neben Café Bellevue) an jedem Wochenitag vormittags von 9—2 und nachmittags von 4—7 Uhr, per Zentner 6 M. Es werden jedoch auch kleinere Posten abgegeben.

Bearbeitung des Gemeindefaerlandes in Weissensee.

Diesemigen Parzellenehaber des unentgeltlichen Gemüse- und Kartoffellandes der Georgen-Friedhofsgemeinde, die die Berechtigung zur Wasserentnahme erwerben wollen, werden gebeten, Wasserberechtigungsmarken mit der Parzellennummer und der Prägung „Gemeinde Weissensee“ gegen Zahlung von 2,10 M. bei Herrn Restaurateur Wahr neben der Gasanstalt in Empfang zu nehmen. Die Zeitung ist fertiggestellt und geöffnet vormittags von 4—9 Uhr und nachmittags von 4—9 Uhr. Dieser Betrag ist hinreichend für 3 Kubikmeter Wasser gleich 300 Eimer a 10 Liter.

Volkstunabend in Lichterfelde. Sonnabend, den 8. Mai, findet in der Aula der Oberrealschule, Ringstraße 2/3, abends 8 1/2 Uhr, der siebente Volkstunabend statt. Es ist dies der letzte Kunstabend dieses Winterhalbjahres. Kartenvorverkauf in den bekannten Stellen.

Spezialarzt Dr. med. Karl Reinhardt. f. Geschlechtskrankheiten, Harnleiden, Schwäche, Ehrlich-Hata-Kuren, Blut- und Harn-Untersuchungen. Institute: Prinzenstr. 64 zwischen Dresden- und Annonenstr. Sprechst. 5-7, Sonntags 10-11. Potsdamer Str. 117 a. d. Lützowstr., Sprechst. 1/11-2 u. 1/2-1/10 U. abds., Sount. 11-1. Aufklärende 48 Seiten starke Brochure gratis und postfrei in verschlossenem Kuvert.

**In allen Abteilungen.**

# Deutsche Moden 1915

**Herren - Anzüge  
Herren - Ueberzieher  
Herren - Beinkleider  
Loden-Pelerinen  
Regen-Mäntel  
Sport-Anzüge**

Feine  
**Maßanfertigung**

**Knaben-Anzüge  
Jünglings-Anzüge  
Knaben-Überzieher  
Jünglings-Überzieher**

Hüte, Wäsche, Krawatten, Hosenträger usw.

Sonntag nur von 8-10 geöffnet

## BAER SOHN

Spezialhaus größten Maßstabes für Herren- u. Knaben-Kleidung

BERLIN :: GEOR. 1601  
Chausseestraße 29-30 | 11 Brückensstraße 11  
Gr. Frankfurter Str. 20 | Schöneberg, Hauptstr. 10

# Pfingsten!

**Besonders billige Angebote:**

Eleg. Kostüme aus Cotelé, Twill etc. in groß. Auswahl **12.50 17.- 26.50 M.**

Moiré-Mäntel und Jacken nur fesche Fassons **16.50 22.- 33.- M.**

Popeline-Mäntel und Paletots in nur modernen Farben **12.75 16.50 21.- M.**

Sport-Jacken und Covert-Coat-Paletots **7.50 11.75 19.50 26.-**

Kinder- u. Backfisch-Konfektion in entzückenden Neuheiten

## Oskar Wollburg

56-56 Brunnenstr. 56-57




### 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 1. Ziehungstag 7. Mai 1915 Mittwochs

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die hiesige gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.**

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr K. St. K. f. S.) (Nachdruck verboten)

83 312 780 805 15 29 70 (500) 963 1081 (500) 111 730 856  
 1001 244 2098 (3000) 215 344 98 (500) 440 503 763 3027 189  
 65 80 601 37 75 02 762 95 976 15113 265 850 (500) 351 341  
 61 658 76 718 22 893 5288 332 607 16 71 625 878 93 982  
 6065 133 (3000) 205 421 531 97 613 40 82 827 972 7000 (500)  
 11 170 247 64 370 (500) 641 770 878 8119 86 290 393 (500)  
 636 9018 79 118 (500) 207 70 416 29 (1000) 76 632 63 624  
 788 976

10047 (500) 100 254 418 605 621 715 (500) 63 95 829 933  
 11031 40 465 600 734 70 880 12011 215 35 470 574 208 (500)  
 12 70 965 13504 9 18 62 64 633 65 77 81 14010 51 351 341  
 65 80 601 37 75 02 762 95 976 15113 265 850 (500) 351 341  
 (10 000) 45 225 61 853 59 17022 115 (500) 235 65 312 434  
 64 723 29 967 18335 88 641 625 742 69 994 19053 133 81  
 226 556 719 34 82 (1000) 876 969

20005 145 76 383 733 48 65 951 21013 212 61 379 437  
 873 99 637 891 967 22249 76 (10 000) 398 414 595  
 23295 473 678 628 (500) 49 (500) 24137 85 271 401 (500)  
 74 647 711 873 25043 109 243 64 525 492 629 30 740 853  
 26028 (1000) 32 (500) 136 404 14 67 701 79 959 27104  
 (500) 22 76 278 326 60 470 521 633 28189 353 495 537 38  
 768 (500) 658 944 97 28116 35 73 231 340 435 685 92 600  
 75 919 95 (500)

30271 354 875 31048 190 91 205 62 386 417 70 92 890  
 479 731 809 46 95 (1000) 32074 132 33 301 17 709 19 (5000)  
 33 (1000) 65 95 844 (500) 74 33073 137 81 599 614 34036  
 83 169 208 579 708 68 98 801 69 897 35333 88 482 541  
 81 (1000) 37 31 64 88 38025 127 441 65 620 661 (500)  
 723 863 98 37311 27 416 72 676 988 99 38122 224 300  
 404 14 598 665 810 38096 (1000) 343 84 (500) 518 735 68 66  
 894 825 (500)

40274 313 573 671 (5000) 817 41051 215 392 409 26 32  
 859 825 63 84 42009 71 186 396 43118 229 85 305 10 611  
 (1000) 72 44013 (3000) 95 121 371 469 711 (1000) 870 949  
 41 45888 118 234 (500) 46034 109 243 64 525 492 629 30 740 853  
 76 95 841 734 47065 596 (500) 406 721 842 67 (1000) 65 923  
 95 (1000) 48230 545 45 708 21 22 87 634 49023 352 739  
 640 99 729 853

50386 430 61 (500) 89 622 633 748 958 51108 64 485  
 614 24 89 800 890 52266 242 328 33 82 881 712 948 89  
 53039 125 333 (3000) 469 (1000) 849 65 70 747 49 615 (500)  
 19 975 76 89 54204 69 308 23 687 63 700 907 55430 41  
 461 708 948 73 58122 68 70 330 352 417 632 766 67 (10 000)  
 814 61 64 865 57035 322 (500) 429 711 60 88 58021 44 72  
 190 213 31 67 73 98 324 600 714 23 73 656 78 923 70 (500)  
 59345 628 912 95

60087 (1000) 97 856 438 66 (500) 615 34 750 900 61061  
 198 (500) 241 74 354 602 81 86 886 918 72 62036 113 (500)  
 30 283 65 (500) 397 (500) 472 670 71 680 888 920 63227 308  
 (3000) 602 6 719 972 80 84177 79 325 45 48 414 66 946 709  
 60 54 91 65033 218 62 374 91 438 39 85 826 848 968 90  
 68002 138 61 284 901 65 441 60 523 835 45 68 91 830 67023  
 63 287 823 (500) 716 68147 218 373 769 920 66 64 68000  
 79 (500) 233 635

70130 (500) 326 830 603 61 95 795 71098 130 79 (500) 203  
 (3000) 312 441 850 867 72021 23 103 222 79 390 414 826 845  
 701 64 812 936 41 73113 214 48 577 714 27 32 (1000) 895  
 908 45 74015 71 475 75136 87 681 770 13 905 29 76126  
 48 217 31 63 94 433 643 77015 43 131 34 211 99 395 663  
 78097 131 283 85 482 (3000) 696 713 890 91 835 (500) 79106  
 207 87 823 83 433 645 94 (500) 830

80048 102 352 437 662 82 775 810 81212 (500) 374  
 474 602 36 654 82122 45 203 (1000) 60 497 556 653 762 69 912  
 83161 65 480 (1000) 647 60 686 838 938 (500) 67 84040 74  
 658 62 715 48 602 82 979 88045 (1000) 189 201 32 62 (500)  
 856 76 882 602 786 818 (500) 48 48 (500) 851 88701 43 849 61  
 87126 202 306 784 885 942 (3000) 69 88013 215 313 27 80 98  
 432 (5000) 41 522 808 69 89033 108 26 231 339 410 866 917  
 90014 212 351 97 99 408 18 19 84 653 90 600 746 60  
 (500) 824 943 44 46 91058 142 (500) 264 99 322 413 32 61  
 177 834 20210 107 305 17 89 466 613 871 949 93025  
 130 875 78 94110 242 465 69 636 39 95865 642 82 739 63  
 835 94 06007 29 49 123 28 (500) 34 271 353 985 76 (1000)  
 97005 188 97 354 446 604 81 953 98080 109 442 71 830 824  
 98022 60 684 788 872 833

100057 77 340 412 (500) 65 827 751 831 62 101835 167  
 386 476 (500) 87 (1000) 647 654 709 811 (500) 811 63  
 92 95 102045 93 321 61 402 26 85 83 67 685 863 103033 31  
 68 (1000) 183 242 99 337 602 49 79 706 638 104207 (500) 250

### 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 1. Ziehungstag 7. Mai 1915 Mittwochs

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die hiesige gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.**

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr K. St. K. f. S.) (Nachdruck verboten)

427 (500) 703 61 61 824 49 58 105166 283 466 516 609 72 725  
 58 70 829 43 267 100104 325 37 (500) 418 60 830 85 642 991  
 107145 219 464 592 632 (500) 99 108028 78 182 90 481 618  
 48 839 47 109003 10 47 612 75 85 608 754 938

110116 119 65 217 597 672 82 774 111038 178 200 344 654  
 639 922 49 (50000) 70 112053 64 (500) 164 78 (1000) 498  
 676 85 655 734 37 113034 61 65 125 301 44 88 522 644 72  
 719 67 98 800 25 72 940 114002 137 62 353 373 416 31 618  
 702 8 48 673 89 115030 350 613 31 116196 612 37 117009  
 41 344 524 28 34 653 118015 70 157 206 91 313 63 453  
 99 (1000) 748 68 964 119135 283 59 841 61 437 638 603 905  
 120241 62 56 532 70 693 736 830 121098 146 61 226  
 (3000) 312 422 507 37 43 49 894 84 122038 108 74 300 (1000)  
 85 (500) 422 525 117 123136 343 478 671 825 934 79 124061  
 115 327 787 869 15 49 932 89 125082 294 382 (1000) 630 708  
 113 (1000) 29 26 879 910 39 126195 337 81 400 547 681 978  
 127025 70 234 439 680 721 880 964 128178 90 98 643 (3000)  
 984 129113 (3000) 64 229 83 303 (10000) 84 435 693 (500)  
 772 860 968 83

130074 185 346 400 94 672 777 898 967 131014 51 65 83  
 71 184 210 36 (1000) 90 314 69 448 542 662 67 921 55 132011  
 44 444 760 78 79 133038 48 202 623 910 134025 107 253 555  
 675 227 29 135029 72 130 296 390 407 (500) 739 47 76 854  
 904 70 136086 214 328 44 651 89 704 891 137014 178 340  
 79 73 401 3 950 138033 (500) 147 411 47 889 (3000) 139097  
 172 99 240 610 23 681 800 938 (500)

140109 208 377 479 651 516 (500) 80 141021 65 67 126  
 65 71 533 629 894 950 142163 69 215 44 69 77 383 458 605  
 23 37 73 933 46 143080 234 380 70 682 722 (500) 40 826 24  
 44 144514 329 60 419 42 958 145107 65 (500) 40 826 24  
 624 69 762 809 148027 (500) 423 806 147012 164 (3000)  
 343 83 481 617 718 827 837 78 148032 (500) 174 63 604 600  
 701 12 199 149054 174 529 (500) 67 738 819 23 30  
 150227 423 250 378 755 151117 34 421 99 701 814  
 (3000) 964 152076 141 286 438 884 (500) 663 743 153333  
 433 672 713 83 89 854 985 154043 238 335 90 472 84 680 843  
 904 (1000) 155055 140 254 427 524 778 158044 70 82 126  
 36 59 (500) 328 473 (500) 581 690 63 99 704 803 60 61 631  
 157039 587 626 90 710 (3000) 75 626 43 158040 (500) 42 264  
 394 400 9 24 544 778 946 159183 (500) 601 80 65 733 (1000) 65  
 804 21 67 70 71 981 (1000) 87

160131 287 397 589 85 857 954 161225 336 407 85 (3000)  
 689 729 70 (1000) 927 72 162209 27 86 356 471 815 79 (3000)  
 650 830 900 65 163029 84 127 (500) 51 312 89 733 83 164137  
 72 430 37 83 792 814 61 927 165014 43 83 (500) 314 67 887  
 924 51 166049 178 (1000) 261 438 37 892 (3000) 731 71 (500)  
 91 167031 95 149 89 75 403 99 725 (1000) 91 320 781 990  
 168040 89 160 246 389 465 551 780 169071 334 368 506 (1000)  
 607 700 51 89 830 13 962

170501 5 89 72 720 55 71 944 171081 127 63 354 80  
 453 68 762 809 172033 116 (500) 46 69 280 345 604 778  
 958 173113 16 31 65 344 78 627 744 174318 429 46 74  
 749 824 175213 487 755 955 176107 295 378 76 923 177467  
 71 653 883 958 178175 (500) 60 320 81 421 (500) 619 (1000)  
 64 645 71 712 960 179035 305 789 89

180051 56 83 135 94 241 313 (500) 587 181007 66 (1000)  
 73 95 359 418 25 587 708 9 81 910 79 182181 300 (1000) 8  
 431 514 605 66 779 829 30 183141 303 343 (500) 655 184137  
 61 62 86 846 56 72 910 185071 244 (500) 74 367 408 71 679  
 83 (1000) 818 186339 446 677 763 187033 356 464 617 67  
 735 948 92 188120 608 762 895 (3000) 939 189099 106 472  
 884 633 877 87 963

190051 (3000) 76 114 88 222 421 81 632 46 (1000) 92 633  
 99 76 191057 192 367 402 572 192045 (10 000) 119 39 62  
 85 419 32 65 605 (500) 823 30 92 925 193004 311 683 827  
 194389 427 613 70 195274 404 501 548 977 99 196215 451  
 765 719 874 900 197137 (1000) 424 80 647 852 81 (500)  
 198253 (3000) 311 44 528 670 936 44 (3000) 199200 588 944  
 200008 39 (1000) 362 484 (500) 977 201214 28 392 427  
 618 202000 8 79 79 792 827 78 83 435 92 819 29 828 935  
 33 654 953 918 63 172033 116 (500) 46 69 280 345 604 778  
 204112 249 74 410 27 522 601 20 729 (500) 76 79 821 984 205107  
 267 83 328 40 454 47 (500) 996 206117 481 725 89 874 79  
 207041 (500) 81 108 368 789 91 816 88 71 930 208138  
 251 556 (500) 898 209086 399 717 330 946

210115 (1000) 19 49 121 284 334 408 (500) 27 676 (3000) 95  
 89 763 211164 254 463 696 891 212293 318 92 587 59 699  
 982 213061 96 198 486 684 729 41 63 79 214027 42 134 96  
 253 461 630 41 219 215070 84 202 (500) 658 (1000) 831 50 84  
 92 (1000) 947 210175 151 215 95 351 (500) 656 (1000) 913 67  
 217330 87 466 683 928 218175 82 438 58 77 86 836 46 655  
 91 714 82 92 604 219052 65 (3000) 185 (500) 227 354 80 438  
 (500) 983 961

220048 303 4 635 54 769 823 29 93 221023 47 178 206  
 17 63 70 78 374 462 686 619 49 55 76 702 3 6 26 34 46 268  
 222322 448 507 60 223029 59 (3000) 143 335 61 53 463  
 641 92 631 (3000) 707 26 31 224090 206 463 (3000) 88 504  
 26 529 787 803 829 42 225040 44 187 343 626 953 (500)  
 226085 465 (500) 680 980 227113 287 90 (500) 432 630 97  
 634 811 54 228021 31 254 98 600 229024 202  
 (3000) 75 610 (1000) 23 83 784 843

230112 13 358 (1000) 613 231235 617 487 95 889 890  
 232021 211 577 488 632 765 654 77 69 233260 338 48 638  
 67 670 700 863

### Pfingst-Angebot

Grosse Posten

## Sommer - Ulster

zu ganz besonders billigen Preisen. Auch

## Elegante Anzüge

fertig und nach Mass

Teilzahlung gestattet!

## Jullus Fabian

Schneidemeister  
Gr. Frankfurter Strasse 37 II  
Turmstrasse 18 I  
Kottbuser Str. 14 II

In Freien Stunden  
Die  
Wochenchrift für Arbeiterfamilien  
Wöchentlich 1 Heft für 10 Pf.

Unwiderruflich 12. Mai  
Ziehung der

# Schneidemühler Lotterie

Los 50 Pfennig

## 100000

15000, 10000 M. etc.

Los 50 Pf. 11 Lose sortiert aus 5 Mark  
versch. Tausend. 30 Pf. extra  
in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch Generaldebi

## H. C. Kröger Berlin W 8,

Friedrichstrasse 193a.  
Telegr.-Adr.: „Goldquelle“

Heideschloß Hohenbinde Station  
Grüner  
Jahnlige Sommerfrische X „Zum Gutenberg“. X „Im Ortner 290.  
Empfehle mein romantisch an Spree und Bald gelegenes Lokal (2 Etagen,  
9 Saalbahnen) zu Ausflügen, Vereinspartien usw. Alb. Lehmann.

Wo? ist der schönste Ausflugsort?  
Immer noch Pichelswerder,  
an der neuen beim Alten Freund.

### 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 1. Ziehungstag 7. Mai 1915 Mittwochs

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die hiesige gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.**

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr K. St. K. f. S.) (Nachdruck verboten)

65 67 158 71 216 322 23 (1000) 63 423 751 1169 310 26 83  
 576 744 81 2010 571 522 58 802 (500) 67 (1000) 969 3040  
 242 85 (3000) 462 90 508 606 26 804 9 23 925 4077 108 42  
 388 684 736 49 871 6033 (500) 415 718 6011 65 123 (1000)  
 628 35 95 760 815 997 7023 (500) 108 98 629 674 805 (500)  
 927 8019 227 340 469 845 72 75 95 963 90 9521 671 728 68  
 930 82

10148 82 317 93 617 (500) 847 64 85 815 11066 132 485  
 97 563 64 (500) 12050 (500) 91 163 315 405 21 83 600 34 98  
 718 855 (500) 960 1303 308 20 45 400 40 614 32 67 83 761  
 65 904 14187 324 508 27 (1000) 63 624 724 828 82 (1000)  
 15165 (500) 306 21 86 88 773 911 1040 42 94 139 (500) 43  
 389 449 656 (1000) 74 82 89 (500) 702 17039 327 606 94  
 785 (1000) 18255 66 418 889 685 97 843 65 19118 234 29  
 443 793 827 (500) 41 973 88 (1000)

20323 103 96 (1000) 360 346 864 (500) 903 22 65 21179  
 88 92 362 66 709 83 (1000) 682 958 (3000) 22069 316 456 89  
 847 638 780 (1000) 617 2





# M. Schulmeister

Dresdener Strasse 4 • Kottbuser Tor

## Jackett-Anzüge Rock-Jacketts

25 M. bis 58 M.

40 M. bis 78 M.

## Sommerüberzieher 27 M. bis 65 M.

### Charlottenburg.

Preis seit 18 Jahren bestehendes Zigarrengeschäft  
Bismarckdorfer Straße 130, habe ich jetzt nach Rosinenstraße 4, Branntweinhaus, verlegt. 2978  
Franz Schmidt.

Arbeiter-  
Gesundheits-Bibliothek  
Jedes Heft 20 Pfg.

## Zeitungs-Ausgabestellen und Inseraten-Aannahme.

**Zentrum:** Albest Habicht, Adersgr. 174, am Koppenplatz. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.  
**2. Wahlkreis:** S. und SW.: Gustav Schmidt, Bismarckstr. 42, an der Fuchsenstraße. Geöffnet von 9-2 und von 4-7 Uhr.  
**3. Wahlkreis:** St. Fritz, Brinckenstr. 31, Hof rechts part. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.  
**4. Wahlkreis:** Osten: Robert Bengels, Markstr. 36. Geöffnet von 9-2 und von 4-7 Uhr. — Karl Welle, Petersburgerplatz 4 (Laden). Geöffnet von 9-2 und von 4-7 Uhr.  
**4. Wahlkreis:** Südosten: Paul Böhm, Kaufmännischer Platz 14/15. Geöffnet von 9-2 und von 4-7 Uhr.  
**5. Wahlkreis:** Les Buchl, Zimmernstraße 12 (Hof). Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.  
**6. Wahlkreis (Moabit):** Solomon Joseph, Wilhelmshagenener Straße 48. Geöffnet von 9-2 und von 4-7 Uhr.  
**Wedding:** S. S. S. S. Müllerstr. 34a Ecke Ulvestr. Str., Laden. Geöffnet von 9-2 und von 4-7 Uhr.  
**Rosenthaler und Oranienburger Vorstadt:** K. Solgast, Natystraße 9. Geöffnet von 9-2 und von 4-7 Uhr.  
**Gesundbrunnen:** Fischer, Poststr. 6, Laden. Geöffnet von 9-2 und von 4-7 Uhr.  
**Schönhauser Vorstadt:** Karl Marx, Greisenhagener Str. 22. Geöffnet von 9-2 und von 4-7 Uhr.  
**Adlershof:** Karl Schwarze, Bismarckstr. 28. Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
**Alt-Gliencke, Falkenberg:** Wilhelm Dürre, Adenider Str. 6, Baumgartenweg: D. Hornig, Marienbader Str. 13, I.  
**Bernau, Röntgenal, Zepernick, Schönau, Schönbrück und Buch:** Heinrich Droge, Mühlentstr. 5, Laden.  
**Bohnsdorf:** Paul Genig, Bohnsdorfer, Genossenschaftshaus "Paradies".  
**Charlottenburg:** Gustav Scharnberg, Eichenheimer Str. 1. Geöffnet von 9-2 und von 4-7 Uhr.  
**Eichwalde, Schmöckwitz:** Oskar Radtke, Bismarckstr. 4.  
**Erkner, Neu-Zittau:** Emil Zwang, Schwanenbergr. 10.  
**Friedersdorf-Petershagen, Eggersdorf:** Uffenwäcker, Petershagen.  
**Friedenau, Steglitz, Süden, Groß-Lichterfelde, Lankwitz:** H. Bernier, Alsenstr. 5 in Sieglitz. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.  
**Friedrichshagen, Fichtenau, Rahnsdorf, Schöneiche, Kl.-Schönebeck:** Ernst Werkmann, Friedrichshagen, Köpenicker Straße 18.  
**Grünau:** Franz Klein, Friedrichstr. 10.  
**Johannisthal, Rudow:** Max Gonschur, Varstr. 23.  
**Karlshorst:** Oskar Schaarschmidt, Auguste-Viktoria-Str. 18.  
**Königs-Wusterhausen, Wildau, Niederlehme:** Friedrich Baumann, Bahnhofstr. 2, Eingang Beestower Straße.

**Köpenick:** Emil Böhler, Meyerstr. 6, Laden. Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr.  
**Lichtenberg I, Friedrichsfelde, Hohenschönhausen:** Otto Seidel, Gartenbergstraße 1 (Laden). Geöffnet von 8 1/2-2 und von 4 1/2-7 Uhr.  
**Lichtenberg II, Rummelsburg, Stralau:** K. Rosenfranz, Alt-Borsdamer 56. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.  
**Mahlsdorf, Kaulsdorf, Biesdorf:** P. Heßberg, Kaulsdorfer, Herbrandstraße 17.  
**Mariendorf:** August Leitz, Chausseestr. 29.  
**Marienfelde:** Emil Weinert, Berliner Str. 114 II.  
**Neuenhagen, Hoppegarten:** Gustav Bergmann, Königsallee Ecke Gartenstraße.  
**Neukölln:** R. Reinisch, Redarstr. 2, im Laden. Geöffnet von 9-2 und von 4-7 Uhr; Neukölln, Str. 104, Sieglitzstraße 28/29. Geöffnet von 9-2 und von 4-7 Uhr.  
**Nieder-Schöneweide:** Wilhelm Hrusch, Südenstr. 10, II.  
**Nowawes:** Karl Krohnberg, Friedrichstraße 27.  
**Ober-Schöneweide:** Alfred Sader, Wilhelmshagenstr. 17, Laden. Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
**Pankow, Niederschönhausen, Nordend, Frz.-Buchholz, Blankenburg:** Rigmann, Mühlentstr. 30. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.  
**Reinickendorf - Ost, Wilhelmshagen und Schönholz:** P. Gursch, Borsigstr. 36, Laden. Geöffnet von 11-12, u. 4 1/2-7 Uhr.  
**Schenckendorf, Röhms-Buschhausen:** Chr. Hantsche, Dorfstr. 10.  
**Schöneberg:** Wilhelm Säumler, Martin Lutherstr. 69, im Laden. Geöffnet von 9-2 und von 4-7 Uhr.  
**Spandau, Nonnendamm, Staaken, Seefeld und Falkenhagen:** Köppen, Breitestr. 64. Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
**Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waidmannslust, Hermsdorf, Hohen-Neuenhof, Birkenwerder, Freie Scholle u. Reinickendorf-West:** Paul Riema II, Borsigwalde, Röhmsstraße 10. Geöffnet von 11-12, u. von 4 1/2-7 Uhr.  
**Teltow:** H. Schulze, Lindenstr. 17.  
**Tempelhof:** Joh. Krosch, Dorfstraße 412, Laden. Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
**Treptow:** Rob. Gramenz, Röhmsstraße 412, Laden. Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
**Weißensee, Heinersdorf:** S. Fuhrmann, Sedanstr. 105, part. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.  
**Wilmersdorf, Halensee, Schmargendorf:** Paul Schuberl, Wilhelmstraße 27.  
**Zehlendorf, Alersdorf:** Ernst Härtig, Zehlendorfer Str. 14.  
**Zossen:** Natufschel, Marktstr. 5.

Sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert. Sonntags sind die Ausgabestellen geschlossen.

# Buchhandlung Vorwärts

Berlin SW. 68, Lindenstraße 3

### Mächte des Weltkrieges

- Heft 1. Das Zarreich, 75 Pf., Vereinsausg. 30 Pf.
- 2. Die Türkei und Ägypten, von Heinrich Cunow, 75 Pf., Vereinsausgabe . . . 30 Pf.

### Dokumente zum Weltkrieg 1914

Herausgegeben von Eduard Bernstein.

- Heft 1. Das deutsche Weißbuch . . . . . 30 Pf.
- 2. Das englische Weißbuch 1. . . . . 30 Pf.
- 3. . . . . 2. . . . . 50 Pf.
- 4. Das russische Orangebuch . . . . . 30 Pf.
- 5. Das belgische Graubuch . . . . . 30 Pf.
- 6. Das Gelbbuch Frankreichs 1 . . . . . 30 Pf.

Die deutsche Sozialdemokratie und der Weltkrieg. Von Dr. Paul Lensch . . 1.—Mk. Vereinsausgabe 40 Pf.  
 Partei-Zusammenbruch? Ein offenes Wort zum inneren Parteistreit. Von Heinrich Cunow 75 Pf. Vereinsausgabe 30 Pf.  
 Krieg und Sozialdemokratie. Von Konrad Haenisch . . . . . 25 Pf.  
 Die Internationalität und der Krieg. Von Karl Kautsky, 50 Pf., Vereinsausg. 20 Pf.  
 Nationalstaat, Imperialistischer Staat und Staatenbund. Von Karl Kautsky 50 Pf.  
 Imperialismus u. Demokratie. Von Heinrich Laufenberg und Fritz Wolffheim . . 30 Pf.  
 Zwei Reden. 1. Die Kriegszustände d. Deutschen Reichstags. Von Karl Hildenbrand. 2. Die politische Zukunft Deutschlands und die Sozialdemokratie. Von Wolfgang Heine . 20 Pf.  
 Kultur und Nation. Von W. Heine 15 Pf.  
 Die sozialistischen Errungenschaften der Kriegszeit. Von Hugo Heinemann 15 Pf.  
 Gegen die Quertreiber! Von W. Heine 20 Pf.  
 Deutsch-Französisch. Sprachbüchlein für Feldsoldaten, von Georg Davidsohn . . 15 Pf.  
 Deutsch-Polnisch. Sprachbüchlein für Feldsoldaten . . . . . 15 Pf.  
 Kriegführung, Heer und Flotte. Militärische Fachausdrücke, von E. Däumig . . 10 Pf.  
 Das Recht während des Krieges . . 30 Pf.  
 Die Versorgung der Kriegsteilnehmer, ihrer Familien und ihrer Hinterbliebenen 30 Pf.  
 Kommunale Kriegsfürsorge. Von Paul Hirsch 1.—Mk. Vereinsausgabe 50 Pf.  
 Kriegsfürsorge in Berlin und Vororten. 30 Pf.

Diese Schriften sind auch durch die Vorwärtsausgabestellen zu beziehen. Bitte ansprechen und aufbewahren!

# Deutsche Sozialdemokraten Sozialdemokratische Deutsche

Rede des Landtags-Abgeordneten **Konrad Haenisch**  
Gehalten am 3. März 1915 im Preussischen Abgeordnetenhaus. Nach dem amtl. Stenogramm

Preis 15 Pfennig  
Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 3  
Auch in den Vorwärts-Ausgabestellen vorrätig

**Herren-Moden**  
nach Mass  
genau so billig wie gute  
Lagersachen  
Teilzahlung gestattet  
nur  
**Frankfurter Allee 365**  
direkt am Frankfurter Tor.  
**J. Kurzberg Nachf.**

## Feldbrief-Mappe

enthaltend 5 vorschriftsmäßig bedruckte Feldpost-Briefumschläge nebst Briefbogen, 5 vorschriftsmäßig bedruckte Postkarten

Preis 10 Pf.

Buchhandlung Vorwärts  
Lindenstr. 3.

## Zuviel Steuern?

Die Steuereinsparungen gehen den Steuerzahlern in den nächsten Wochen zu.

## Auskunft gibt

über die Höhe der zu zahlenden Steuern, über die abzugsberechtigten Ausgaben und alle anderen wissenschaftlichen Fragen auf diesem Gebiet das Buchlein

## Führer

durch das preussische Einkommensteuergesetz

Mit 19 Formularen für Eingaben und Reklamationen, sowie einem ausführlichen Sachregister

Preis 30 Pf.

Zu haben in allen Vorwärts-Ausgabestellen und in der Buchhandlung Vorwärts Lindenstraße 3.

# DRUCK ARBEITEN

in guter Ausführung liefert **VORWÄRTS**  
 Buchdruckerei u. Verlagsanstalt  
 Berlin SW. 68 • Lindenstrasse 3

## Kaiser-Brikett

ist für Ofenheizung am besten und am billigsten!

Allgemein, Verach. 7  
 R. Schellenberger, Café z. Cecil  
 Neukölln, Bergstraße 29/30.  
**Beerdigungs-Anst.**  
**Otto Rengers**  
 Wienerstr. 28.  
 Bettledorn  
 Berta Pfeffer, Wienerstr. 17  
 Laden

Erscheint wöchentlich einmal  
 Bezugsquellen-Verzeichnis  
 :: Berlin-Süden ::  
 Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen

<b>Bäcker- u. Konditoreien</b> Bäckerei Nordstern Inh. Gust. Müller Friedrichstr. 10, S. 10, u. Vegesack	<b>Fleisch- u. Wurstwaren</b> August Fenger Grünauer Str. 8 Fabrik feiner Wurst- u. Fleischwaren Gute Bedienung, Billig-Preise	<b>Fahrräder, Nähmaschinen</b> H. Scheller & Co., Berlinstr. 80 Spez.: Fahrrad., Nähmaschinen billige!
<b>F. Klafki</b> Neukölln Wissmannstraße 46	<b>Rich. Deckerl, Wienerstr. 13</b> Prinzenstr. 33	<b>Mehlhdlg., Kolonialwar.</b> Joh. Pietsch, Gneisenaustr. 97
<b>Liesberg, Jahnstraße 19</b>	<b>H. Kunert</b> H. Fleisch- u. Wurstw.	<b>A. Schleinitz, Mariannenstr. 14</b>
<b>P. Radloff</b> N. Kölln, Allerstr. 37 Aserkantsgut, Kottbus	<b>Heinr. Malzker</b> Herrmann-Str. 228	<b>Molkereien</b> Kunze, Molkerei Neukölln Kiehlstr. 18
<b>Fritz Niebler</b> Copenacker-Strasse 117	<b>Paul Müller, Friesenstr. 22</b> Karpigarten 16 H. Fleisch- u. Aufbehr.	<b>A. Pahl</b> Bouchéstr. 15 Elektr. Butterei
<b>Joh. Rücker, Ratiborstr. 17</b>	<b>H. Reich, Schönleinstraße 13</b>	<b>Seifen</b> Krafftenius Mariendorfer Chausseestr. 279
<b>P. Wendt</b> Schillerpromenade 20 Aserkantsgut, Kottbus	<b>R. Sahib</b> Lessingstr. 18 H. Aufschmitt	<b>Schuh- u. Besohlanst.</b> F. Darmer Noatitzstr. 35 Verzinsleer 5%, K.
<b>Hute und Herrenartikel</b> Nuthaus Norden Dresdenstraße 120 Brunnenstr. 32, Radstr. 65, Chausseestraße 55.	<b>Kaffee-Versand</b> <b>Gerold</b> Bei gemeinsamem Bezug Preisermäßigung Berlin, Lützowstr. 94 Verlang. Sie Preisliste	<b>E. &amp; M. Leydicke</b> Manteuffelstr. 56
<b>Kurz-, Weiß-, Wollwaren</b> <b>M. Schöneberg</b> Mariendorferstraße 16 an der Zossenerstraße	<b>Kolonialwaren, Delikat.</b> Ritz, Chausseest. 71	<b>Treptow</b> Felix Fleisch- und Wurstw. <b>Willi Kärnbach</b> Bitterstr. 19/20 Tel. Nigl. 18847

**Linoleum, Wachstuche**  
H. Schönwald Nachf., Köpenicker-Str. 7.

**Uhren, Goldw.**  
S. Fenske, Kottbus, Damm 99  
Streng reell, anerkannt bill.

**Alt-Gliencke**  
Kolonialw., Delik.  
Straße am Falkenberg 35

**Neukölln**  
**C. Dittmann**  
Berlinerstr. 42  
Wild - Geflügel - Fische.

**Kramer**  
Fleisch- u. Wurstw.  
Weserstrasse 213.

**R. Schmidt**  
Buch- u. Papierhdl.  
Kale, Friedrichstr. 25

**Ober-Schöneweide**  
Gebrhardt  
Schlichterstr.  
Wilhelmshagenstr. 41.

**R. Grate**  
Bäcker- u. Konditor.  
Laufenstr. 4